Est A-16857
TARTU ÜLIKOOL · UNIVERSITAS TARTUENSIS 1632

QUELLENSTUDIEN ZUR VǪLSUNGASAGA

VON

PER WIESELGREN

HERAUSGEGEBEN MIT UNTERSTÜTZUNG DES LÄNGMANSCHEN
KULTURKAPITALS

I

TARTU 1935

TARTU ÜLIKOOLI
RAAMATUKOGU

K. Mattiesens Buchdr. Ant.-Ges., Tartu, 1935.

Meinen lieben Freunden Prof. Emil Olson in Lund und Prof. Hermann Schneider in Tübingen, die mit Wohlwollen und Interesse meiner langwierigen Arbeit an diesem Buche gefolgt sind, möchte ich bei dessen Erscheinen wegen ihrer freundlichen Anteilnahme ein Wort des Dankes sagen. Der lebhafte Widerspruch, womit ich Schneiders Gedankengängen entgegentrete, hindert mich nicht freudig anzuerkennen, dass ich auch manche positive Anregung von seiner Erfassung der Probleme erhalten habe.

Unseres verstorbenen Altmeisters Eduard Sievers sowie meiner älteren Kollegen, der Herren Professoren Walter Anderson in Tartu und Hugo Pipping in Helsingfors, mit denen ich Gelegenheit hatte, mündlich oder schriftlich die Abschnitte meiner Arbeit zu erörtern, die sich mit sprachmelodischen, bzw. märchentheoretischen und mathematisch-statistischen Dingen befassen, sei hier ebenfalls dankend gedacht.

Schliesslich sei auch meinen hiesigen Freunden Dr. Kurt Schreinert und seiner Frau Annemarie, deren sprachlichen Verbesserungsvorschlägen ich mich mit Nutzen anschliessen konnte, recht herzlich gedankt.

Tartu im Januar 1935. *Der Verfasser.*

Vorwort.

Die Frage nach den Vorlagen — insbesondere nach den verlorenen Quellen — der Vǫlsungasaga ist schon lange ein Lieblingsproblem altnordischer Forschung. Eine überreiche Literatur ist dem Gegenstand bereits gewidmet worden. Die nahe Verbundenheit des Problems mit den besonders die kontinentalgermanische Forschung so lebhaft interessierenden Fragen über Ursprung und Entwicklung der Nibelungendichtung hat selbstredend sehr stark dazu beigetragen, es in den Vordergrund des Interesses zu rücken. Als gelöst kann man es aber trotzdem nicht betrachten. Und es fragt sich, ob es jemals gelöst werden wird. Die Sache hat zu viel unbekannte Faktoren, verlangt zu viel Hypothesen, um restlos aufgeklärt werden zu können. Man muss sich zufrieden geben, wenn man eine Lösung vorlegt, die weder mit den direkten Aussagen der erhaltenen Denkmäler, noch mit dem Geist und den künstlerischen Prinzipien der altnordischen Dichtung, noch schliesslich mit der allgemeinen Wahrscheinlichkeit und dem gesunden Menschenverstand in Widerspruch gerät. Nach meiner bestimmten Meinung lässt sich in der bisherigen Literatur über das Thema keine Arbeit finden, die diese Ansprüche ganz befriedigend erfüllte, obgleich Andreas Heusler ohne Zweifel in wichtigen Punkten der Wahrheit nahegekommen ist. Seit dem Erscheinen seiner berühmten Abhandlung in Pauls Festschrift 1902[1]) sind aber neue Ergebnisse erzielt worden, die weder er selbst noch seine Schüler in ganz befriedigenden Einklang mit dem einst gewonnenen Resultat haben bringen können. Vor allem jedoch habe ich die Erörterung der Frage nochmals aufnehmen wollen, weil mir die Möglichkeit, zu sicheren Ergebnissen zu gelangen und den reinen Hypothesenbau einzudämmen, teilweise vorzuliegen schien, wenn man sich allerdings sehr langwierigen Vorarbeiten unterzieht. Den ersten Schritt auf diesem Wege tat ich schon vor fünf Jahren, indem ich eine genaue Untersuchung der Arbeitsweise des Redaktors unter-

---

1) Die Lieder der Lücke im Codex Regius der Edda.

nahm, soweit sich diese kontrollieren liess. Dies war der Fall überall dort, wo seine Vorlagen erhalten waren, und die Untersuchung, die ich hier im ersten Kapitel folgen lasse, lässt belangvolle Schlüsse zu auf sein Verfahren bei der Benutzung der uns nicht zugänglichen Quellen. Der nächste Schritt bestand in einer sorgfältigen Analyse der Sprache der ganzen Saga, wobei auf lexikalischem Wege etwaige Unterschiede der Sprachbehandlung in verschiedenen Teilen der Saga festgestellt werden sollten. Hierbei waren zwei Dinge im Auge zu behalten: erstens musste untersucht werden, ob poetische Vorlagen Merkmale hinterlassen hatten, wofür in Kp. 1 schon viel Vorarbeit geleistet war; zweitens war zu untersuchen, ob die Prosa innerhalb verschiedener Abschnitte des Ganzen einen älteren oder jüngeren Eindruck machte und ob derartige Unterschiede deutlich genug waren, um auf verschiedene Entwicklungsstufen des uns erhaltenen Werkes schliessen zu lassen, gross genug, um die Tätigkeit verschiedener Redaktoren zu erkennen. Das Verhältnis zur Ragnarssaga kam auch hier in Betracht. Diese sprachliche Prüfung erwies sich als sehr umständlich und zeitraubend; ich glaube aber doch sagen zu können, dass sie gewinnbringend genug gewesen ist, um den Zeitverlust einigermassen zu rechtfertigen.

Nachdem alles Sprachliche in der Saga unter die Lupe genommen worden war, ergab sich ein weit festerer Boden für die Wiederherstellung der verlorenen Vorlagen und die Feststellung ihres gegenseitigen Abhängigkeitsverhältnisses. Die Prüfung des Sachinhalts der Saga trug dazu bei, Ergebnisse oder Andeutungen der sprachlichen Prüfung zu bestätigen. Immerhin bleibt der Wiederaufbauversuch hypothetisch genug, und ich muss mich also mit der Hoffnung zufrieden geben, die anfangs erwähnten Ansprüche erfüllt zu haben.

Es ist nun eine naheliegende Aufgabe, von der Entwicklungsgeschichte der nordischen Nibelungendichtung her, die durch die Quellenstudien ermittelt wird, Rückschlüsse auch auf die älteste deutsche Sagenentwicklung zu ziehen. Hier ist man jedoch auf einem noch viel schwankenderen Boden. Andrerseits ist schon ungeheuer viel darüber geschrieben worden. Ich beschränke mich deshalb hier auf einige Hauptpunkte und kann dabei mit einem kritischen Referat ausgewählter Studien aus den letzten Jahren zum grossen Teil auskommen.

Als Anhang gebe ich zuletzt einige Proben vom Sagvers in der Vǫlsungasaga nebst meiner Ansicht über die Beschaffenheit desselben und eine chronologische Bibliographie der Nibelungenliteratur (vornehmlich der des nordischen Zweiges), die ich in meine Untersuchung nur in beschränktem Masse einbezogen habe, zum Teil weil sie zu veraltet war, zum Teil um nicht allzusehr ins Polemische auszuwachsen.

Damit das Buch nicht zu sehr anschwölle, sah ich mich genötigt, eine gewisse Kenntnis der Quellen und der Problemstellungen beim Leser vorauszusetzen. Die Lektüre von Heuslers schon erwähnter Abhandlung wäre zum leichteren Verständnis meiner Ausführungen dem Nichtspezialisten am ehesten anzuraten. Eine Zusammenfassung meiner eigenen Gedankengänge ist im Arkiv för nordisk filologi L unter dem Titel „Vǫlsungasaga und Liederlücke“ erschienen. Hinsichtlich der Urlieder und auch betreffs der Quellen von Kp. 31 (29) der Saga war ich allerdings dort zu etwas abweichenden Ergebnissen gelangt.

Wie Schneider in seiner Heldensage[1]) lasse ich absichtlich den Leser etwas im Dunklen herumtappen, um dem Gang der Untersuchung nicht vorzugreifen. Ergebnisse und Methode sind in dieser Weise leichter zu beurteilen, als wenn die Dinge so übersichtlich vorgelegt würden, wie sie dem Verfasser erst gegen Schluss der analytischen Arbeit erschienen. Das erwähnte Referat und die synthetische Zusammenfassung am Schluss des dritten Kapitels dürften klar und kurz genug sein, um das Herumrätseln und die prüfende Wahl zwischen mehreren Auswegen zu entschuldigen, die die Analyse notwendig machte.

Die Normalisierung der isländischen Zitate in Kp. 1 erfolgte im Anschluss an Neckels Eddaausgabe. Im zweiten Kp. war es aber praktischer, die Rechtschreibung der grossen Wörterbücher zu übernehmen. Man findet daher in Kp. 1 das Präfix ó- und das schwachtonige o in Endungen, während später dafür ú- bzw. u geschrieben wird. Auch sonst (bei den ö- und j-Lauten) ist wohl die Rechtschreibung hier und dort uneinheitlich.

Angeführte Schriften werden im allgemeinen nur das erste Mal mit vollständigem Titel erwähnt. Ein Verzeichnis der Abkürzungen, im Bedarfsfalle mit Hinweis auf die Bibliographie, findet man am Ende des Buches.

---

[1]) Germanische Heldensage I—III = Grundriss der germ. Phil. X.

Erstes Kapitel

Die Saga und ihre erhaltenen Quellen

Zur Einführung.

Im J. 1876 veröffentlichte Symons in den Paul- und Brauneschen Beiträgen eine grundlegende Abhandlung über unsere Saga[1]), die uns über die in der Saga benutzten Eddalieder, Strophen und Prosastücke genau unterrichtet. Auf den Ergebnissen Symons' fussen die Angaben der späteren Ausgaben der Saga. Symons hat gezeigt, was benutzt worden ist, und ich weiche nur in unwesentlichen Einzelheiten von ihm ab. Mir bleibt aber die Aufgabe zu zeigen, wie es benutzt wurde. Hier Klarheit zu schaffen, ist unerlässlich, wenn man Vertrautheit mit den Methoden des Redaktors gewinnen will. Auch das wieviel in genauen Zahlen anzugeben, wird von Belang sein für das Verständnis seiner Arbeit.

Ich will zunächst das Notwendige sagen zum Gebrauch der nachstehenden Materialsammlung. Diese stellt eine nach stilistischen und statistischen Gesichtspunkten geordnete Übersicht des Stoffes dar. Die erste Abteilung — jede Quelle wird für sich untersucht — verzeichnet die Wörter, die den Vorlagen entstammen. Sie hat zwei Unterabteilungen. Die erste enthält die Wörter, die in unverändertem Zusammenhang und gleichlautender Form in die Saga Aufnahme fanden[2]), während die zweite Wörter aufnimmt, die in verändertem Zusammenhang stehen oder eine sichtbar abweichende grammatische Form erhalten haben.

In der zweiten Abteilung führe ich die Fälle an, die als sinngemäss treue Wiedergabe bezeichnet werden können — eine wörtliche Übereinstimmung braucht nicht vorhanden zu sein.

---

1) Untersuchungen über die sogenannte Völsunga saga.

2) Sie brauchen also nicht notwendigerweise im selben Kasus zu stehen. Auch kümmere ich mich nicht darum, ob die Saga vielleicht den Artikel angehängt hat oder bei Parallelformen wie fyrri, fyrr sich der Vorlage gegenüber in der Entscheidung für die eine oder die andere Form eine gewisse Freiheit wahrt. Die Wortstellung braucht bei mehreren zusammenhängenden Anleihen nicht dieselbe zu sein wie in der Vorlage, der ich in den Zitaten folge.

Bei den poetischen Vorlagen ist es ja selbstverständlich, dass die Worte oft gegen andere vertauscht werden müssen, die dem Sagastil angemessen sind. Aber die Prosa wählt, selbst wenn sie ein Wort des Originals ohne Not beibehalten könnte, sehr häufig ein anderes. Oft kann man hier ganze Sätze miteinander vergleichen. Der Grad von Treue gegenüber der Vorlage kann wechseln; denn gewisse Strophen laden zu starker Kürzung in der Prosa ein, und deren Inhalt lässt sich hier oft in wenige Worte fassen. Derartiges möchte ich jedoch nicht als eigentliche Abweichungen des Redaktors vom Original bezeichnen.

Die dritte Abteilung beschäftigt sich mit den tatsächlichen inhaltlichen Abweichungen der Saga von den Vorlagen. Ich unterscheide drei Arten: die Saga kann an die Stelle eines Ausdrucks ihrer Quelle einen anderen setzen, der einen neuen Sinn ergibt; sie kann etwas ersatzlos überspringen, was die Vorlage inhaltlich bereicherte oder woran sie wenigstens ein kleines Mehr besass; sie kann schliesslich innerhalb einer zweifellos entlehnten Partie auf eigene Faust etwas hinzufügen, manchmal nur um den Inhalt leichter fassbar zu gestalten, bisweilen jedoch auch um mit kleinen Neuigkeiten zu kommen.

In der Praxis können dann und wann Schwierigkeiten entstehen, erstens hinsichtlich dessen, was entweder zu II oder III b gezählt werden könnte, zweitens wenn entschieden werden soll, was in die Abteilung III a aufzunehmen sei. Was den ersten Punkt betrifft, so ist für mich die Folgerichtigkeit des Verfassers ausschlaggebend; d. h., wenn er eine ganze Strophe in konzentrierter Form wiedererzählt, bin ich weniger pedantisch im Aufsuchen von Auslassungen, als wenn er einer Strophe zum Teil peinlich genau folgt, dann aber plötzlich eine Kleinigkeit überspringt. Bei der Wahl, was als Abänderung des Grundtextes gelten soll oder aber als Auslassung und Neuerung, die nichts miteinander zu tun haben, ergeben sich häufig Fälle, bei denen nur das subjektive Empfinden die Entscheidung treffen kann und die Wahl auch in die andere Richtung hätte fallen können. Trotzdem halte ich es für vorteilhafter, diese drei oft sehr charakteristischen Untergruppen zu unterscheiden als alle Beispiele in einen Topf zu werfen.

Die Anlage der Abteilungen II und III kann mehr oder weniger formal sein. Sie kann bestrebt sein, auch die geringfügigsten Abweichungen ohne Ausnahme zu notieren, sie kann sich aber auch weniger in Zitaten ergehen, um statt dessen die wirklich wesentlichen Inhaltsunterschiede besser hervorzuheben. Den ersteren Weg habe ich am häufigsten bei der Erörterung der Fáfnismál gewählt, den letzteren vor allem bei der Behandlung der Sigurðarkviða in skamma. Die Prüfung der anderen Gedichte vollzieht sich mehr oder weniger auf der Zwischenlinie. Zu meiner Art Beispiele anzuführen bemerke ich, dass ich nach Möglichkeit nichts anderswohin Gehörendes aufnehme, nur um ein lückenloses Zitat zu erhalten, und Lücken, wo sie vorkommen, nur dann durch Striche bezeichne, wenn schon das Zitat an sich als Satzbild zu unvollständig erscheint. Man tut nämlich unter allen Umständen gut daran, den bei mir systematisch geordneten Stoff mit dem zusammenhängenden Texte in der Edda oder in der Vǫls. zu vergleichen, weil man dadurch natürlich alles viel klarer überblicken kann. Um dies zu erleichtern, folge ich in den Eddazitaten der Ausgabe Neckels, die sich ja durch grosse Treue gegenüber der Überlieferung auszeichnet und jedem erreichbar ist. Die Zeilenangaben beziehen sich nicht wie gebräuchlich auf Kurzzeilen, sondern auf Langzeilen, weil dies für meine Zwecke viel praktischer ist. Die Vǫlsungasaga führe ich (abgesehen vom Orthographischen) nach der Samfundsausgabe von Olsen an.

Rein statistischer Natur ist die Hauptabteilung IV. Das Zahlenmaterial gehört allerdings eigentlich zum zweiten Kapitel und wird dort nach etwas anderen Gesichtspunkten geordnet. Hier gebe ich einfach die Wörterzahl der Quelle, verglichen mit der des betreffenden Sagaabschnittes. Vergleicht man, wie es hier geschieht, nur die wirklich abhängigen Teile der Vorlagen und der Vǫls. miteinander, so wird man finden, dass sie sich betreffs der Grösse des Wortvorrats so ziemlich die Waage halten. In den HH.I.-, Fm.-, Gðr.II.-, Akv.- und, wenn man will, Am.-Paraphrasen hat die Saga mehr Wörter, sonst umgekehrt. Addiert man die Zahlen der Abteilung I hinzu, so bekommt man die in Kp. 2 aufgeführten, sofern dort dieselben Textabschnitte zu Grunde gelegt werden. Ganz geringfügige Abweichungen können vorkommen, weil in Kp. 1 Worte, die nicht wirklich in der Handschrift stehen und ergänzt werden mussten, nicht mitgezählt wurden und weil in Abteilung I hie und da halbe Worte in Zusammensetzungen registriert wurden. In mehreren Fällen sind aber in Kp. 2 etwas grössere Sagaabschnitte als eine statistische Einheit behandelt worden. Das ist in jedem Fall besonders angegeben. Man beachte auch, dass die eddische Prosa in Kp. 1 als besondere Grösse behandelt wird und dass ich in Kp. 2 meine kleinen Änderungsvorschläge zu den Symons-Olsen'schen Quellenangaben prinzipiell nicht berücksichtigt habe.

Die Prosaquellen geben mir hier zu wenig Bemerkungen Anlass. Nicht nur sind sie — ich meine natürlich immer die auf uns gekommenen — sehr spärlich benutzt, sondern auch die Feinheiten und Abweichungen in der Umschreibung sind nicht zahlreich und wenig bemerkenswert.

Über die Persönlichkeit des Sagaredaktors gibt das Studium seiner Quellenverwertung viele Aufschlüsse. Im Kommentar habe ich manche Bemerkung gemacht, die sich auf für ihn charakteristische Züge bezieht. (Man könnte das Material neu ordnen mit Hinblick auf die darin zur Schau tretenden Eigenschaften des Vǫlsungasagaverfassers; das gäbe jedoch des Guten etwas zu viel.) Es darf gesagt werden: so schlecht wie sein Ruf ist der Verfasser nicht. Für Poesie hat er wenig Verständnis, das ist wahr, und es gelingt ihm bisweilen, die schönsten Eddastellen zu verderben, aber sein mangelndes Gefühl für dichterische Werte (besonders die der Spätlyrik der Edda) ist nicht gleichbedeutend mit Mangel an Geschmack überhaupt. Auch der Biedermeier kann Geschmack haben, und der Verfasser war ein Biedermeier von scharfer und charaktervoller Prägung. Man fühlt bei ihm einen rechten Ingrimm gegen alle Sentimentalität, alles Unsachliche, alles unklar Aufgedunsene, alles Greuliche oder Unpassende. Besässe er nach der positiven Seite hin ebenso löbliche Eigenschaften, so würde seine Arbeit eine sehr wohlgelungene sein. Daran fehlt es ihm aber. Immerhin ist er dem Verfasser der Þiðrekssaga bedeutend überlegen. Die Mannigfaltigkeit und Eigenart seiner Vorlagen ist natürlich nicht ohne Einfluss auf seine stilistische Konzeption gewesen, und um sein Programm zu verwirklichen, hat er auch auf Pedanterie hinsichtlich Folgerichtigkeit und Zusammenhang der Darstellung verzichten müssen. Man hat nicht den Eindruck, dass ihm dieser Verzicht besonders schwer gefallen ist. Lieber hie und da einige Widersprüche, ja Unmöglichkeiten in

Nebensachen, als selbstgemachte Glättungen und Neudichtungen! Wenn wir gesehen haben, wie unerheblich die Zusätze des Redaktors sind und wie selten sie mit der eigentlichen Erzählung etwas zu tun haben, werden wir uns hüten, die Schwierigkeiten, die uns bei der Erörterung der Quellenverhältnisse der nicht kontrollierbaren Abschnitte begegnen, durch Zuhilfenahme der Verfassertätigkeit des Redaktors vereinfachen zu wollen. Wenn seine Zutaten überhaupt Bedeutung haben, so dienen sie meistens dem Zweck, die Erzählung seinem Begriffsvermögen oder seiner Ethik anzupassen. Ein tieferes Verständnis für die Psychologie seiner Helden vermag er dem Leser nicht beizubringen; denn er hat sie selber nie verstanden. So zieht er seine Gestalten aus ihrer ursprünglichen heroischen Umwelt ziemlich stark herab. Bei aller Begrenztheit war er doch ein braver Mann, und wenn man seine Arbeit mit dem vergleicht, womit ein Vergleich angebracht ist, also mit den übrigen Fornaldarsagas, so braucht er sich nicht zu schämen.

DIE UMSCHREIBUNG DER HELGAKVIÐA HUNDINGSBANA I.

I. Gemeinsamer Wortschatz.

1. Unverändert übernommene Wörter.

HH.	*Vǫls.*	
2:1	20:10	*nornir kvómo.*
„:3	„ :11	*verða.*
7:3	„ :12	*gekk.*
„:4	„ :13	*(-)lauk.*
8:1—2	„ :14—15	*— hann Helga nafn ok Hringstaði, Sólfiǫll —.*
10:2	„ :19	*þá er — var fimtán vetra.*
„ :4	„ :24	*réð lǫndom.*
11:4	21:2	*fǫður.*
14:2—3	„ :5—6	*Álf ok Eyiólf, —ok—, Hundings sono.*
15:3	„ :7	*þá.*
16:3	„ :12	*heim með —.*
17:1	„ :13	*(-)dóttir.*
„ :4	„ :14	*en með — drekka.*
18:1—2	„ :15—16	*hefir heitit Granmars syni.*
„ :3	„ :16—17	*en ek hefi.*
19:2	„ :19	*nema þú hánom —.*
„ :3	„ :20	*nemir.*
20:2	„ :22	*fyrr(i).*
21:2	21:26	*at.*
22:3—4	„ :27—28	*beið ór Heðinsey(io).*
23:3	22:1—2	*spurði Helgi.*
24:1	„ :3	*en.*
„ :2—4	„ :4	*at telia skip, þau er —.*
25:1	„ :5	*tólf — manna!*
„ :2	„ :6	*þó er — hálfo fleira.*
28:1,3	„ :9—10	*var at heyra — sem —.*
29:1	„ :11	*bað Helgi.*
30:1	„ :14,16	*þeim Sigrún.*
„ :4	„ :16—17	*at Gnipalundi.*
31:3	„ :19	*Svarinshaugi.*
32:2	„ :20	*hverr — liði.*
33:1	„ :20—21	*Sinfiǫtli—upp.*
„ :3—4	„ :23—24	*sá kunni við —.*
34:1	„ :24	*seg!*
„ :1—2	„ :25	*svinom ok —.*
„ :3	„ :25—26	*at — komnir.*
35:1—2	„ :26—27	*mun (man) Hǫðbroddr i —.*
„ :4	„ :28—29	*meðan þú.*

HH.	*Vǫls.*	
36:1—2	22:30—23:1	— *mantu, er þú —.*
„ :3	23:2	*þú.*
„ :4	„ :3	*ok brœðr.*
38:1	„ :9	*þú vart valkyria.*
„ :3	„ :10	*allir beriaz.*
„ :4	„ :10	*sakar þinar.*
37:1	„ :6—7	*þú vart vǫlva(n) i Varinsey(io).*
„ :3	„ :7	*kvazt(u) — manneigavilia.*
39:1	„ :11	*nio á nesi* (Vǫls. *Láganesi*).
„ :2	„ :11	*ek var faðir.*
40:1	„ :13	*faðir.*
„ :2	„ :12	*ek.*
„ :4	„ :14	*á (-)nesi.*
41:1—2	„ :15	*Siggeirs látt á — úti.*
„ :3	„ :16	*kómo þér — ǫll at hendi.*
„ :4	„ :17	*brœðr.*
„ :5	„ :17	*gørðir þik.*
42:1	„ :18—19	*þú vart — Grana á Brávelli.*
„ :3	„ :19	*ek þér — skeið.*
43:1	„ :20	*(-)sveinn.*

HH.	*Vǫls.*	
43:2	23:20	*þú Gullnis —.*
44:1—2	„ :21	*fyrr(i) vilda ek — á —.*
„ :4	„ :22	*við þik.*
45:1—3	„ :23	*væri ykkr — at — en —.*
46:1	„ :24—25	*Granmars synir.*
„ :2	„ :25	*þó.*
„ :3	„ :25	*þeir.*
48:1	„ :28—29	*þeir — i (-)hliði.*
„ :3	„ :29	*Hǫðbroddr.*
„ :5	24:1	*hvi?*
49:1	„ :2	*hér.*
50:3	„ :3	*land.*
„ :4	„ :3—4	*siau þúsundir.*
„ :5	„ :4—5	*þar er.*
„ :6	„ :6	*Helgi.*
„ :6	„ :6	*nú.*
51:4	„ :8	*engi.*
52:1—3	„ :9—10	*Hǫgna ok Hrings sonom, Álf(i) inom gamla; þeir (e)ro —.*
53:3	„ :12	*Helgi.*
54:3	„ :16—17	*þá — Sigrún.*
55:3	„ :19	*er þú hefir.*

2. Wörter übernommen in verändertem Zustande.

Bem. Bei den gesperrten Wörtern besteht auch eine inhaltliche Verschiedenheit. Ist die Veränderung rein inhaltlich, so wird sie nur durch Doppelstrich gekennzeichnet.

HH.	*Vǫls.*	
1:3	20:9	*Helga, Helgi.*
2:3	„ :11—12	*frægstan, frægastr.*

HH.	*Vǫls.*	
8:1	20;13	*gaf, gefr.*
10:3	„ :26	*Hunding, Hundingr.*

HH.	*Vǫls.*	
11:2	21:1	*Hundings synir, = =.*
16:4	„ :12	*fara, farið.*
17:1	„ :11	*Hǫgna, =.*
„ :2—3	„ :13	*sagði: vér — aðrar, segir: annat — oss.*
18:3	„ :16	*Hǫðbrodd, Hǫðbroddi.*
21:1	„ :25	*sendi, sendir.*
22:3	„ :28	*kvómo, kom.*
23:1—2	„ :29	*ok — hans, =.*
„ :3	22:2	*(Hiǫr)leif, Leifr.*
„ :4	„ :3	*hefði.*
26:4—5	„ :7—8	*snøro — á Varinsfirði, snúa á — Varinsfiǫrðr.*
28:1	„ :9	*svá, =.*
„ :1	„ :11	*saman, =.*
„ :3	„ :11	*biǫrg, biǫrgom.*
29:1	„ :12	*segl, seglonom.*
30:1	„ :15	*ofan, =.*
„ :3	„ :16	*snøriz, snýr.*
32:2	„ :20	*stýrir, stýrði.*
33:2	„ :23	*skildi, skiǫld.*
„ :2	„ :23	*gulli, gull-.*
34:1	„ :25	*gefr, gefit.*
„ :3	„ :26	*sé, ero.*
35:1	„ :27	*Helga, Helgi.*
„ :4	„ :29	*kystir, kyssir.*

HH.	*Vǫls.*	
36:1	22:30	*fornra, forn.*
„ :4	23:3	*þinom, þina.*
„ :5	„ :5	*sogin, sogit.*
„ :6	„ :5	*hef(i)r, =.*
38:3	„ :10	*mundo, mundi.*
40:1	„ :13	*varattu, (mættir) þú vera* (mit Neg.).
„ :3	„ :13	*þik geldo, þú vart geldr.*
41:1	„ :14	*vartu, ertu.*
„ :4	„ :17	*þinom, þina.*
42:3	„ :19	*riðit, reið.*
44:2—3	„ :21	*— hræom þinom en —, hræi þino en —.*
„ :4	„ :22	*deili, deila.*
47:2	„ :28	*Svipuð ok Sveggiuð, Sveipuðr ok Sveggiuðr.*
„ :2	„ :26	*til, =.*
48:1—2	„ :28—29	*mætto — sǫgðo, mættoz — segia.*
„ :3	„ :30	*hiálmi, hiálm.*
„ :5	24:1	*er, ero.*
50:5	„ :5	*mest, mestr.*
„ :6	„ :6	*muna, muni.*
51:4	„ :8	*sitia, siti.*
53:2	„ :11	*Frekasteini, Frekastein.*
55:3	„ :20	*felt, feldan.*

Gesamtzahl: Abt. 1 **188**, Abt. 2 **62** Stück = **250** Stück.

II. Umschreibung nicht wörtlich entlehnter Stellen.

HH.		Vǫls.	
1:3—4	*þá hafði Helga*[1]) *Borghildr borit.*	20:9—10	*ok er Helgi var fœddr.* (Borghildr ist früher erwähnt).
2:2	*þær er ǫðlingi aldr um skǫpo.*	„ :10	*ok veitto hánom formála.*
„ :3	*þann báðo fylki —.*	„ :10—11	*ok mælto, at hann skyldi — allra konunga —.*
7:3—4	*siálfr gekk visi ór vigþrimo ungom fœra itrlauk grami.*	„ :12—13	*Sigmundr var þá kominn frá orrosto ok gekk með einom lauk i mót syni sínom.*
8:4	*blóðorm búinn.*	„ :15	*sverð.*
„ :4	*brœðr Sinfiǫtla.*	„ :14	*honum.*
9	Des Jungen Ruhm.	„ :16—18	*hann giørizt stórlyndr ok vinsæll ok fyrir flestom mǫnnom ǫðrom at allri atgǫrvi.*
10:1	*skamt lét visi vigs at biða.*	„ :18	*hann rézt i hernað.*
„ :2	*fylkir.*	„ :19	*hann.*
„ :3	*hann lét Hunding veginn.*	„ :26—27	*Hundingr — fellr. Helgi ferr sigr.*
„ :4	*þann er.*	„ :24	*ok.*
„ :4	*þegnom.*	„ :24	*fiǫlmennr.*
11:3—4	*þviat þeir átto iǫfri at gialda fǫður dauða.*	21:2	*ok vilia hefna fǫður sins.*
13:3—4	*(sleit Fróða frið fiánda á milli), fara Viðris grey valgiǫrn —.*	„ :2	*þeir eiga harða orrosto.*
14:1	*visi.*	„ :3	*Helgi.*
„ :1	*þá er vegit hafði.*	„ :4—5	*ok feldi.*
15:3	*þá var und hiálmom (á Himinvanga)* plus eine verlorene Zeile.	„ :7	*þá fann hann (við skóg einn) konor margar ok virðuligar sýnom.*

---

[1]) Durch Sperrdruck werden Worte aus der Abt. I bezeichnet.

Bem. Wegen der Lücke im Liedtext kann man natürlich nichts Bestimmtes über diese Stelle aussagen, aber die Schildmägde müssen sicherlich auch in der HH. hier erwähnt worden sein. Die Worte in Klammern gehören zur Abt. III a.

HH.		*Vǫls.*	
16:1—3	*frá dǫglingr, ef þær vildi —.*	21:11—12	*Helgi mælti: —.*
„ :3	*hildingom.*	„ :12	*oss.*
17:1	*en.*	„ :13	*þá.*
„ :3	*eigim sýslor.*	„ :13	*starf liggr fyrir.*
„ :4	*baugbrota.*	„ :14	*þér.*
18:1	*minn faðir.*	„ :15	*Hǫgni konungr.*
„ :1	*meyio sinni.*	„ :16	*mik.*
„ :3—4	*kveðinn konung óneisan sem kattar son.*	„ :17—18	*þvi heitið, at ek vil eigi eiga hann heldr en einn krákounga.*

Bem. Aus formalem Grunde wäre diese Stelle wohl eher der Abt. III a anzugliedern. Aber der Sinn ist doch fast ganz der gleiche.

19:1	*þá kømr fylkir fára nátta.*	21:18—19	*en þó mun þetta fram fara.*
„ :2—3	*— vísir valstefno til eða mey nemir frá mildingi.*	„ :19—20	*komir i mót hánom með her ok nemir mik á brott.*
20:1	*uggi eigi þú Ísungs bana!*	„ :22	*ver kát, konungsdóttir!*
„ :2	*fyrr mun dólga dynr, nema ek dauðr siak.*	„ :22—25	*fyrri skulom vit reyna hreysti okkara, —, ok hér skal lifit á leggia.*

Bem. Die Auffassung des Redaktors von dem *'nema ek'* u. s. w. ist ja ein bisschen frei, dürfte aber dem eigentlichen Sinn des Ausdrucks gut entsprechen.

21:1—2	*áro allvaldr leiðar at biðia.*	21:25—26	*Helgi menn at stefna at sér mǫnnom.*
„ :3—4	Diese sollen Gold verschenken.	„ :26	*með fégiǫfom.*
22:1	*biðið.*	„ :27	*stefnir.*
„ :2	*ór.*	„ :27	*til.*

HH.		*Vǫls.*	
22:3—4	*þaðan beið þengill, unz þinig kvómo halir hundmargir.*	21:27—28	*beið Helgi þar til þess, er mikill flokkr kom til hans.*
23:2	*beit búin gulli.*	22:1	*fǫgrom skipom ok Stórom.*
„ :3	*at því.*	„ :3	*ef.*
„ :4	*kannaða koni óneisa.*	„ :3	*talit lið þeira.*
24:1	*ungr konungr ǫðrom sagði:*	„ :3	*hann svarar:*
„ :2	*seint.*	„ :4	*eigi hægt.*
„ :3	*und liðondom.*	„ :5	*ero á.*
„ :4	*útan fóro.*	„ :4—5	*komin ero.*
26:1	*stýrir.*	„ :6—7	*Helgi konungr.*
28:1—2	*saman kvómo Kólgo systir ok kilir langir.*	„ :10	*bylgior gnúðo á borðunom.*
„ :3	*brotna myndi.*	„ :11	*lýsti saman.*
29:1	*draga ofarr.*	„ :12—13	*setia hæra.*
„ :3—4	Die Wellen wollen die Schiffe verschlingen.	„ :13—14	*þá var við siálft at yfir mundi ganga.*
30:2—3	*um barg ok fari þeira.*	„ :16	*snýr þeim í góða hǫfn.*
31:3—4	*þeir siálfir her kǫnnoðo.*	„ :17	*þessi tiðendi sá landzmenn.*
32:1	*frá goðborinn Guðmundr at því:*	„ :19	*hann (bróðir Hǫðbrodds konungs,* Z. 18) *kallar á þá ok spyrr —.*
33:1	*slǫng.*	„ :21	*stendr.*

Bem. Es lässt sich allerdings denken, dass Sinfiötli den Schild, ohne selbst aufzustehen, emporhob, in welchem Falle das Beispiel zu III a gehörte.

33:2	*rǫnd var ór gulli.*	22:23	*gullrendan.*
„ :3—4	*svara ok við ǫðlinga orðom skipta.*	„ :24	*mæla við konunga.*
34:1	*þat er.*	„ :24	*svá at.*
„ :2	*tikr.*	„ :25	*hundom.*
„ :3	*Ylfingar.*	„ :26	*Vǫlsungar.*

Bem. Diese Geschlechter wurden ja zur Zeit des Verfassers für identisch gehalten, vielleicht schon von dem Dichter der HH. (vgl. 52 : 4).

HH.		*Vǫls.*	
35:1—2	*þar finna í flota miðiom.*	22:26—27	*hér hittazt í liðino.*

Bem. Auch die Vǫls. stellt sich die Krieger an Bord der Schiffe vor, vgl. 24 : 3!

35:3	*sá er opt hefir ǫrno sadda.*	22:28	*ok er þat hans gaman at beriaz með frama.*
„ :4	*þýiar.*	„ :29	*ambáttir.*
36:1	*fátt.*	„ :30	*eigi mart.*
„ :1	*spialla.*	23:1	*minni.*
„ :2	*ǫðlingom ósǫnno bregðr.*	„ :1	*lýgr á hǫfðingia.*
„ :3	*hefir etna úlfa krásir.*	„ :2—3	*munt hafa fœzt við vargamat.*
„ :4	*at bana orðit.*	„ :3	*drepit.*
„ :5	*opt sár.*	„ :5	*mart hræ til blóðs.*
„ :6	*í hreysi.*	„ :2	*á mǫrkom úti.*
38:2	*at Alfǫður.*	„ :9	*í Ásgarði.*
„ :4	*um.*	„ :10	*fyrir.*
37:3—4	*engi nema Sinfiǫtla.*	„ :8	*kauzt mik til þess embættis at vera þinn maðr.*

Bem. Dass nur Sinfiötli für die Stellung in Frage kommt, erfolgt freilich aus der Saga nicht mit der gleichen Unzweideutigkeit.

39:1—2	*átti vit úlfa alna.*	23:10—11	*ek gat við þér varga.*
„ :2	*einn.*	„ :11	*allra.*
40:3—4	*síz þursa meyiar.*	„ :13—14	*síðan — af dœtrom iǫtunsins.*
41:1	*stiúpr.*	„ :14	*stiúpson.*
„ :2	*varglióðom vanr á viðom.*	„ :15—16	*á mǫrkom úti með vǫrgom.*
„ :3	*ógǫgn.*	„ :16	*óhǫpp.*
„ :4	*brióst raufaðir.*	„ :16	*drapt.*
„ :5	*frœgian af firinverkom.*	„ :17	*at illo kunnan.*

HH.		*Vǫls.*	
42:1	*brúðr.*	23:18	*merin með.*
43:2	*þá er þú geitr mólkaðir.*	„ :20	*síðan vartu geitasveinn.*
44:2	*hrafna.*	„ :21	*fugla.*
45:1—2	*sœmra myklo gunni at heyia ok glaða ǫrno.*	„ :23	*betra ok meira sniallréði at beriaz.*
„ :3	*ónýtom orðom at bregðaz.*	„ :24	*mæla slíkt, er skǫmm er at heyra.*
46:1	*þikkiat mér góðir.*	„ :24—25	*ekki ero — vinir mínir.*
„ :3—4	*hafa markat at hug hafa hiǫrom at bregða.*	„ :25—26	*ero þeir harðir menn.*
47:1	*renna léto.*	„ :26	*ríðr.*
„ :2	*til.*	„ :27	*þar sem heita.*
48:1	*tiggia.*	„ :28	*-z.*
„ :1	*tún-.*	„ :29	*borgar-.*
„ :2	*stilli kvómo.*	„ :29	*hersǫgo.*
„ :3	*faldinn.*	„ :30	*á hǫfði.*
„ :5	*hermðar litr á Hniflungom.*	24:1—2	*— þér svá reiðuligir.*
49:1—4	*snúaz at sandi Ylfingar.*	„ :2	*ero komnir Vǫlsungar.* (Vgl. oben unter 22 : 26.)
50:3	*ganga — fólk upp.*	„ :3	*hafa — manna við —.*
„ :6	*muna hiǫrþing dvala.*	„ :6	*muni beriazt vilia.*
51:1—3	Das Aufgebot.	„ :7	*gørom þá boð um alt várt ríki.*
„ :4	*engi mann eptir.*	„ :8	*— sá engi heima.*
„ :5	*þeira er benlǫgom bregða —.*	„ :8	*er beriazt —.*
52:1	*bióði þér.*	„ :8—9	*sendom orð.*
„ :3	*giarnir gunni at heyia.*	„ :10	*bardagamenn miklir.*
53:1—2	*svipr einn var þat, er saman kvómo fǫlvir oddar at F.*	„ :10—12	*fundoz þeir þar, er heitir F., ok tókz þar hǫrð orrosta.*
„ :3—4	*var Helgi fyrstr í fólki, (þar er firar bǫrðoz).*	„ :12	*Helgi gengr fram í gǫgnom fylkingar.*

HH.		*Vǫls.*	
54:1	*kómo þar hiálmvitr.*	24:13	*þá sá þeir skialdmeyia flokk.*
„ :3	*kvað þat:*	„ :16	*mælti:*
55:1—2	*heill skaltu virða nióta ok una lifi!*	„ :17	*haf þǫkk fyrir þetta þrekvirki!*
„ :4	*iǫfur, þann er olli ægis dauða.* (Die Hss. haben allerdings '*ægis*'.)	„ :19—20	*svá rikan konung.*
56:1—2	*ok þér, buðlungr, samir bæði vel rauðir baugar ok in rikia mær.* (In diesem letzten Punkte braucht die Saga nicht ebenso deutlich zu sein, weil Sigrun da schon früher, 21:20, Helgi ihre Liebe bekundete.)	„ :18—19	*er mér þetta mikill tímadagr ok muntu fá af þesso veg ok ágæti.*
„ :3—5	*heill skaltu, buðlungr, nióta Hǫgna dóttur, sigrs ok landa.*	„ :20—22	*þat riki tók Helgi konungr ok dvalðiz þar lengi ok fekk Sigrúnar ok gørðiz frægr konungr ok ágætr.*

Bem. Die Prophezeiung des Liedes ist in der Prosa schon Tatsache geworden. Im Gegensatz zu Symons[1]) halte ich den Einfluss der HH. auf diese letzten Zeilen des Sagakapitels für unzweideutig.

III. Änderungen, Auslassungen, Zusätze.

a) Änderungen in der Form einer Vertauschung.

HH.		*Vǫls.*	
10:3	*harðan.*	20:23	*rikr.*
14:1—2	*settiz vísi und Arasteini.*	21:6	*ok fekk hér ágætan sigr.*

Bem. Das Malerische muss der stärkeren Betonung des Erfolgs weichen.

---

[1]) Vgl. Beitr. III: 220, 217.

HH.		Vǫls.	
14:3	*Hiǫrvarð ok Hávarð.*	21:5—6	*Hervarð ok Hagbarð.*

Bem. Es ist dies nicht das einzige Mal, dass der Verfasser aus nicht ganz durchsichtigem Grunde derartige Namensänderungen vornimmt. Symons vermutet Einfluss der HH II.

14:4	*farit hafði hann allri ætt geirmímis.*	21:6—7	*ok er Helgi ferr frá orrosto —.*

Bem. Die Saga will den Schauplatz deutlich wechseln, und den grossen Sieg hat sie schon hinlänglich betont. Ihr Bestreben erklärt sich m. E. daraus, dass sie es für unangebracht gehalten hat, die Schildmägde erst nach der Schlacht erscheinen zu lassen, wenn sie an Ort und Stelle derselben auftreten sollen.

15:3	*á Himinvanga.*	21:7	*við skóg einn.*

Bem. In der Saga wird das Übernatürliche in der Erscheinung der Schlachtjungfrauen womöglich ausgemerzt. Besonders ihr Auftreten in den 'Lüften'.

15:4—5	*brynior vóro þeira blóði stokknar, en af geirom geislar stóðo.*	21:8—9	*ok bar þó ein af ǫllom. þeir riðo með ágætligom búningi.*

Bem. Da eine Langzeile ausgefallen ist, kann man nicht mit Bestimmtheit sagen, ob etwa schon hier der Sigrun im Liede besonders gedacht war. Ich halte es jedoch nicht für sehr wahrscheinlich. Die Blutflecken gehörten für den Verfasser nicht mit zur 'prächtigen Ausrüstung'.

18:2	*grimmom.*	21:16	*konungs.*
22:2	*Brandeyio.*	„ :27	*Rauðabiarga.*
„ :2	*búna verða.*	„ :27	*ǫllo liðino.*
23:1	*þar af stǫndom ór Stafnsnesi — út skriðo.*	„ :29	*þá kom til hans mikit lið ór Nǫrfasundom.*

Bem. Wie gross die Abweichung ist, kann man wegen der verderbten Langzeile (*'stǫndom'*) nicht recht beurteilen.

24:2	*af Trǫnoeyri.*	22:5	*herra.*

Bem. Helgis Standort kann in der Saga nicht plötzlich mit diesem neuen Namen bezeichnet werden, nachdem er soeben

Rauðabiǫrg genannt worden ist. Im Liede stehen die Namen mit grosser Wahrscheinlichkeit nur zum Schmuck da, ohne dass sich der Dichter bei ihnen wirklich etwas Geographisches gedacht hat.

HH.		*Vǫls.*	
24:1	*í Orvasund.*	22:5	*ór Nǫrfasundom.*
25:1	*hundroð.*	„ :5	*túsundir.*
„ :2	*í Hátúnom.*	„ :6	*annat.*
26	Helgi macht klar zum Aufbruch (auf dem Varinsfjord).	„ :6—8	Helgi befiehlt, nach dem Varinsfjord zu segeln.
29:1—2	*varðat hrǫnnom hǫfn þingloga.*	„ :11—12	*Helgi bað þá eigi óttaz ok eigi svipta seglunom.*

Bem. Im Lied also eine Tatsache, in der Saga eine Aufforderung.

30:1	*ofan* (aus der Luft).	22:15	*af landi ofan.*
„ :2	*fólkdiǫrf.*	„ :15—16	*með mikillo liði.*
31:4	*með hermðar hug.*	„ :17—19	*ok kom af landi ofan bróðir Hǫðbrodds konungs, er þar reið fyrir, er heitir at —.*

Bem. Der Saga ist es viel wichtiger, Gudmund den Lesern vorzustellen, als die Gefühle von dessen Landsleuten zu erwähnen. In der HH. steht dieser Gudmund plötzlich da wie vom Himmel gefallen.

33:1	*við rá.*	22:21—23	Sinfiötlis überaus prächtige Ausrüstung.

Bem. Statt des lebhaften Situationsbilds gibt die Saga eine Aufzählung von Einzelheiten — übrigens, was selten bei ihr vorkommt, in etwas kindischem Tone.

34:2	*teygir at solli.*	22:25	*finnr kono þína.*
35:4	*á kvernom.*	„ :29	*við eld.*
36:5	*með svǫlom munni.*	23:5	*kalt* (von den Leichen).
„ :6	*hvarleiðr.*	„ :3—4	*er kynligt, er þú þorir at koma í her með góðom mǫnnom.*

Bem. Der Sinn ist so ähnlich, dass dies Beispiel fast eher unter II hätte stehen können.

HH.		Vǫls.	
39:1	*Ságo.*	23:11	*Lága-.*
40:1	*Fenrisúlfa.*	„ :13	*engis.*

Bem. Trotz des Plurals dürfte das Hineinziehen eines so mythologischen Begriffes wie des des Fenriswolfes dem Redaktor hier zu gewagt vorgekommen sein.

40:4	*Þórs-.*	23:14	*Þras-.* (Vielleicht Fehlschreibung.)
42:3	*mart.*	„ :19	*á.*

Bem. Hierdurch wird eine kleine Veränderung im Zusammenhang mit dem folgenden Wort *'skeið'* bewirkt (bzw. 'manche Strecke' und 'in vollem Lauf').

47:1	*þeir af ríki.*	23:26	*Granmarr (riðr) nú i brott ok til fundar við Hǫðbrodd konung.*
„ :2	*Sólheima.*	„ :27	*Sólfiǫll.*
48:3	*úti stóð H.*	„ :29—30	*H. konungr var i brynio.*
„ :4	*hugði hann ióreið ættar sinnar.*	„ :30—24:1	*hann spyrr, hverir þar væri ?*
50:3	*fimtán.*	24:3	*tólf þúsundir.*
„ :4	*i sǫgn út.*	„ :4	*við ey þá er Sǫk heitir.*
51:5	*kunni.*	„ :8	*vill.*
53:5—6	Von Helgis Tapferkeit.	„ :12—13	*þar varð mikit mannfall.*
54:1	*ór himni ofan.*	„ :14	*svá sem i loga séi.*
„ :2	*óx geira gnýr.*	„ :14—15	*þar var Sigrún konungsdóttir.*
„ :2	*þær er grami hlífðo.*	„ :15—16	Wie Helgi Hödbrodd erschlägt.
„ :3—4	Kampfbericht.	„ :17—18	*skipt man nú lǫndom.*

Bem. Dass Helgi das Reich erwarb, ist für die Saga ein so bedeutsames Ereignis, dass sie es zweimal erwähnen muss (einmal in der HH.).

56:5	*þá er sókn lokit.*	24:22—23	*ok er hann hér ekki síðan við þessa sǫgo.*

b) Ohne Ersatz Übersprungenes.

Bem. Ganz unbenutzt sind die Strophen 3—6, 12 und 27. Olsen scheint sie zwar für benutzt zu halten, aber darin kann ich ihm nicht beipflichten. Symons andrerseits will nicht einmal 7 als benutzt anerkennen.

HH.	
1:1—2	Die feierlich-mystischen Einleitungszeilen.
„:3	*inn hugomstóra.*
„:4	*í Brálundi.*
2:1	*nótt varð í bœ.*
„:4	Variation.
7:1—2	Schluss der Rabenrede.
8:2—3	Verschiedene Ortsnamen.
11:1—2	Die Hundingssöhne verlangen Busse.
„ :4	*fiárnám mikit.*
13:1—2	Man zieht nach der Kampfstätte.
16:1	*árliga ór úlf iði.*
„ :2	*at því dísir suðrœnar.*
„ :4	*þá nótt — þrymr var álma.*
17:1	*af hesti.*
„ :2	*líddi randa rym.*
„ :2	*rœsi.*
„ :3	*hygg ek.*
„ :4	*biór.*
21:1—2	*þaðan of lopt ok um lǫg.*
22:1	*skiótliga til skipa ganga.*
24:2	*kvað.*
„ :3	*langhǫfðoð.*
25:1	*tryggra.*
„ :3	*víglið konungs: ván erom rómo.*

HH.	
28:3	*eða brim.*
29:1	*há.*
30:1	*siálfom.*
„ :3—4	*ramliga Rán ór hendi giálfrdýr konungs.*
31:1—2	Die Flotte in den Unavágir.
32:2	*landreki.*
„ :3	*ok hann feiknalið fœrir at landi.*
33:2	*rauðom.*
„ :3	*þar var sundvǫrðr.*
34:3	*austan.*
„ :4	*gunnar giarnir at Gnipalundi.*
35:2	*flugtrauðan gram.*
38:1—2	*it skœða skass, ǫtol, ámatlig.*
„ :3	*einheriar.*
„ :4	*svévis kona.*
37:2	*skollvis kona, bartu skrǫk saman.*
„ :4	*segg bryniaðan.*
40:2	*ǫllom ellri.*
„ :3	*fyr Gnipalundi.*
41:1	*und stǫðom heima.*
„ :4	*þá er.*
42:2	*gullbitloð, vart gǫr til rásar.*
„ :3—4	*móðri, svangri und sǫðli, simul forbergis.*
43:1	*þóttir þú siðlauss vera.*
„ :2	*geitr mólkaðir.*

HH.	
43:3—4	*en í annat sinn Imðar dóttir, tǫttrughypia! Vill þú tǫlo lengri?*
44:1	*at Frekasteini.*
„ :3—4	*teygia at solli eða gefa gǫltom.*
„ :4	*grǫm.*
45:4	*þótt hringbrotar heiptir deili.*
46:2	*dugir siklingom satt at mæla.*
„ :3	*á Móinsheimom.*
47:3—4	Der Ritt nach Sólheim.

HH.	
48:2	*stríðliga.*
49:$1^{1}/_{2}$—4	Beschreibung der Flotte.
50:1—2	Fortsetzung der Beschreibung.
„ :5	*myklo.*
52:2	*Atla ok Yngva.*
„ :4	*látom Vǫlsunga viðrnám fáa.*
53:3	*Hundings bani.*
55:3	*inn flugar trauða.*

c) Hinzufügungen.

Bem. Die Paraphrasierung der HH. beginnt, wie bei Olsen ersichtlich, S. 20:9. Sie findet ihren Schluss S. 24 : 23 (nicht wie Olsen angibt 24 : 20)[1].

Vǫls.	
20:14	*ok þetta at nafnfesti.*
„ :15—16	Segenswunsch des Vaters.
„ :18	*þat* er sagt.
„ :19—21	Helgis und Sinfiötlis Stellung im Heer.
„ :22—23	Einführung Hundings.
„ :23	*hann var konungr.*
„ :24—26	Näheres über die Schlacht.
„ :27	*ok mikill hluti liðs hans.*
„ :27—21:1	Helgis wachsender Ruhm. Die Hundingssöhne sammeln ein Heer.

Vǫls.	
21:3—4	Näheres über Helgis kühnen Angriff.
„ :5	*þessa Hundings sono:*
„ :6	*ok fekk hér ágætan sigr.*
„ :9—11	Helgi und Sigrun stellen sich einander vor.
„ :14—15	*Helgi svarar: 'hvat er þat, konungsdóttir?' hon svarar.*
„ :19	*bannir hánom.*
„ :20—21	Liebeserklärung Sigruns. Das Gedicht hat hier mehr Feingefühl[2].
„ :22	*sagði hann.*

---

[1] Vgl. Bem. oben S. 24.

[2] Hier mit Symons a. a. O. 218 Einfluss einer bestimmten Stelle des zweiten Helgiliedes anzunehmen, ist überflüssig.

Vǫls.	
21:23—24	*en þú sér hánom gipt, ok reyna skulom vit áðr, hvárr af ǫðrom berr.* Bem. Die Saga verwandelt Helgis markige Antwort in ein umständliches, gemütlich-grosstuerisches Gerede.
22:1—2	*konungr kallar til sín skipstiórnarmann sinn, er — hét, ok —.* Bem. Im Liede wird Hiörleif gar nicht vorgestellt.
„ :8—9	Der Sturm kommt.
„14: —15	*áðr þeir kœmi at landi. þá kom þar dóttir Hǫgna konungs.* Bem. In der Saga sind sie also schon bei der Küste angelangt, als Sigrun zur Hilfe erscheint.
„ :29	*Granmarr svarar:*
23:1—2	*mun hitt sannara, at —.*

Vǫls.	
23:5—6	*Sinfiǫtli svarar: eigi mantu glǫggt muna nú, er —.*
„ :9	*var við siálft.*
„ :12	*Granmarr svarar: mart kanntu liúga.*
„ :15	*konungs.*
„ :16	*senn.*
„ :17—18	*Sinfiǫtli svarar: hvárt mantu þat er —.*
„ :20—21	*Granmarr segir:*
„ :22	*lengr.*
„ :22	*þá mælti — konungr:*
„ :27—28	*hesta þeira heita —.*
24:1	*eða.* (Im Sagastil werden Fragesätze ja öfters durch *'eða'* eingeleitet.)
„ :2	*Granmarr segir:*
„ : 4—5	*en þar sem heitir fyrir Grindom er þó mestr fiǫldi, ok hygg ek nú, at —.*
„ :6	*konungr segir:*
„ :9	*konungi.*
„ :14	*mikinn.*

IV. Wörterzahl.

Die Zahl der Wörter in den benutzten Teilen der HH. und in den darauf bezüglichen Stücken der Saga beträgt (Wörter unter Abt. I nicht einberechnet):

a) Für die HH. 832 Wörter (davon in den Strophen, die keinen Beitrag zur Abt. I lieferten und also etwas freier benutzt worden sind, 71. Es sind dies die Strophen 9, 13, 56).

b) Für die Saga. 885 Wörter.

DIE BENUTZUNG DER GRÍPISSPÁ.

Eine genaue Paraphrase dieses Gedichts hätte die Erzählung ruinieren müssen. Der Verfasser war auch viel zu verständig, um das zu tun; er gibt nur eine kurze Inhaltsübersicht und erwähnt nicht die Einzelheiten der Zukunftsenthüllungen.

DIE BENUTZUNG DER REGINSMÁL.

Symons hat für mehrere Strophen dieses Liedes Benutzung erhärten wollen, aber sie lässt sich nur bei Strophe 5 erweisen (so auch Olsen). Über die Prosa wird später gehandelt. Von einigen vollständig angeführten Strophen sehe ich natürlich hier ab.

Rm.		*Vǫls.*	
I : 1			
5:1	*gull.*	35:18	*gullit.*
I : 2			
5:1	*þat er átti.*	„ :17	*þann er*[1]) *ætti.*
„:2	*at bana verða.*	„ :16—17	= =.
III a			
5:2	*brœðrom tveim.*	„ :16	*hveriom.*
III b			
5:3—4	*ok ǫðlingom átta at rógi ; mun mins féar manngi nióta.*		
III c		„ :17	*— gullhring ok svá allt —.*
IV.			

Die Rm.-Strophe hat 14 Wörter ohne Einrechnung der gemeinsamen. Die Saga (35:16—18) hat 14 Wörter unter der gleichen Voraussetzung.

---

1) Vgl. Bemerkung S. 17.

DIE BENUTZUNG DER FÁFNISMÁL.

Bem. Welche Teile der Saga den Fm. entlehnt sind, wolle man bei Olsen in der Samfundsausgabe nachschlagen. Ich möchte hier nur bemerken, dass ich im Gegensatz zu Olsen auch die Stophe 37 für benutzt erachte. Auf die Prosastücke der Fm. wird hier keine Rücksicht genommen. Sie werden zusammen mit den übrigen Prosaquellen des Sagaverfassers behandelt werden.

I. Übernommene Wörter.

1. In unverändertem Zustande.

Fm.	*Vǫls.*	
1:1	42:13	*ertu.*
„:2	„ :14	*er(tu).*
„:3	„ :14—15	*er þú á.*
2:1	„ :17	*gǫfukt dýr ek heiti.*
„:2	„ :18	*móður(-).*
„:3	„ :17	*fǫður ek á(kka).*
„:4	„ :18	*einn saman.*
3:1	„ :19	*ef átt(at).*
„:2	„ :19—20	*af hverio undri alinn?*
4:3	„ :22—23	*Sigurðr ek heiti, Sigmundr minn faðir.*
5:1	„ :23—24	*hverr þik, —, hví?*
„:3	„ :26—27	*inn fráneygi sveinn! þú áttir fǫður.*
6:1	42:28	*hugr mik hvatti.*
„:2	„ :29	*ok.*
„:3—4	43:1—2	*fár er —, er —, ef í barnæsko er —.*
7:1	„ :2—3	*veit ek, ef þú —.*
„:2	„ :4	*vega.*
„:3	„ :5	*her(-).*
8:1	„ :7—8	*bregðr þú mér, at fiarri —.*
„:2	„ :8	*mínom.*
„:3	„ :8—9	*eigi — ek haptr (heptr), þótt ek væra —.*
„:4	„ :10	*þú fannt, at ek lauss —.*
9:1	„ :11	*heiptyrði — þú —.*

Fm.	Vǫls.	
9:3	43:12	*gull.*
„:4	„ :12	*þér at bana.*
10:1—2	44:20—21	*ráða hverr til ins eina dags* sowie mit Ausnahme von *'ráða'* auch 43:13—14.
„ :3	43:14	*skal hverr.*
11:3	„ :16	*þú (muntu) —, ef —.*
12:1	„ :18	*segðu, Fáfnir.*
„ :3—4	„ :19	*hveriar ro (ero) þær nornir, er kiósa frá?*
13:1	„ :21	*sundr(-).*
„ :3—4	„ :21—22	*sumar ero —, sumar —, sumar dœtr Dvalins.*
14:3—4	„ :23—24	*hvé sá holmr heitir, er blanda hiǫrlegi Surtr ok æsir saman?*
15:1	„ :24	*hann heitir.*
16:1	„ :28	*ægishiálm bar ek.*
„ :2	„ :29	*ek lá(k).*
„ :4	44:3	*fann(ka) ek.*
17:1	„ :5	*ægishiálmr.*
„ :3—4	„ :6—8	*þat —, er með — kɵmr, at engi er einna hvatastr.*
20:1—2	„ :9	*ræð ek þér ok —.*
„ :3	„ :16	*gull.*
21:1	„ :12—13	*ráð —, en ek ríða mun til —.*

Fm.	Vǫls.	
21:3—4	44:21—22	*en þú, Fáfnir, ligg í fiǫrbrotom, þar er þik Hel hafi!*
22:1	43:25	*Reginn.*
23:1	45:2	*heill! hefir þú sigr.*
„ :2	„ :3	*Fáfni.*
25:1—2	„ :9—10	*Sigurðr þerrir Gram á grasi(nu).*
„ :3—4	„ :8	*bróður minn hefir þú —, ok — ek* sowie, *'hefir þú'* ausgenommen auch 45:21—22.
27:2	„ :26	*ok — hiarta(t).*
28:1	„ :10—11	*fiarri þú gekkt — ek —.*
„ :3—4	„ :12—13	*afli míno atta ek við orms megin, meðan þú í — látt.*
29:1	„ :15—16	*lengi liggia — í —.*
„ :3	„ :16—17	*ef þú sverz —, er ek — gɵrða.*
30:1	„ :19—20	*er — — en —.*
32:1—2	46:7	*þar sitr Sigurðr — Fáfnis hiarta steikir.*
„ :4	„ :8	*hann.*
33:1	„ :9—10	*þar liggr Reginn.*
„ :2	„ :10	*vill —, þann trúir hánom.*
34:1	„ :11	*hann.*
„ :3—4	„ :12	*gulli(no) þá — hann einn ráða, því —.*

Fm.	*Vǫls.*	
35:1—2	46:18—19	*ef — (-)ráð.*
„ :3	„ :19	*hygði hann um —.*
„ :4	„ :20	*þar er mér úlfs(ins) vǫn, er ek eyro(n) —.*
36:1—4	„ :21—22	*er(at) svá horskr, sem ek —, ef hann —, en —.*

Fm.	*Vǫls.*	
37:1	47:1	*ef hann —.*
38:1	„	*hann.*
39:1	„ :3	*(ó)skǫp, at Reginn —.*
„ :3—4	„ :4	*þeir báðir brœðr skolo fara.*

2. In verändertem Zustande.

Bem. Flexion oder Zusammenhang können verändert sein. Letzteres wird durch Sperrdruck, bzw. Doppelstrich, bezeichnet.

Fm.		*Vǫls.*	
1:1—2	*hveriom — hverra.*	42:14	*hverr — hverr.*
2:1	*hefk.*	„ :18	*hefi ek.*
3:1—2	*ne — vartu.*	„ :19—20	*ne — ertu.*
5:1	*létst.*	„ :24	*léttu.*
6:1—2	*hendr — inn —.*	„ :29	*hǫnd — it —.*
7:1—2	*vaxa — þinna — þik vreiðan.*	43:3—4	*vex þinom — þú — reiðr.*
„ :3	*hernuminn.*	„ :6	=.
„ :4	*bandingia.*	„ :5	*bandingi.*
8:1	*siák.*	„ :8	*ek vœra.*
„ :3	*em.*	„ :9	*var.*
9:1	*hvívetna.*	„ :11	*huetvetna.*
„ :4	*verða* (3 Plur.).	„ :12	*verða* (Inf.).
10:1	*féi.* Im Cod. Reg. '*fé*'.	„ :13; 44:20	*fé.*
„ :3	*eino sinni.*	„ :14	*eitt sinn.*
11:1	*þú munt.*	„ :16	*muntu.*
„ :3	*drukknar.*	„ :16	*drukkna.*
12:1	*þik fróðan.*	„ :18	*þú — fróðr.*
„ :4	*mœðr — mǫgom.*	„ :19—20	*mǫgo — mœðrom.*
13:1	*sé.*	„ :20	*ero.*
16:3	*ǫllom.*	44:4	*allir.*
„ :4	*marga.*	„ :3	*margan.*
17:3	*finnr.*	„ :7	*finna.*

Fm.		*Vǫls.*	
20:2	*ríð.*	44:9	*ríðr.*
„ :4	*verða bana.*	„ :16—17	*verðr bani.*
21:1	*er — gullz.*	„ :12—13	*ero — gull.*
22:3	*Fáfnir.*	„ :23	=.
27:3	*ek — etin.*	45:26—46:1	*mér at eta.*
29:3	*nytir.*	„ :16	*hefðir notið.*
„ :4	*ok.*	„ :17	=.
30:1	*betri.*	„ :20	*betra.*
32:4	*æti.*	46:8	*eta.*
34:1	*hǫfði.*	„ :11	*hǫfuð.*
„ :3	*gulli.* Vgl. auch oben unter 1!	„ :16	*gull.*
„ :4	*Fáfni.*	„ :15	*Fáfnis.*
35:1—2	*hafa yðvar —.*	„ :19	*hefði yðr.*
„ :3	*ok.*	„ :19	=.
„ :4	*sék.*	„ :20	*sá.*
36:3	*bróður.*	„ :22	=.
38:2	*ok.*	47:2	=.
„ :3	*fiár.*	„ :2	*féno.*
„ :3	*réð.*	„ :2	*réði.*
42:1	*Hindarfialli.*	46:16—17	*Hindarfiall.*
43:1	*sofa.*	„ :17	*sefr.*

Die hier verzeichneten Fm. 5 : 1 *'létzt' (Vǫls. 'léttú')* und 10 : 1 *'féi' (Vǫls. 'fé')* hätten eher unter 1 stehen können, weil es sich ja nur um verschiedene Varianten eines bestimmten grammatischen Falles handelt. Mit dieser Berichtigung beträgt die Gesamtsumme der Worte für 1 : **254**, für 2 : **55** Stück. 9 mal geschieht es, dass die Vǫls. ein Wort zweimal abschreibt, und einmal kommt es vor, dass sie ein Wort zuerst unverändert, dann verändert benutzt. Einmal steht ein Wort in dem Gedicht doppelt da, das die Prosa nur einmal hat. Die 9 Doppelfälle sind natürlich in die obige Gesamtsumme nicht mit eingerechnet.

II. Umschreibung der nicht wörtlich entlehnten Stellen.

Bem. Worte aus Abt. I sind gesperrt.

Fm.		*Vǫls.*	
1:1	*— sveini um borinn?*	42:14	*— þinn faðir?*
„:2	*manna mǫgr?*	„ :14	*ætt þinn?*
„:3	*á Fáfni rautt þinn inn frána mæki.*	„ :15	*vart svá diarfr, at þú þorðir at bera vápn á mik.*

Schon hier zeigt sich ein durchgehender Zug in dem Bilde Fáfnis in der Saga: die Lust, die eigene Schrecklichkeit und Gewalt viel aufdringlicher hervorzuheben, als das im Liede geschieht. Der Redaktor hat überhaupt eine gewisse Vorliebe für Wortprahlerei bei seinen Helden und Hauptfiguren, obschon nicht in gleich hohem Masse wie der Dichter der Atlamǫl, den er hierin wie in den meisten anderen Dingen überragt.

2:2	*(-)lausi.*	42:17	*engan — ne.*
„:4	*geng.*	„ :18	*hefi farit.*
3:1	*ne — at.*	„ :19	*engan.*
5:1—2	*hvatti, hvetiaz, mino fiǫrvi at fara?*	„ :23—24	*eggiaði þessa verks, eða — at eggiazt?*
„:3	*bitran.*	„ :27	*snarpan.*
6:1	*hendr mér fulltýðo.*	„ :28—29	*stoðaði til, at gǫrt yrði þessi inn sterka hǫnd.*
„:2	*minn inn hvassi hiǫrr.*	„ :29	*þetta it snarpa sverð.*
„:3	*hvatr, er hrøraz tekr.*	43:1	*gamall harðr.*

Es dünkt mich unnötig, sich über '*hrøraz*' zu wundern. Vgl. dazu meine Bemerkung in E. Kocks Festschrift[1]).

6:4	*blauðr.*	43:2	*blautr.*

Es kann sein, dass auch die Vorlage des Sagaredaktors '*blautr*' gehabt hat. Vgl. Variantensammlung im Apparat.

7:1	*fyr vina briósti.*	43:3	*með frændom þinom.*
„:3	*haptr.*	„ :5	*bandingi.*

---

1) Studia Germanica 397.

Fm.		Vǫls.	
7:3	*hernuminn.*	43:6	*hertekinn.*
„ :4	*æ kveða bandingia bifaz.*	„ :6—7	*því at fár hernuminn er frœkn til vígs.*
8:1	*Fáfnir!*	„ :7	*Sigurðr mælti:*
„ :2	*feðrmunom.*	„ :8	*frændom.*
„ :3	*hernumi.*	„ :9	*hernuminn.*
„ :4	*lifi.*	„ :10	*var.*
9:1	*telr þér í.*	„ :11	*tekr því.*
„ :3	*it.*	„ :12	*þetta.*
10:1—3	*ráða skal fyrða — æ, þvíat —.*	„ :13—14	*hafa vill allt, en —.*
„ :1—3	*ráða skal fyrða — æ, þvíat —.*	44:20—21	*maðr vill — ráða allt —.*
„ :4	*fara til heliar heðan.*	43:14	*deyia.*
11:3	*í vindi rœr.*	„ :16	*ferr um sæ óvarliga.*
12:1—2	*— mér, allz — kveða ok vel mart vita.*	„ :18	*— þat, ef ert — miǫk.*
13:1	*sundrbornar miǫk — nornir sé.*	„ :20—21	*ero þær sundrlausar.*
„ :1	*segi ek.*	„ :20	*Fáfnir svarar:*
„ :3	*áskungar, álfkungar.*	„ :21—22	*ása ættar, álfa ættar.*
14:1	*segðu mér þat, Fáfnir!*	„ :22	*Sigurðr mælti:*
15:1	*Óskópnir.*	„ :24	*Óskaptr.*
16:1—2	*um alda sonom, meðan um meniom —.*	„ :28—29	*yfir ǫllo fólki, síðan ek lá á arfe.*
„ :3	*einn rammari hugðomk ǫllom vera.*	44:4	*— at ek þøttomz eigi miklo sterkari.*
„ :4	*mǫgo.*	„ :3	*mann.*
17:1	*bergr einugi, hvars skolo vreiðir vega.*	„ :6	*gefr fám sigr.*
„ :3	*þá — fleirom.*	„ :6—7	*þvíat — mǫrgom.*
20:1	*Sigurðr!*	„ :8	*Fáfnir svarar:*
„ :3	*it.*	„ :16	*þat.*
„ :4	*þér.*	„ :16	*þinn.*
21:1	*gullz.*	„ :13	*bóls ok taka þar it mikla gull.*
22:1	*R. mik réð, hann þik ráða mun.*	43:25—26	*R. — veldr mínom dauða, hann veldr ok þínom dauða.*

Aus mir unbekanntem Grunde hat die Saga diese Worte Fáfnis an eine frühere Stelle gesetzt. Vielleicht war die Strophenordnung in der Vorlage des Redaktors nicht immer die gleiche, die wir kennen.

Fm.		*Vǫls.*	
22:3	*fiǫr sitt láta hygg ek at Fáfnir myni.*	44:22	*ok þá deyrr Fáfnir.*
23:1	*Sigurðr.*	45:2	*herra minn.*
„ :1—2	*vegit ok F. um farit.*	„ :2—3	*unnit, er þú hefir drepit F.*
25:3	*beniaðan.*	„ :8	*drepit.*
„ :3	*beniaðan.*	„ :21	*drapt.*
„ :4	*veld ek þó siálfr sumo.*	„ :8—9	*varla má ek þessa verks saklauss vera.*
„ :4	*veld ek pó siálfr sumo.*	„ :22	*varla má ek þessa verks saklauss.*

Dies ist ein Beispiel für Doppelbenutzung derselben Stelle durch die Saga.

27:1—2	*sittu nú ok halt við fúna!*	45:26	*gakk til ellz ok steik!*
„ :3	*eiskǫld.*	„ :26	*gef!* Dieses *'gef'* macht es überflüssig, das Herz nochmals zu erwähnen.
28:1—2	*meðan á Fáfni rauþk minn inn hvassa hiǫr.*	„ :11	*þá er ek vann þetta verk.*
„ :4	*lyngvi.*	„ :13—14	*einom lyngrunni.*
29:1—2	*létir þú þann lyngvi i, inn aldna jǫtunn.*	„ :15—16	*þessi ormr mætti lengi liggia i sino bóli*
„ :3	*siálfr.*	„ :17	*minni hendi.*
30:1	*hugr.*	„ :20	*gott hiarta.*
„ :1	*hiǫrs megin.*	„ :20	*hvast sverð.*
„ :2	*hvars vreiðir skolo vega.*	„ :19	*þá er menn koma til vígs.*
32:3	*spillir bauga.*	46:8	*hann.*
„ :4	*fiǫrsega.*	„ :7	*þat.*
33:2	*tœla, er —.*	„ :10	*véla, sem —.*
34:1—2	*hǫfði skemra láti hann inn hára þul fara til heliar heðan!*	„ :11—12	*hǫggvi hann þá hǫfuð af hánom!*

Fm.		*Vǫls.*	
34:3	*kná.*	46:12	*má.*
„ :4	*fiǫld, er und —.*	„ :12	*þvi eno mikla* und 46 : 16 *it mikla gull, er þar er.*
35:1	*horskr þætti mér.*	„ :18	*ok þá væri hann vitr.*
„ :3	*sik.*	„ :19	*sina þurft.*
36:1	*hildimeiðr.*	„ :21	*hann.*
„ :2	*hyggia myndak.*	„ :21	*ætla.*
„ :3	*bróður lætr á brott komaz.*	„ :22	*vægir hánom.*
„ :4	*ǫðrom aldrs of syniat.*	„ :22	*drepit áðr bróður hans.*
37:1—2	*miǫk er ósviðr, ef hann enn sparir fiánda inn fólkská.*	47:1—2	*þat væri sniallræði, ef hann dræpi hann.*

Vgl. auch 38 : 1 : *'hǫfði skemra láti hann þann inn hrimkalda iǫtun'.*

38:3—4	*þá mundu fiár einvaldi vera.*	47:2	*ok réði einn féno.*
39:1—2	*verða svá rik skǫp, at R. skyli mitt banorð bera.*	„ :3—4	*eigi munu þau óskǫp, at R. sé minn bani.*
„ :3	*þviat.*	„ :4	*ok heldr.*
„ :4	*til Heliar heðan.*	„ :4—5	*einn veg.* Die diskretere Art des Sagastils.
43:1	*á fialli.*	46:17	*þar sem.*
„ :1	*fólkvitr.*	„ :17—18	*Brynhildr, ok mun hann nema þar mikla speki.*

Die Prosadarstellung hat hier wieder eine kleine Umstellung vorgenommen.

III. Abweichungen der Darstellung.

a) Veränderungen des Liedtextes.

Fm.		*Vǫls.*	
1:1	*sveinn! ok sveinn!*	42:13	*hverr ertu?*
3:1	*sem fira synir.*	„ :19	*ne mœðr.*
7:2	*sæit maðr.*	43:3—4	*þú mundir kunna.*

Der Cod. Reg. hat *'sætt'*. Die Konjektur *'sæi'* gibt einen erheblich besseren Sinn, und falls sie richtig ist, so haben wir es nicht mit einer Abweichung der Vǫls. zu tun. Dann bietet ihr Text eine gewöhnliche Umschreibung, und das Beispiel gehört zur vorigen Abteilung.

Fm.		*Vǫls.*	
9:2	*en ek þér satt eitt segik.*	43:11	*— er ek mæli.*
„:3	*it glóðrauða fé.*	„ :12	*er ek hefi átt.*
11:1—2	*norna dóm þú munt fyr nesiom hafa ok ósvinnz apa.*	„ :15	*fátt vill þú at minom dœmom gøra.*
„ :4	*allt er feigs forað.*	„ :16—17	*bið heldr á landi unzt logn er.*

Der Inhalt der Strophe 11 hat den Charakter einer Drohung, die Umschreibung den eines gutgemeinten Rates. Auskunft erteilt ja auch im Lied der Drache in den folgenden Strophen, aber sie ist rein theoretischer Art, während man von der Belehrung, die er in der Vǫls. Sigurd zuteil werden lässt, sagen kann, dass sie praktisch-nützlichen Unterricht gibt und im Munde des Feindes nicht besonders gut angebracht ist.

13:2	*eigot þær ætt saman.*	43:20	*margar.*
20:1	*en þú ráð nemir.*	44:9	*at þú takir hest þinn.*
„ :2	*heim heðan.*	„ :9—10	*á brott sem skiótazt.*
„ :3	*gialla.*	„ :16	*sama.*
„ :4	*þeir baugar.*	„ :17	*hvers annars, er þat á.*
21:1	*ráðit.*	„ :11—12	*þetta ero —.*
„ :2	*þess er í lyngvi liggr.*	„ :14	*er frœndr þínir hafa átt.*

Zum dritten Male wird hier ein auf den Schatz bezüglicher, malerischer Satz in einen Hinweis auf den Besitzer verwandelt (vgl. oben unter 9:3).

22:2	*hann mun okkr verða báðom at bana.*	43:27	*ok ferr þá sem hann vildi.*
23:3—4	*manna þeira, er mold troða, þik kveð ek óblauðastan alinn.*	45:3—4	*er engi varð fyrr svá diarfr, at á hans gǫto þorði sitia.*
29:4	*þíns ins hvassa hiǫrs.*	„ :17—18	*eigi hefðir þú þetta enn unnit ok engi annara.*

Statt der Variation lässt der Redaktor Regin seine Verdienste noch stärker hervorheben.

Fm.		*Vǫls.*	
32:3	*spakr þœtti mér.*	46:8—9	*þá mundi hann verða hveriom manni vitrari.*

Es ist allerdings wahrscheinlich, dass dieser Ausdruck, der ja nach stereotypem Muster gebildet worden ist, nicht mehr bedeutet als eben *'spakr'*.

42:1	*salr er á hávo —.*	46:16	*ok riði siðan upp á —.*

b) Übersprungenes.

Fm.	
1:4	*stǫndomk til hiarta hiǫrr.*
2:1	*en ek gengit hefk.*
„:2	*mǫgr.*
„:3	*sem fira synir.*
3:1	*veitstu.*
4:1—2	*ætterni mitt kveð ek þér ókunnigt vera ok mik siálfan it sama.*
„ :4	*er hefk þik vápnom vegit.*
5:4	*'áburnno skior á skeið'*. Von den Deutungen scheint mir die Richerts die beste.
7:1	*næðir.*
9:1	*ein.*
„:3	*gialla.*
„:4	*þeir baugar.*
10:3	*alda.*
11:3	*i vatni.*
12:3	*nauðgǫnglar.*
14:1—2	*allz þik fróðan kveða ok vel mart vita.*

Fm.	
15:1½—4	Über den Kampf der Götter.
20:3	*it glóðrauða fé.*
22:4	*þitt varð nú meira megin.* Dies anzuerkennen, ist Fáfni in der Saga zu hochmütig. (Auch seinen Tod sagt er dort nicht selbst zum zweiten Male voraus.)
25:1	*glaðr ertu nú, Sigurðr, ok gagni feginn.*
27:1	*Sigurðr — en ek mun sofa ganga.*
„ :4	*ept þenna dreyra drykk.*
30:3—4	Der Tapfere mit stumpfer Klinge. Deutung nicht ganz klar.
32:1	*sveita stokkinn.*
„ :2	*við fúna.*
„ :4	*fránan.*
33:1	*rœðr um við sik.*

Fm.	
33:2	*mǫg.*
„ :3—4	Von Regins hinterlistigem Zorn.
„ :3	*ǫllo.*
35:2	*mikit.*
„ :3	*Hugin gleddi.*
36:2	*hers iaðar.*
37:3—4	Regins Tücke, Sigurds Vertrauen.

Fm.	
38:2	*af baugom búa.*
„ :3	*þess er Fáfnir réð.*
39:3	*brálliga.*
42:2—4	Vom Saal auf dem Hindarfiall.
43:1	*veit ek.*
„ :2—4	Frühere Schicksale Brynhilds.

Gänzlich unbenutzt und folglich für meine Untersuchung nicht in Betracht gekommen sind die Strophen 18, 19, 24, 26, 31, 40, 41 und 44. Die Brynhildpartie ist so wenig benutzt worden wegen der folgenden Sd., welche die Dinge ausführlicher darstellen.

c) Zusätze.

Bem. Nur diejenigen Partien der Saga, die wirklich auf den Fáfnismálstrophen beruhen, kommen in Betracht. Man vermutet z. B. für 42:20—22 den verlorenen Teil von Str. 3 als Grundlage. Derartiges wird hier nicht berücksichtigt.

Vǫls.	
42:16	*ætt min er mǫnnom ókunnig.*
„ :18—19	*Fáfnir svarar:*
„ :24—26	Staunen Fáfnis über Sigurds Kühnheit.
„ :27	*Sigurðr svarar: 'til þessa —'.*
„ :28	*inn harði.*
43:1	*er nú kendir þú.*
„ :2	*Fáfnir segir:*
„ :4—6	*en þetta er meiri furða, er einn — — skal þorat hafa at vega at mér.*
„ :10	*Fáfnir svarar:*
„ :13	*Sigurðr svarar:*
„ :14—15	*Fáfnir mælti:*

Vǫls.	
43:17	*Sigurðr mælti:*
„ :20	*Fáfnir svarar:*
„ :24	„ „
„ :25	*ok enn mælti Fáfnir:*
„ :25	*bróðir minn.*
„ :26	*ok þat hlægir mik, er —.*
„ :27—28	*enn mælti Fáfnir.*
„ :29	*mins bróðurs.*
„ :29—44:3	Fáfni berichtet, wie erschreckend grimmig er gewesen ist.
44:4—5	*en allir vóro hræddir við mik.*
„ :5	*Sigurðr mælti:*
„ :5—6	*sá — er þú sagðir frá.*

Vǫls.	
44:6	*hverr sá.*
„ :7	*eitthvert sinn.*
„ :10—11	*þvíat þat hendir opt, at sá er banasár ferr, hefnir sín siálfr.* Fáfni scheut in der Saga, wie wir schon bemerkt haben, davor zurück, seine eigene Ohnmacht unzweideutig anzuerkennen.
„ :11	*Sigurðr svarar:*
„ :12	*annat mun ek gøra.*
„ :14—16	*Fáfnir svarar: 'ríða muntu þar til, er þú finnr svá mikit gull, at œrit er um þína daga.'*
„ :17—20	*Sigurðr stóð upp ok mælti: 'heim munda ek ríða, þótt ek mista þessa ins mikla fiár, ef ek vissa, at ek skylda aldri deyja!'* Mit diesen Worten will der Sagaverfasser den Sinn der Strophe 10 erläutern, deren ersten Teil er sodann zum zweiten Male anführt. Die obigen Schlussworte Sigurds lehnen sich ziemlich eng an den letzten Teil der Strophe an, so dass es sogar berechtigt wäre, hier ein zur Gruppe II gehörendes Beispiel zu erblicken.
„ :20	*frœkn.*

Vǫls.	
45:2	*mikinn.*
„ :4—5	*ok þetta fremðarverk mun uppi, meðan verǫldin stendr.*
„ :5—7	Reginn bereitet sich auf seine Worte in Strophe 25 vor.
„ :9—10	*tekr ok —.*
„ :10	*ok mælti til Regins:*
„ :11	*ek vann þetta verk.*
„ :14—15	*ok vissir þú (eigi), hvárt er var himinn eða iorð.*
„ :15	*Reginn svarar:*
„ :18—19	*Sigurðr svarar:*
„ :20—21	Einleitung zur Wiederholung der Worte aus Strophe 25.
„ :24—25	*ok mælti.*
„ :25	*veit mér eina bœn, er þér er litit fyrir!* Der Zwerg ist in der Prosa ein gut Stück höflicher als im Lied.
46:9	*ǫnnor segir:*
„ :9—10	*þá mælti inn þriðia:*
„ :13—15	*þá mælti inn fiórða: 'þá væri hann vitrari, ef hann hefði þat sem þær hǫfðo ráðit hánom ok ríði síðan til bóls Fáfnis ok —'.* Der vierte Vogel fängt in der Saga seine Aussprache wie eine Art von Repetitorium an.
„ :20—21	*þá mælti inn fimta:*
47:1	*þá mælti inn setta:*
„ :2—3	*þá mælti Sigurðr:*

Wie ersichtlich, sind die meisten Zutaten des Redaktors inhaltlich ganz belanglos. Manche rühren daher, dass er die

Tatsachen etwas umständlicher erwähnt. Wiederholungen kommen nicht selten vor. Fáfni wird etwas abweichend gezeichnet. Aber man kann nicht behaupten, dass die Neuerungen den Zweck einer eigentlichen Kritik der Vorlage verfolgen. Der Redaktor ist mit seiner Quelle recht zufrieden gewesen.

IV. Wörter.

Die Zahl der Wörter in den benutzten metrischen Teilen der Fm. und in den davon abhängigen Stücken der Saga beträgt nach Abrechnung der unter Abteilung I aufgeführten gemeinsamen Wörter: a) Für die Fm. 507. b) Für die Saga 683.

Kein Lied hat der Sagaredaktor so getreu benutzt wie die Fm. Der gemeinsame Wortvorrat ist ungewöhnlich gross. Keine einzige Strophe ist ohne direkte Übernahme von Wörtern ausgenutzt worden, ein Verhältnis, das sich kein zweites Mal wiederholt. Wahrscheinlich rührt dies davon her, dass die Fm. weder zu den Eddaliedern gehören, die in heroischer Grösse und altertümlicher Knappheit mehr Visionen und Umrisse bieten als eine in Einzelheiten eindringende, gleichmässig klare Erzählung, noch zu den auf das Seelenleben gerichteten, träumerischen Gebilden der Epigonenzeit. In den Fáfnismál sind lyrische Frische und gesunde Menschlichkeit mit abgerundeter, weder zu flüchtiger, noch zu weitschweifiger Darstellung zu einer Schöpfung vereinigt, deren poetische Elemente der Redaktor zwar kaum hat verwerten, deren klare Konzeption und gutmütig belehrenden Geist er aber um so freudiger hat nutzen können.

DIE BENUTZUNG DER 'SIGRDRÍFOMÁL'.

Bem. Bekanntlich hat der Verfasser hier eine ganze Menge von Strophen direkt angeführt, weshalb nur ein kleinerer Teil des Liedes in der üblichen Weise behandelt worden ist. Für unsere Zwecke kommen in Betracht die Strophen 1, 22—35 und 37. In keiner Weise benutzt ist Strophe 14, und m. E. gilt dasselbe von Str. 2—4 (Olsen möchte 3—4 für benutzt ansehen). Auch um Strophe 36 hat sich der Verfasser nicht gekümmert. Ich behandle die Prosa an dieser Stelle nicht, mit Ausnahme des darin enthaltenen poetischen Zitates.

I. Der gemeinsame Wortschatz.

1. Unverändert übernommen:

Sd.	*Vǫls.*	
1:1	48:9—10	*hvat beit brynio(na)?*
„:1	„ :10	*brá svefni.*
Zitat	„ :19—20	*annar Agnarr, — bróðir.*
22:1	54:8	*við frændr þína.*
23:1	„ :28	*eið.*
„ :3	„ :28	*-rofi.*
24:1—2	„ :12	*á við.*
„ :3	„ :13	*opt.*
„ :4	„ :13	*en viti.*
25:2	„ :14	*bleyði(-).*
„ :3	„ :15	*sǫnno sagðr.*
„ :6—7	„ :15	*annars dags ok —.*
25:7	54:16	*svá.*
26:4	„ :18	*þótt þik.*
27:3—4	„ :18—19	*opt — þær.*
28:1	„ :20	*þóttu fagrar—.*
„ :3	„ :19—21	*lát(aðu,* Vǫls. *eigi) svefni —.*
„ :4	„ :22	*teyg(iattu,* V. *eigi) þér.*
29:3	„ :24	*við.*
„ :4	„ :24—25	*vín(-) viti.*
30:2	„ :25—26	*mǫrgom at móðtrega.*
„ :3	„ :26	*bana.*
31:2	„ :27	*við.*
„ :3	„ :27	*en.*
32:1	„ :10	*við.*

Sd.	*Vǫls.*	
32:3	54:11	*mannz kono.*
33:3—4	55:1—2	*eða — eða.*
35:3	„ :4	*bróður.*
„ :4	„ :3—4	*eða þú — feldan fǫður.*

Sd.	*Vǫls.*	
35:5	55:5	*úlfr er í ungom syni.*
37:1	„ :5	*við.*
„ :3	„ :7	*líf.*

2. Mit anderer Flexionsform oder in verändertem Zusammenhang:

Sd.	*Vǫls.*	
Rubr. zu 1:3	48:12	*svaraði, svarar.*
Zitat	„ :20	*Auðo, Auða-.*
22:2—3	54:8—9	*verir — hefnir — þeir, ver — hefn — þá.*
23:1	„ :27	*sverir, sver.*
„ :3	„ :28	*grimmar, grim.*
24:4	„ :13	*verri, verra.*
25:6	„ :15	*hans, hann.*
26:1—2	„ :16	*ef — vegi, ef — veg.*
28:1	„ :20	*sér, siáir.*
„ :4	„ :22	*at kossi, at — kossom.*
„ :4	„ :20	*konor, =.*
29:3	„ :24	*drukkinn deila, deil (-)drukknir.*

Sd.	*Vǫls.*	
31:3	54:26—27	*beriaz — brenna sé, berst — sér brendr.*
32:1	„ :10	*illo siá, sé — illom —.*
„ :3	„ :11	*mey, meyiar.*
33:3—4	55:1—2	*sóttdauðir — sædauðir — vápndauðir, sóttdauða — sædauða — vápndauða.*
[35:1	„ :3	*trúir, trú(?)* Konjektur in der Vǫls.]
35:4	„ :3	*hafir, hefir.*
„ :6	„ :4	*þótt sé, = =.*
37:1	„ :5	*sér, sé.*
[„ :2	„ :6	*v(inom ?), vina.*]

Summe **91** Wörter; **61** gleich, **30** verändert.

Bem. Die in Klammern stehenden Wendungen sind nicht mit eingerechnet.

II. Umschreibung der nicht wörtlich entlehnten Stellen.

Sd.		*Vǫls.*	
1:1	*hví — ek.*	48:10	*ok — mínom.*
„:3 Rubr.	*hann.*	„ :12	*Sigurðr.*

Sd.		*Vǫls.*	
1:3	*Sigmundar burr.*	48:12—13	*sá er Vǫlsunga ættar, er —.*
22:1	*þat ræd ek þér it fyrsta.*	54:7—8	*þá mælti han.*
„ :2	*vammalauss.*	„ :8	*vel.*
„ :3	*síðr.*	„ :8	*lítt.*
„ :3	*þótt sakar gøri.*	„ :9	*mótgørða.*
„ :4	*þat kveða dauðom duga.*	„ :9—10	*ok tekr þú þar við langæligt lof.*
23:1—2	*ne — nema þann, er saðr sie.*	„ :27—28	*eigi rangan.*
„ :3	*símar ganga at tryggð rofi.*	„ :28	*hefnd fylgir grið rofi.*

Bem. Die Bedeutung von *'símar'* ist freilich unklar.

24:1—2	*þingi deilit við heimska hali.*	54:12—13	*verð lítt mishugi við óvitra menn á fiǫlmennom mótom.*
„ :3—4	*þvíat ósviðr maðr lætr opt kveðin orð.*	„ :13	*þeir mæla.*
25:2	*þá þikkir þú með bleyði borinn.*	„ :13—14	*ok ertu þegar bleyðimaðr kallaðr.*
„ :3	*eða.*	„ :14	*ok ætla, at þú sér(t)—.*
„ :6	*láttu hans ǫndo farit.*	„ :15	*drep hann.*
„ :7	*launa svá lýðom lygi.*	„ 15—16	*gialt hánom svá heiptyrði.*
26:1—2	*fordæða vammafull.*	„ :17	*vándar véttir.*
„ :1	*býr.*	„ :17	*byggia.*
„ :3	*ganga er betri en gista sé.*	„ :17—18	*tak þér ekki herbergi nær gǫto.*
„ :4	*nótt um næmi.*	„ :18	*nátti.*
27:1	*forniósnar augo þurfo fira synir.*	„ :17	*ver várr um þik.*
„ :3—4	*bǫlvísar konor sitia brauto nær, þær er deyfa sverð ok sefa.*	„ :19	*búa þar illar véttir, þær mann villa.*
28:2	*brúðir bekkiom á.*	„ :20	*konor at veizlom.*
„ :3	*þínom.*	„ :21	*þér.*
„ :3	*ráða.*	„ :19—21	*tæla, svá at þat standi fyrir.*

Sd.		*Vǫls.*	
28:4	*konor.*	54:21	*þær.*
29:1	*þótt fari.*	„ :23	*ef þú heyrir.*
„ :1—2	*með seggiom ǫldrmál til ǫfug.*	„ :23—24	*heimslig orð drukkinna manna.*
„ :3	*skalattu.*	„ :24	*eigi.*
„ :4	*margan stelr.*	„ :25	*ok tapa.*
30:1	*s(ennor ?) ok ǫl hefir verit-.*	„ :25	*slíkom hlutom verða —.*
„ :3	*sumom at —.*	„ :26	*eða.*
31:1—2	*sakar deilir við hugfulla hali.*	„ :27	*óvini þína.*
„ :3	*— er betra.*	„ :26—27	*heldr en —.*
33:1	*— at þú nám biargir.*	„ :28—55:1	*gør rekiliga við dauða menn.*
34	Nähere Vorschriften über die Bestattungsmassnahmen.	55:2	*búðu vandliga um lík þeirra!*
35:1—2	*aldri várom vargdropa.*	„ :3	*ekki þeim, er —.*
37:1	*illo.*	„ :5—6	*vélráðom.*
„ :2	*hvern veg.*	„ :5	*vandliga.*
„ :3—4	*langt lif þikkiomk lofðungs vita: rǫmm ero róg of risin.*	„ :6—8	*en lítt mego vér siá fyrir um yðvart líf, en eigi skyldi mága hatr á þik koma.*

Bem. Ob die erste Hälfte der Strophe 37 in die Saga als Ganzes getreu übertragen ist, lässt sich im Hinblick auf die unsichere Lesung nicht mit Bestimmtheit sagen. Die zweite Hälfte dürfte dem Sagaverfasser meiner Meinung nach in demselben Zustande vorgelegen haben, wie wir sie kennen. Ohne die Konjektur eines negativen Suffixes nach *'þikkiomk'* stehen die Zeilen der letzten Halbstrophe in keinem recht passenden Verhältnis zueinander und die Weissagung eines langen Lebens widerspricht ja gänzlich der Sage. Die Vǫls. drückt sich ihrerseits so vorsichtig aus, dass man den Eindruck gewinnt, sie müsse den Gegensatz ebenso wie wir erkannt, aber sich zu der Konjektur dennoch nicht entschlossen haben.

III. Änderungen, Auslassungen, Zusätze.

a) Änderungen.

Sd.		Vǫls.	
1:2	*hverr feldi af mér fǫlvar nauðir?*	48:10—12	*eða man hér kominn Sigurðr Sigmundarson, er hefir hiálm Fáfnis ok hans bana í hendi?*

Bem. Der Redaktor findet es wohl angemessener, dass die Jungfrau, die sich ja sonst als tüchtige Weissagerin bekundet, nicht so unwissend sei über die Person des Erweckers.

Sd.		Vǫls.	
1:3—4	*sleit fyr skǫmmo hrafn hrælundir — hiǫrr Sigurðar.*	48:13—16	Sigurd erzählt, was er über die erweckte Jungfrau weiss (wie sie von ihm).
29:3	*dólgviðo.*	54:24—25	*þá er vindrukknir ero.*

Bem. Im Liede wird die Trunkenheit Sigurds vorausgesetzt. Der Verfasser ist zu höfisch in seinem Geschmack, um so etwas stehen zu lassen; er ändert den Sinn dahin: man solle sich mit Betrunkenen nicht in Wortwechsel einlassen.

Sd.		Vǫls.	
32:4	*né eggia ofgamans!*	54:11	*þar stendr opt illt af.*
35:6	*gulli gladdr.*	55:4	*ungr.*

b) Auslassungen.

Sd.

23, 22, 26, 28, 29, 31, 32, 33, 35, 37. Einleitungsformel vom Typus '*þat ræð ek þér annat*'. Man könnte freilich behaupten, dass die Formel manchmal in einem '*ok*' oder einem Imperativ noch nachklingt.

Zitat im Prosastück S. 186; *hét; er vætr engi vildi þiggja.*

Sd.

23:4 *armr er vára vargr.*

25:1 *allt er vant, ef þú við þegir.* Bem. Durch Streichung dieser Zeile gibt der Verfasser dem Folgenden einen ganz entgegengesetzten Charakter. Nicht der Schweigsame, sondern der Gesprächige ist blöd.

Sd.	
25:4—5	*hættr er heimiskviðr, nema sér góðan geti.*
27:2	*hvars skolo vreiðir vega.*
28:3	*sifiar silfrs.*
30:3—4	*sumom at bǫlstǫfom; fiǫld er þat er fira tregr.*

Sd.	
31:4	*inni auðstǫfom.*
32:2	*ok firraz flærðarstafi.*
„ :3	*teygiat.*
33:2	*hvars þú á foldo finnr.*
„ :3—4	*hvárts ero — ero — ero — verar.*
35:3	*hvártstu ert bani.*

c) Zusätze.

Vǫls.	
48:9	*— svá var máttukt, er —.*
54:9	*ok ber við þol.*
„ :11	*ást.*
„ :21—22	*eða þú fáir af því hugarekka.*

Vǫls.	
54:23	*eða annarri blíðo.*
55:3	*fyrir.*
„ :4	*eða annan náfrænda.*
„ :5	*opt.*

IV. Wörterzahl.

Die Zahl der Wörter in den paraphrasierten Strophen der Sd. und in den hierauf bezüglichen Sagapartien beträgt:

a) Für die Sd.: 283 Wörter + 22 in der freier benutzten Strophe 34, zusammen also 305.

b) Für die Saga (S. 48:9 ab *'hvat'* — 48:16; 48:19—20; 54:7—55:8): 235 Wörter.

Bem. Diese Zahlen umfassen nicht die 'gemeinsamen Wörter' (Abt. I).

Von der etwas verschiedenen Strophenordnung abgesehen, schliesst sich die Benutzung der Sigrdrífomál eng an die Vorlage an. Man kann das schon an dem — auch verhältnismässig — so kleinen Umfang der Abteilung III bemerken. Zwischen der Paraphrase von Strophe 1 und den reinen Zitaten erzählt der Redaktor frei oder nach einer anderen Quelle; aber das gehört nicht hierher. Am Schluss des Kapitels 22 folgen noch einige Zeilen mit der berühmten s. g. Vorverlobung. Heusler führt diese auf eine verlorene Partie aus den Sigrdrífomál zurück[1].

---

[1] GAHP 4.

Ich glaube eher, wir haben es hier mit einem der üblichen erklärenden Zusätze des Redaktors zu tun, denn die geistige Kameradschaft oder — wie Neckel in seiner Simrockausgabe sagt — heroische Verlobung, auf die das uns bekannte Lied schliessen lässt, konnte von einem Manne wie dem Sagaverfasser unmöglich erfasst, noch weniger dargestellt werden. Für ihn mussten sich derartige Andeutungen des Liedes materialisieren und greifbare, gewohnte Umrisse annehmen. Dass dann die Verlobung bei Heimi nochmals bestätigt werden muss (was ja der an dieser Stelle benutzten Vorlage zuzuschreiben ist), braucht gar kein Hindernis zu sein dafür, dass der Verfasser aus eigenem Bedürfnis heraus den Kommentar zu den Sd. gegeben hat. Wenn ihm seine spätere Quelle verkündigte, die Verlobung sei bei Heimi zustande gekommen, so hat er das so gedeutet, als hätte Brynhild ihr erstes Versprechen bereut — bei reiferer Ueberlegung. Dann aber sei sie dem persönlichen Einfluss Sigurds wieder erlegen. So stellt er es selbst in Kap. 25 dar. Dass so was passieren könnte, hat der Redaktor schon sehr gut eingesehen. Für Vorgänge der gewöhnlichen Welt reicht seine Psychologie recht wohl aus. Da er ohnehin die Äusserungen der Sd. nur als Anspielungen auf die Verlobung hat auffassen können, und, wie wir ja oft gesehen haben (und noch sehen werden), bestrebt ist dem Publikum keine Unklarheiten aufzutischen (es sei denn, dass er, wie bei Str. 37 der Sd. ein seltenes Mal geschieht, selbst nicht im reinen ist, oder dass Gegensätze durch Verwertung verschiedener Quellen entstehen), so braucht man den kommentierenden Charakter der Schlussworte vom Kp. 22 in keiner Weise für unwahrscheinlich zu halten. Wir kommen im dritten Kp. darauf zurück.

TARTU ÜLIKOOLI
RAAMATUKOGU

DIE BENUTZUNG DES 'BROT'.

Wie der Redaktor gleichzeitig die Atlakviða und die Atlamǫl für seine Erzählung benutzt hat, so verfährt er auch bei dem 'Brot' und der Sigurðarkviða in skamma. Beim 'Brot' hat er jedoch nur wenige Strophen des älteren Liedes verwerten können, nämlich 15—19 und m. E. auch 6 (in letzterem denken Symons und Olsen anders).

I. Übernommene Wörter.

1. Unverändert.

Br.	*Vǫls.*	
6:1	82:4	*Guðrún.*
„:4	„ :5	*frændr minir.*
15:3—4	„ :12	*hon hlæiandi beiddi.*
16:1	„ :14	*Gunnarr.*
„ :2	„ :14	*sæing kalda.*
„ :3	„ :14	*þú.*
„ :4	„ :14	*i.*
„ :5	„ :15	*mun (man) ǫll yð(o)r ætt.*

Br.	*Vǫls.*	
16:6	82:16	*eroð eiðrofa.*
17:1—2	„ :16—17	*-tu (þú), þat, er þit blóði —.*
„ :3—4	„ :18—19	*hefir þú hánom þat allt illo launat, er hann fremstan —.*
18:1	„ :20	*þá reyndi þat, er —.*
„ :3	„ :20	*hvé.*
19:2	„ :21	*okkar.*

2. Mit veränderter Flexionsform.

Br.	*Vǫls.*	
6:4	82:6	*fyrri ríða* (Ind.), *ríða* (Inf.) *fyrst.*
15:4	„ :12	*þat, þess.*
16:1	„ :13	*mér, mik.*
„ :2	„ :14	*ættak, ek átta.*

Br.	*Vǫls.*	
16:3	82:14	*riðir, riðr.*
17:1	„ :16	*mant, mundir.*
18:4	„ :21	*eiðom haldit, helt eiða.*
19:3	„ :22	*vóro, var.*

Summe **48** Stück (**38**+**10**).

II. Umschreibung der nicht wortgetreu entlehnten Stellen.

Br.		Vǫls.	
6:2	*ok hon þat orða allz fyrst um kvað:*	82:5	*mælti.*
15:1	*þǫgðo allir við þvi orði.*	„ :11	*nú þóttizt engi kunna at svara.*
„ :3	*grátandi gørðiz at segia.*	„ :12—13	*harmaði með gráti.*
16:1	*hugða i svefni.*	„ :13	*dreymði.*
„ :4	*fiǫtri fatlaðr i fiánda lið.*	„ :14—15	*í hendr óvinom þínom.*
„ :5—6	*svá afli gengin.*	„ :15	*ok illa fara.*
17:1	*—at— til gørva.*	„ :16	*óglǫggt.*
„ :2	*í spor báðir rendoð.*	„ :17	*blǫnduðoð saman.*
„ :3	*nú.*	„ :18	*ok.*
18:1—2	*riðit hafði á vit.*	„ :20	*kom til vár.*
„ :3	*herglǫtuðr.*	„ :20	*hann.*
19:1—2	*benvǫnd of lét margdyrr konungr á meðal — eldi — eggiar útan gørvar.*	„ :21—22	*hann lagði í milli it snarpeggiaða sverð.*
„ :4	*en eitrdropom innan fáðar.*	„ :22	*þat er eitri var hert.*

III. Änderungen, Auslassungen, Zusätze.

a) Änderungen.

Br.		Vǫls.	
6:3	Gudrun fragt beängstigt nach Sigurd.	82:5	Gudrun weiss hier schon von seinem Tod, der nach anderen Quellen erzählt worden ist.
17:4	*sik finna vildi (fremstan).*	„ :19—20	*lét þik vera (fremstan).*

Bem. Sicher hat Neckel gut getan, die übliche Berichtigung nach der Vǫls. in den Apparat zu verweisen. So wie es im Br. steht, hat es einen ebenso guten Sinn und zwar einen, der vielleicht besser mit der Auffassung der älteren Heldendichtung im Einklang steht.

b) Auslassungen.

Br.		Br.	
6:1	*úti stóð Giúka dóttir.*	16:5	*Niflunga.*
15:2	*fár kunni þeim flióða látom.*	17:1	*Gunnarr.*
„ :4	*hǫlða.*	18:2	*móðigr, mín at biðia.*
16:1	*grimt.*	„ :3—4	*fyrri — við inn unga gram.*
„ :2	*svalt allt í sal.*	19:1	*brugðinn gulli.*
„ :3	*gramr, glaums andvani.*		

c) Zusätze.

Bem. In Betracht kommen Vǫls. 82:4—6, 11—22.

Vǫls.		Vǫls.	
82:13	*þá mælti hon:*	82:19	*gørði vel til þín ok —.*
„ :17—18	*er þú rétt hann.*		

IV. Wörterzahl.

Vom gemeinsamen Wortvorrat abgesehen beträgt die Wortzahl der benutzten Brotstrophen und der ihnen entsprechenden Sätze der Vǫls.:

a) Für das Lied: 100 Wörter.
b) Für die Saga: 81 Wörter.

DIE BENUTZUNG DER SIGURÐAKVIÐA IN SKAMMA.

I. Übernommene Wörter.

1. In unverändertem Zustande.

Sg.	*Vǫls.*	
10:2	78:10	*þú skalt láta.*
11:1	„ :11	*ek fara.*
„ :3	„ :12	*sitia.*
„ :4	„ :12	*nema þú Sigurð.*
12:1	„ :13	*son.*
13:1	„ :13—14	*— varð Gunnarr ok —.*
„ :4	„ :14	*hvat.*
14:1	„ :16	*ýmist.*
„ :3	„ :17	*frá gengi.*
15:1	„ :17—18	*er mér Brynhildr ǫllo betri.*
„ :2	„ :18—19	*hon er — kvenna.*
„ :3—4	„ :19—20	*fyrr skal ek láta en týna.*
16:3	„ :23	*ok.*
17:1	„ :24	*Hǫgni.*
„ :2	„ :24	*samir eigi okkr.*
18:3	79:1—2	*sá inn húnski lifir.*
19:1	„ :4	*ek.*
20:1—2	„ :8	*Guthorm bróður.*
„ :3	„ :9	*fyr(ir) útan eiða.*

Sg.	*Vǫls.*	
22:2	80:19	*ok eptir.*
23:2	„ :21	*hendr(nar), hǫfuð(it).*
„ :3	„ :20—21	*fótahlutr fell.*
24:1	„ :22	*sofnoð var Guðrún.*
„ :3—4	„ :23—24	*en vaknaði er hon flaut í —.*
25:1—2	„ :24—81:1	*svá hon —, at reis upp við —.*
„ :3	81:2	*grát(a, [V.: eigi]).*
„ :4	„ :2—3	*þér brœðr lifa.*
26:1	„ :3	*á ek til ungan.*
„ :2	„ :4	*kann(at [V.: eigi]).*
„ :3	„ :4	*þeir hafa.*
27:4	„ :9	*veldr Brynhildr.*
28:1	„ :10	*mér — mann hvern.*
„ :3	„ :11—12	*þyrmða ek eiðom.*
„ :4	„ :12	*hans vinr.*
29:1	„ :17—19	*ǫndo(nni), konungr(inn).*

Sg.	Vǫls.	
30:1—3	81:19	*Brynhildr hló, er hon —.*
31:1	„ :20	*Gunnarr.*
„ :2—3	„ :20—21	*hlær(a, [V.: ekki])ðu af því, at þú —.*
„ :4	„ 21—22	*hví hafnar þú lit?*
„ :5	„ :23	*— at feig sér.*
32:2	„ :24	*fyr(ir) augom þér Atla.*
33:1	„ :27	*frýr(a) engi, fullvegit.*
„ :2	„ :27	*Atli.*
„ :3—4	82:1—2	*hann mun — meira.*
34:2	„ :22—23	*(þ)ér snemma til saka réðoð.*
35:1	83:2	*ek.*
„ :2—3	„ :3—4	*þér riðoð at garði þrír (þioð)konungar.*
39:1	„ :6	*þá.*
„ :3	„ :5—6	*var(at, [V.: ekki]) yðr líkr.*
42:1—2	„ :8—9	*upp reis Gunnarr ok um háls hendr lagði.*
„ :3	„ :10	*allir.*
43:1	„ :11	*hratt sér.*
„ :2	„ :12	*letia.*
44:1	„ :13	*Hǫgna.*
„ :3	„ :15	*þǫrf.*
„ :4	„ :14	*vita.*
45:1	„ :17	*Hǫgni.*
„ :2	„ :17—18	*leti(a, [V.: engi]) maðr hána.*
„ :6	„ :19	*manni.*
48:1	83:22	*við.*
49:2	„ :21	*þiggia.*
50:1	„ :24	*þǫgðo allir.*
53:1	„ :26	*mun (man) ek segia þér.*
„ :3—4	„ :7—8	*mun(a, [V.: eigi]) — þótt ek.*
54:1	„ :27	*munoð it Guðrún.*
55:3	„ :29	*Svanhildr.*
58:1—2	84:2	*muntu Oddrúno eiga vilia, en Atli mun —.*
„ :3	„ :3	*(þ)it munoð.*
„ :4	„ :3—4	*hon mun þér unna.*
59:1	„ :4	*þik mun Atli.*
„ :2	„ :4	*í ormgarð.*
60:2—3	„ :5	*Atli mun — ok.*
„ :4	„ :6	*Guðrún.*
62:3	„ :6—7	*hána muno báror til Iónakrs —.*
63:3	„ :8	*mun — landi.*
64:1	„ :9—10	*hána muno bita Bikka ráð.*
„ :3	„ :10	*þá er ǫll farin ætt.*
„ :4	„ :11	*ero Guðrúnar — at —.*
65:1	„ :12	*— ek þik bænar.*
„ :3	„ :12—13	*lát(tu) á velli.*
66:1	„ :15	*þar.*
„ :3	„ :16	*á aðra.*
67:1—3	„ :17—18	*aðra — mína — at — ek —.*
„ :4	„ :18	*þá er skipt.*
68:1	„ :19	*okkar milli.*

Sg.	Vǫls.		Sg.	Vǫls.	
68:3	84:19—20	*er vit beð einn stigom.*	71:1—2	84:25	*munda (mynda) ek fleira, ef —.*
„ :4	„ :22	*vár — aumlig.*			
70:1—4	„ :22—24	*hánom fylgia fimm ambóttir, átta þiónar, er — gaf.*	„ :4	85:2	*satt sagða (e)k.*

2. **In verändertem Zustande** (Flexion oder inhaltlich).

Sg.		Vǫls.	
10:2	*Gunnarr.*	78:9	=.
11:2	*mínom.*	„ :12	*minna.*
12:2	*(skal)at úlf ala!*	„ :13	*al (eigi) upp úlf-!*
13:3	*vissi.*	„ :14	*vita.*
„ :6	*allz.*	„ :15	=.
16:2	*ráða.*	„ :23	*ráðom.*
18:5	*ef vér.*	79:3	= =.
19:1	*standa.*	„ :5	*stenzt.*
„ :2	*Brynhildar.*	„ :5	*Brynhildr.*
20:2	*yngra.*	„ :8	*ungr.*
„ :5	*hann var.*	„ :8	*hann er.*
21:2	*stóð.*	80:17	=.
23:2—3	*ok — annan veg — en — aptr í —.*	„ :20—22	= = =.
24:1	*í.*	„ :22	=.
27:1—2	*riðra þeim slíkr.*	81:5—6	*ekki (fá) þeir slíkan at ríða.*
„ :2	*systursonr.*	„ :6	*systurson.*
28:1	*unni.*	„ :10	*ann.*
„ :2	*Gunnar.*	„ :11	*Gunnari.*
„ :4	*værak.*	„ :12	*var ek.*
30:3	*heyra.*	„ :19	*heyrði.*
31:3	*glǫð.*	„ :21	*glatt.*
32:1	*værir.*	„ :23	*væri.*
„ :4	*yfir.*	„ :25	=.
36:1	*Atli.*	83:4	=.
38:4	*annars.*	„ :7	*ǫðrom.*
39:2	*Grana.*	„ :5	=.

Sg.		*Vǫls.*	
42:4	*at letia.*	83:10	*lǫtto at —.*
44:1	*heita.*	„ :13	*hét.*
„ :4	*ef.*	„ :14	=.
45:4	*hon aldri verði.*	„ :18	*hon varð oss aldri.*
48:1	*hné.*	„ :22	*hneig.*
49:1	*nú — gull vili.*	„ :19—21	*nú — gull — vildo.*
53:1	*Gunnarr.*	„ :25	*Gunnars.*
55:1	*fœðir.*	„ :29	*fœdd.*
56:1	*gefa Guðrúno.*	84:1	*Guðrún gefin.*
„ :3	*(mun)at at vilia.*	„ :1—2	*at óvilia.*
„ :4	*Atli.*	„ :1	*Atla.*
58:3	*laun.*	„ :3	*laun(fundi).*
60:3	*sona.*	„ :5	*synir.*
63:2	*sonom.*	„ :8	*sono.*
„ :3	*Svanhildi senda.*	„ :8—9	*Svanhildr send.*
64:2	*Iǫrmunrekkr.*	„ :9	*Iǫrmunrekki.*
65:1	*biðia.*	„ :12	*bið.*
„ :4—5	*oss ǫllom þeim með Sigurði.*	„ :13—14	= = =.
66:1	*tialdi.*	„ :15	*tialda.*
67:1	*brenni.*	„ :15	*brenna.*
„ :3	*tveir at hǫfðom, tveir haukar.*	„ :17—18	*tvá at hǫfði, tvá hauka.*
„ :4	*iafnaðar.*	„ :18	*iafnaði.*
68:4	*hétom.*	„ :20	*heitom.*
69:1	*hœl.*	„ :21	*hœla.*
„ :3	*fylgir.*	„ :23	*fylgia.*
„ :4	*vera.*	„ :22	*er.*
71:2	*mér.*	„ :25	*ek.*

Gesamtsumme **332** Stück. Es entfallen auf Abteilung 1 **250**, auf 2 **82** Wörter. Blosse Änderung des inhaltlichen Zusammenhangs ist in Abt. 2 durch Striche bezeichnet.

II. Umschreibung der entlehnten, aber nicht wörtlich abgeschriebenen Stellen.

Sg.		Vǫls.	
6:1	*ein sat hon úti.*	78:6	*gekk Brynhildr út ok settiz.* (Das Alleinsein folgt hier aus dem Zusammenhange.)
„:2	*nam hon svá bert um at mælaz* plus die Klagereden.	„ :7—8	*ok hafði margar harmtǫlor.*
„:3—4	nebst Strophen 7 und 9.	„ :8—9	*kvað sér allt leitt bæði land ok ríki, er hon átti eigi Sigurð.*

Die Wiedergabe ist hier recht platt ausgefallen. Man vgl. die schöne Strophe 9 mit dem *'kvað sér allt leitt'* u. s. f.

11:1	*þars ek áðan vark.*	78:11	*heim.*
„ :2	*nábornom niðiom.*	„ :11	*frænda.*
„ :3	*sofa lífi.*	„ :12	*hrygg.*
„ :4	*svelta látir.*	„ :12	*drepir.*
12:1	*látom son fara feðr í sinni!*	„ :13	*ok son hans.*
„ :2	*úlf ungan.*	„ :13	*úlfhvelpinn.*
13:1—2	*hryggr (?) varð Gunnarr ok hnipnaði, sveip sínom hug.*	„ 13—14	*Gunnarr varð nú miǫk hugsiúkr.*
„ :3—4	*hann vissi þat vilgi gǫrla, hvat hánom væri vinna sæmst, eða hánom væri vinna betst.*	„ :14—15	*ok þóttizt eigi vita, hvat helzt lá til.*
14:1	*hugði.*	„ :16	*lék í hug.*
„ :2—3	*þat var eigi árar títt, at frá konungdóm kvánir gengi.*	„ :16—17	*þótti þat þó mest svívirðing, ef konan gengi frá hánom.*
„ :4	*nam hann sér — heita at rúnom.*	„ :20	*kallar til sín.*
15:2	*um borin Buðla, bragr kvenna.*	„ :18	*frægst allra kvenna.*
„ :3	*fiǫrvi.*	„ :19	*líf.*

Sg.		*Vǫls.*	
14:4	*þeirar meyiar meiðmom.*	78:19—20	*hennar ást.*
16:2	*Rinar málmi.*	„ :23	*gullino.*
„ :3—4	*unandi auði stýra ok sitiandi sælo nióta.*	„ :23—24	*(ráðom) ǫllo ríkino.*
17:1	*eino því annsvǫr veitti.*	„ :24	*segir.*
„ :2—3	*slíkt at vinna, sverði rofna, svarna eiða.*	„ :24—25	*særinn at riúfa með ófriði.*
18:1—3	*vitoma vit á moldo menn in sælli, meðan fiórir vér fólki ráðom ok —.*	„ :25—79:1	*er oss mikit traust at hánom ero engir konungar oss iafnir, ef —.*
„ :3	*herbaldr.*	79:2	*konungr.*
„ :4	*né in mætri mægð á moldo* plus die zwei folgenden etwas verderbten Langzeilen.	„ :2—4	*ok slíkan mǫg fám vér aldri, ok hygg at, hversu gott væri, ef vér ættim slíkan mǫg ok systursono.*

Ob dies letzte der Vorlage ganz entspricht, lässt sich allerdings wegen deren mangelhafter Überlieferung nicht gut feststellen.

Sg.		*Vǫls.*	
19:1—2	*ek veit gǫrla, hvaðan vegir standa: ero Brynhildar brek ofmikil!*	79:4—6	*ok sé ek, hversu þetta stenzt af. þat hefir Brynhildr vakit, ok hennar ráð koma oss í mikla svívirðing ok skaða.*
20:1	*gørva at vígi.*	„ :7—8	*eggiom til.*
„ :2	*ófróðara.*	„ :9	*fás vitandi.*
22:1	*réð til hefnda hergiarn í sal.*	80:18—19	*þá tók Sigurðr sverðit Gram.*
„ :2	*óbilgiǫrnom.*	„ :19	*hánom.*
„ :3	*fló til Guthorms.*	„ :20	*kom á bakit.*

Dass das Schwert Guthorm in den Rücken traf, steht zwar nicht im Gedicht, geht aber mit ziemlich genügender Wahrscheinlichkeit aus dem *'eptir varp'* hervor.

23:1	*hné hans um dólgr til hluta tveggia.*	80:20	*ok tók í sundr í miðio.*

Sg.		*Vǫls.*	
23:3	*stað.*	80:22	*skemmona.*
24:1	*sæingo.*	„ :22	*faðmi.*
„ :3	*vilia firð.*	„ :23	*við óumræðiligan harm.*
„ :4	*Freys vinar dreyra.*	„ :24	*hans blóði.*
25:1	*sló svárar sinar hendr.*	„ :24—81:1	*veinaði með grát ok harmtǫlor.*
„ :2	*rammhugaðr.*	81:1	*Sigurðr.*
„ :2	*beð.*	„ :1	*hœgendit.*
26:1	*erfinytia.*	„ :3	*son.*
„ :2	*firraz ór fiándgarði.*	„ :4	*varazt fiándr sína.*
„ :3—4	*sér svárt ok dátt en nær numit nýlig ráð.*	„ :4—5	*illa fyrir sínom hlut sét.*
27:4	*ǫllo bǫlvi.*	„ :9	*þesso.*
28:1	*mær.*	„ :9	*er.*
„ :2	*grand ekki vannk.*	„ :11	*gørða ek aldri mein.*
„ :4	*síðr værak heitinn hans kvánar vinr.*	„ :12	*eigi var ek ofmikill vinr hans kono.*
29:1	*kona varp —.*	„ :18	*Guðrún blés mæðiliga —.*
„ :1	*(varp) fiǫrvi.*	„ :17—18	*lét nú líf sitt.*
30:4	*giallan grát Giúka dóttur.*	„ :20	*hennar andvarp.*
31:3	*góðs viti.*	„ :21	*sé glatt um hiartarætr.* (Einfluss Snorris?)
„ :5	*feikna fæðir.*	„ :22	*mikit forað ertu.*
„ :5	*hygg ek.*	„ :22—23	*meiri ván.*
32:1—2	*þú værir þess verðost kvenna, at — hiøggim.*	„ :23—24	*engi væri makligri til at siá drepinn.*
33:2	*lítt sézk Atli áfo þína.*	„ :27—82:1	*en Atli konungr hirðir ekki um hót yðr eða reiði.*
„ :3	*ykkar ǫnd síðari.*	82:1	*yðr lengr lifa.*
„ :4	*æ bera afl it meira.*	„ :2	*hafa meira vald.*
34:4	*fullgœdd féi.*	83:1	*hafða ek allt þat, er ek vilda.*
„ :4	*á fleti bróður.*	„ :1	*heima.*
35:1	*né ek vilda þat, at mik verr ætti.*	„ :2—3	*ætlaða ek øngan yðarn minn skyldo verða.*

Sg.		Vǫls.	
36:1	*ok mér Atli þat eini sagði:*	83:4	*síðan leiddi Atli mik á tal.*
38:4	*né ek annars mannz aura vilḍak.*	„ :7	*ɵngom ǫðrom.*
39:3	*hann.*	„ :5	*sá.*
43:2	*léta.*	„ :12	*kvað ekki tióa mundu.*
„ :2	*langrar gǫngo.*	„ :12—13	*þess, er hon ætlaði.*
44:1	*nam hann sér Hǫgna heiṭa at rúnom.*	„ :13	*síðan hét Gunnar á Hǫgna ok spyrr hann ráða.*
„ :4	*meini morðfǫr kono.* (Ob es so unwiderruflich gemeint sei?, ist der Sinn.)	„ :14—16	— *fenge mýkt skaplynde hennar — ef sæfaz mætti hennar harmr.*
45:1	*eino því andsvǫr veitti.*	„ :17	*svarar.*
„ :2	*langrar gǫngo.*	„ :18	*deyia.*
„ :4—6	*hon krǫng of komz fyr kné móður, hon æ borin óvilia til, mǫrgom manni at mǫðtrega.*	„ :18—19	*hon varð oss aldri at gagni ok ɵngom manni.*
48:1	*við bolṣtri á annan veg.*	„ :22	*upp við dýnor.*
„ :2	*hiǫr-.*	„ :21	*sverð.*
„ :2	*hugði at ráðom.*	„ :23	*mælti.*
49:1	*skolo ganga.*	„ :20	*bað þar koma.*
53:3	*yðvart far allt i sundi.*	„ :7	*yðr farazt.*
„ :4	*hafa ǫndo látit.*	„ :8	*deyia.*
54:1	*sátt snemr, en þú hyggr.*	„ :27	*sættaz brátt.*
„ :2—3	*hefir kunn kona við konungi daprar miniar at dauðan ver.*	„ :27—28	*með ráðom Grímhildar innar fiǫlkungo.*
55:1	*þar er mær borin, móðir fæðir.*	„ :28—29	*dóttir Guðrúnar ok Sigurðar man heita —.*
„ :2—3	*sú mun hvítari en inn heiði dagr vera, sólar geisla.*	„ :29—84:1	*er vænst man fædd allra kvenna.*
58:2	*eigi láta.*	84:3	*banna.*
„ :3	*lúta saman.*	„ :3	*eiga fundi.*

Sg.		Vǫls.	
59:1	*illo beita.*	84:4	*svíkinn.*
60:1	*þvígit lengra.*	„ :5	*síðan.*
„ :2—3	*ǫndo týna, sælo sinni.*	„ :5	*drepinn.*
62:3	*hefia hávar báror.*	„ :6—7	*stórar báror bera.*
„ :4	*óðaltorfo.*	„ :7	*borgar.*
64:4	*grœti at fleiri.*	„ :11	*harmar at meiri.*
65:2	*sú mun í heimi hinzt bœn vera!*	„ :12	*øfsto.*
„ :3	*breiða borg.*	„ :12—13	*gøra eitt bál.*
66:3	*hlið.*	„ :16	*hǫnd.*
67:1	„	„ :17	„
„ :2	*þióna.*	„ :17	*menn.*
68:1	*liggi.*	„ :19	*látið þar.*
„ :1—2	*málmr hringvariðr, egghvast éarn, svá endr lagit.*	„ :19	*brugðit sverð sem fyrr.*
69:1—2	*hrynia (á hæl) þeygi hlunn blikhallar, hringi litkoð.*	„ :21	*eigi fellr hurð (á hæla).*
„ :3	*ferð mín heðan.*	„ :21	*ek.*
„ :4	*fǫr.*	„ :22	*leizla.*
70:1	*þvíat.*	„ :22	*ef.*
„ :4	*Buðli.*	„ :23	*faðir minn.*
„ :4	*barni síno.*	„ :24	*mér.*
71:2	*ef — meirr miǫtuðr málrúm gœfi.*	„ :25—85:1	*ef — væra eigi sár.*
„ :3	*undir svella.*	85:1	*en nú þýtr undin, en sárit opnaz.*

Bem. Gesperrt sind hier (und in der folgenden Abteilung) Worte, die schon in Abt. I vorgekommen sind.

III. Neuerungen, Erweiterungen, Auslassungen.

a) Neuerungen.

Bem. Es kommen hier in Betracht die Stellen, an denen ein neues Stück Inhalt anstatt des alten gesetzt wird.

Vǫls.	
78:15	Gunnars Bedauern, Sigurd zu verlieren, fällt weg und wird durch einen Hinweis auf die geschworenen Eide ersetzt, der im Lied erst durch Högni erfolgt. Die Saga setzt also die Tatsache an die Stelle der Gefühle. (13 : 6—7.)
„ :17—20	Es wird hier der Inhalt von Strophe 15 genau wiedergegeben (vgl. oben), aber die Worte werden nicht an Högni gerichtet, sondern in die Luft hinaus gesprochen. Högni wird erst nachher gerufen.
80:17	*dýnom.* Falls die Benutzung unsres Liedes schon hier wieder einsetzt, was nicht ganz sicher ist (Olsen nimmt Zeile 18 als Grenze an), dann hat der Redaktor die Angabe im Liede *'stóð til hiarta'* (vom Schwerte) in ein *'stóð í dýnom'* verwandelt.
„ :20—22	Im Lied wird gesagt, Hände und Haupt seien abseits geschleudert worden, der Unterleib dagegen sei da zu Boden gefallen, wo der getötete Mörder gestanden hatte. Der Redaktor überlässt dagegen den Händen die unbewegliche Rolle und lässt Kopf und Unterleib nach zwei verschiedenen Richtungen fliegen.
81:5	Anstatt des *'þótt siau alir'* des Liedes, das dem Verfasser wohl zu übertrieben vorkam, setzt er ein Stück Selbstlob Sigurds. (27 : 1.)
„ :6	*í her.* Eine Besserung des etwas anachronistischen *'at þingi'* der Liedquelle (27 : 2).
„ :7—9	Die kurze Aussage Sigurds: *'Ek veit gǫrla, hví gegnir nú'* wird in der Prosa die Bestätigung der Erfüllung einer Prophezeiung.
82:8—11	Die Benutzung der Sg. hat für eine Weile ausgesetzt, aber es scheint mir nicht ganz ausgeschlossen, dass diese Zeilen auf dem in der Str. 18 Gesagten fussen. Trifft das zu, so hat der Redaktor die dortigen Worte Högnis Gudrun in den Mund gelegt.
83:1	*feðr.* Im Liede heisst es: Bruder.
„ :1—2	Vielleicht ist die Sg. hier verderbt, so dass man die Genauigkeit der Prosaübertragung nicht gut prüfen kann (34 : 3).

Vǫls.

83:7—8 Der hier von Brynhild gespendete Trost wird im Liede erst später gegeben (Str. 53).

„ :16—17 *Þar til er frá líði.* Die Saga hat hierdurch das fatalistische *'unz af méli enn mein komi'* des Liedes ersetzt. (44 : 5).

„ :24—25 Dies erneuerte Anbieten des Goldes tritt an Stelle einiger weggelassener Worte Brynhilds (Str. 50). Man vgl. unter III b.

„ :26—27 Brynhild erklärt, sie wolle die Zukunft weissagen. In der Liedquelle sagt sie, dass sie im Sterben liege. Tatsächlich erfolgt aber auch da die Prophezeiung.

84:10 *Sigurðar* — *Sg.* 64 : 3 *yðr.* Wohl der Áslaug wegen.

„ :15 *af rauðo mannablóði.* Dass über dem Scheiterhaufen eine Zeltdecke aus Menschenblut (oder mit Menschenblut getränkt) sein sollte, ist eine recht gewagte Auslegung der Strophe 66 (— *tiǫldom ok skiǫldom, valaript vel fáð ok Vala [vala ?] mengi).*

b) Auslassungen.

Bem. Es handelt sich um die Auslassungen in den flüchtiger oder genauer benutzten Strophen. Von den gänzlich unbenutzten (1—5, 40—41, 52, 57, 61) wird abgesehen. Diese Strophen enthalten meistens Rückblicke, die für die Saga unbrauchbar sind, oder führen wenigstens die Handlung nicht weiter. Von Interesse ist nur der Wegfall der Str. 61 mit der Kritik an Gudrun; wir werden auch weiterhin sehen, dass der Verfasser bestrebt ist, Gudrun in bestmöglichem Lichte erscheinen zu lassen (vgl. unter Am. und Ghv.).

Sg.

6:1 *aptan dags.* Die Saga hat keine Zeitangabe.

„:4 *mǫg frumungan.*

7—10:1 Da diese Strophen fast übersprungen sind, fallen nicht nur einige Klagereden Brynhilds weg, sondern die Handlung wird auch gekürzt, oder richtiger nicht die Handlung, sondern die Dauer der Begebenheit. Im Liede gibt sich Brynhild längere Zeit ihrem Kummer hin: in der Saga, wo sie dies schon

Sg.	
	ein paar Tage getan hat, dauert der Auftritt aus der Sg. nur wenige Minuten (soweit ersichtlich).
10:4	*mun ek una aldri með ǫðlingi.* Dies geht ja eigentlich schon aus dem vorher Gesagten hervor und ist für die Prosa also unnötig.
11:5	*ok lǫfurr ǫðrom œðri verðir.* Der Redaktor lässt Brynhild nicht so hohe Ansprüche stellen, sondern begnügt sich damit, sie die Tötung Sigurds und dessen Sohnes fordern zu lassen.
12:3—4	Die Begründung Brynhilds für ihren Wunsch auch das Wölfchen umzubringen scheint dem Redaktor, wenn er auch selbst manchmal ein bisschen vernünftelt, doch allzu selbstverständlich gewesen zu sein.
13:2	*sat um allan dag.* In der Saga scheint es schneller zu gehen.
14:1	*iafnlanga stund.* Vgl. 13 : 2.
„ :5	*þar átti hann allz fulltrúa.* Diese Bezeichnung Hǫgnis findet sich in der Saga nicht wieder, denn das *'bróður sinn'* (78 : 20) sagt doch nicht so viel aus.
16:1	*villdu okkr fylki til fiár véla?* Die Krassheit dieses Motivs hat der Sagaverfasser, der statt dessen auf das durch den vermeintlichen Treubruch Sigurds geschaffne Recht das Gewicht legt, durch Auslassung der Zeile zu mildern versucht.
17:4	*eiða svarna, unnar tryggðir.* Variation.
22:3—4	Die nähere Beschreibung des Schwertwurfes fällt weg.
24:2	*sorga laus* (von Gudrun).
25:3—4	— *Guðrún, svá grimmliga, brúðr frumunga.*
29—30	Die Wiedergabe dieser lebhaften, malerischen Strophen ist trocken, und die Details sind ausgemerzt (Widerhall, Gänsegeschrei, die Bettlägerigkeit Brynhilds).
31:1	*gramr haukstalda.*
„ :2	*heiptgiǫrn kona.*
„ :3	*glǫð á gólfi* (von Brynhild).
32:3—4	Das Lied malt aus, wie Brynhild die blutigen Wunden Atlis verbinden sollte; in der Saga ist nur vom Stehen neben der Leiche die Rede.

Sg.	
34:1	Diese einleitenden Worte können vom Redaktor, der hier soeben Br. benutzt hat, nicht verwendet werden.
35:4	*en þeira fǫr þǫrfgi væri!*
39:2	*með gulli* (von Sigurds Erscheinen auf Grani).
„ :3—5	Wie Sigurd aussah. Die Prosa sagt kurz und bündig: *„Sá var yðr ekki líkr“*.
36—38	Der Verfasser überspringt alles in diesen Strophen, sowohl den von Atli ausgeübten wirtschaftlichen Druck wie das Schwanken Brynhilds zwischen Für und Wider. Der Anfang von 36 und das Ende von 38 sind ja wahrscheinlich benutzt worden, die Strophe 37 aber nicht, wenn sie auch Olsen nicht ausscheidet.
42:1	*gramr verðungar.*
„ :3	*ok þó ymsir.*
„ :4	*af heilom hug.*
43:1	*af hálsi.* Die Saga sagt nur von Gunnar, dass er Brynhild umarmt habe.
44:2—3	Dass alle Männer in den Saal gehen sollten, meldet die Saga nicht. Der Verfasser mag das als eine für die Handlung bedeutungslose Zeremonie empfunden haben.
„ :6	*þá látom því þarfar ráða.*
45:3	*þars hon aptrborin aldri verði!*
49:3—4	Die Beschreibung der Geschenke fällt aus.
50—51	Die Antwort der Jungfrauen und die Erwiderung Brynhilds sind ausgelassen. Der Verfasser hat sogar, wie wir schon gesehen haben, Brynhild Worte beigelegt, die ihre Haltung gegenüber ihren Frauen und Mägden in ganz anderem Licht erscheinen lassen. Im Lied will sie durchaus nicht das Gold an die Lebensfrohen verschenken.
53:1	*setstu niðr, Gunnarr!* Zum Platznehmen wird er in der Saga nicht aufgefordert.
„ :2	*lifs ørvæna liósa brúði.* Auch die unbenutzten Strophen 46—47 beziehen sich auf die Vorbereitung von Brynhilds Tod. (Vgl. auch oben unter III a.)
56:1	*góðra nøkkorom* (von Atli).

Sg.

56:2	*skeyti skœða skatna mengi.* Die Zeile mag schon dem Redaktor zu dunkel vorgekommen sein.
„ :5	*of borinn Buðla bróðir minn.*
58:4—5	Der Vergleich mit dem, was hätte sein können, ist gestrichen.
60:3	*sælo sinni.*
„ :4—5	Die Einzelheiten bei der Ermordung Atlis werden hier nicht berücksichtigt.
62:1—2	*óǫrt mæli ek nú — en hon eigi mun of óra sǫk aldri týna.* Die letzteren Worte bilden die Fortsetzung des Ausfalls gegen Gudrun in der unbenutzten vorigen Strophe.
63:4	*sína mey ok Sigurðar.* Weil Svanhilds Abstammung kurz vorher erwähnt worden ist (Str. 55), wird sie in der Saga hier nicht aufs neue angeführt.
64:2	*þvíat Iǫrmunrekkr óþarft lifir.* Die Prosa enthält sich eines Werturteils.
67:2	*meniom gǫfga* (von den Dienern).
69:2	*hringi litkoð.*
70:2—3	*øðlom góðir, fóstrman mitt ok faðerni.*
71:1	*mart sagða ek.*
„ :3	*omun þverr.*
„ :4	*svá man ek láta.* Der Sagaverfasser kann die drei letzten Sätze nicht gut gebrauchen; denn er traut Brynhild noch die Kraft zu, den Scheiterhaufen zu besteigen und über ihr Gold noch einmal Verfügungen zu treffen.

c) Erweiterungen.

Bem. Es werden nur die Zutaten berücksichtigt, die innerhalb der auf der Sg. fussenden Teile der Erzählung gemacht worden sind.

Vǫls.

78:7	*skemmovegg.* Im Liede steht nur, dass Brynhild sich draussen niedersetzte. Der Redaktor lässt sie vor der Wand ihrer Kammer Platz nehmen.

Vǫls.

78:9 *Gunnarr.* Die Saga, die, wie wir früher sahen, die poetische Darstellung von Brynhilds Weh so stark gekürzt hat, muss nun besonders erwähnen, dass Gunnar eine Weile abwesend war, und schafft dadurch auch die Verbindung mit der letzten Szene des vorigen Kapitels. Es handelt sich hier trotzdem eher um eine Umstellung als um eine Neuerung.

„ :11 *lifit.* Im Liede beschränkt sich Brynhilds Drohung auf Verlust von Land und Gattin.

„ :20 *bróður sinn.*

„ :21 *vandmæli.* Diese kleine Einleitung Gunnars fehlt im Lied. Dort platzt er sofort mit seiner Absicht heraus, hier schämt er sich über sie.

„ :22—23 *kvað hann hafa velt sik í trygð.* Vgl. das eben Gesagte. Gunnar sucht für seinen Plan auch eine rechtliche Begründung.

79:6—7 Gunnars Gegenrede wird um ein paar einführende Worte bereichert. Es folgt nun der erste Bruch in der Benutzung der Sg.

80:18 Dass Guthorm zur Tür hinauswollte, steht nicht direkt im Liede, dessen Benutzung allerdings für diesen kleinen Satz nicht sicher erweisbar ist. Sie beginnt jedenfalls sofort nachher.

81:3 *til gamans.* Die Sg. hat es mit Recht für unnötig gehalten, ausdrücklich zu erwähnen, dass Sigurd, wenn er Gudrun mit dem Hinweis auf ihre Brüder tröstet, dies tut, weil sie an ihnen Freude haben könne.

„ :10—11 *þess má ek sveria, at —.*

„ :25—26 Die Saga lässt Gunnar noch sagen, die Brüder würden jetzt 'über ihrem Schwager und Brudermörder sitzen müssen'. So heisst es nicht in der Sg.

83:10 *þiggia fé.* Dies Angebot wird Brynhild im Lied nicht gemacht.

„ :19 *síðan hon kom higat.* Die Saga begrenzt zeitlich das Unheilvolle an Brynhilds Erscheinung.

„ :22 Der Sagaverfasser weiss nicht nur, dass Brynhild sich eine Wunde beibrachte, sondern auch wo, nämlich am Unterarm.

Vǫls.	
84:6	*Guðrún man þá drepa.* Im Liede wird Gudrun als Töterin der Kinder nicht erwähnt.
„ :18	*tveir at fótom.* Die Sg. verlangt Diener nur zu Häupten.
„ :23—24	Dass diese Sklaven ein Geschenk Budlis waren, ist im Liede nicht ganz deutlich gesagt worden.
„ :24—25	Der Redaktor hält es für nötig, die hervorgehobene Vornehmheit der Bestattung noch zu betonen durch einen Hinweis auf die zur gleichen Zeit erfolgende Verbrennung der mit Sigurd Gefallenen.

Als Gesamteindruck des zu III gehörigen Materials ist die grosse Freiheit hervorzuheben, die der Redaktor im Streichen an den Tag gelegt hat, die Zahl der Zusätze ist weit geringer. Was er dem Liede entnimmt, das gibt er, wie der Umfang der Abteilungen I und II erweist, im allgemeinen getreu wieder. Von den Änderungen dienen viele dem Zweck der Erläuterung.

IV. Wörterzahl.

Die Zahl der Wörter in den benutzten Teilen der Sg. und in den entsprechenden Stücken der Saga beträgt nach Abzug der unter I aufgezählten gemeinsamen Wörter:

a) Für die Sg.: 1001 Wort (davon 142 in den Strophen, die mit der Saga kein Wort gemein haben, nämlich 6—9, 46—47, 51).

b) Für die Saga: 721 Wörter. Eine genaue Angabe der benutzten Strophen sowie vor allem der von ihnen beeinflussten Prosastücke findet sich bei Olsen.

Die Wiedergabe der Sigurðarkviða in skamma darf als typisch gelten für die Art und Weise, wie der Verfasser die Lieder der Epigonenzeit behandelt. Seine nüchterne, jeder Sentimentalität (aber auch jeder Roheit) abholde Gesinnung lässt ihn manche Stelle schonungslos kürzen und durchgehend die sehnsüchtige Wehmut der Sg. tilgen. Daraus darf man ihm jedoch keinen Vorwurf machen; denn andere seiner Quellen waren ja in einem ganz anderen Tone gehalten, und durch Stilmischung wäre seiner Arbeit nicht gedient gewesen. Wenn man in der Regel die grimmige Sachlichkeit seiner Berichte nicht bemängeln kann, so muss doch zugegeben werden, dass sie bei seiner Übertragung der Sg. ein paarmal in wirkliche Plattheit umschlägt. Denn dass die schönen Strophen 6—9 mit den Worten *'ok hafði margar harmtǫlor'* und ein paar sehr prosaischen Andeutungen über ihren Inhalt abgefertigt werden, das ist auch bei aller Berücksichtigung der anders gearteten Stilanforderungen der Prosafassung als eine Verschlechterung zu bezeichnen. Und dass die glanzvolle Stelle am Ende des Liedes, in der Brynhild Sigurds und ihren eigenen Einzug in Walhall in Worten von metallischem Klange beschreibt, vom Redaktor mit der platten Bemerkung abgetan wird: *'eigi fellr hánom þá hurð á hæla'*, das ist ganz schlimm.

DIE BENUTZUNG DER GUÐRÚNARKVIÐA II.

I. Gemeinsamer Wortvorrat.

1. Unverändert übernommene Wörter.

Gðr.	*Vǫls.*	
2:1—2	85:18—19	*svá sem laukr.*
„:3	„ :20	*eða hiǫrtr dýrom.*
„:4	„ :19	*gull.*
3:1	„ :20—21	*unz mér fyrmundo minir brœðr.*
„:2	„ :21	*ǫllom.*
„:3—4	„ :22	*sofa þeir — mátto(t), áðr þeir —* (neg.).
4:1	86:1	*Grani.*
5:1	„ :2	*ek — við —.*
„:3	„ :3	*í.*
„:4	„ :3	*vissi.*
11:1—2	„ :4—5	*hvarf á —.*
13:1—2	„ :6—7	*fór unz Hálfs —.*
14:1—2	„ :7—8	*sat með þóro siau misseri, dœtr Hákonar (*Vǫls. *Hákonardóttur) i Danmǫrko.*
16:1	„ :12—13	*skip Sigmundar skriðo.*
„ :3—4	„ :13—14	*byrðo — þat er þeir bǫrðoz, Sigarr ok Siggeir, suðr á —.*
16:3	86:9	*borða.*
17:1	„ :16	*Grímildr.*
„ :5	„ :18	*son bœta.*
18:1—2	„ :19—20	*Gunnarr gull — bœta.*
19:1—4	87:4—5,8	*Valdarr (V. Valdamarr), Eymóðr inn gengo, hǫfðo loða rauða.*
20:1	„ :13	*velia.*
21:1	„ :15	*fœrði Grimildr.*
„ :2	„ :17	*sakar.*
„ :3—4	„ :17—18	*magni, sæ ok — dreyra.*
22:1—2	„ :18—19	*vóro i horni hvers kyns stafir ristnir ok roðnir.*
25:1	88:15—16	*gef ek þér gull at þiggia.*
„ :2	„ :16	*allz(-).*
„ :2	„ :16	*þinn (fǫður, feðr ?)* R. schreibt *fiár.*
„ :3—4	„ :17	*hringa, ársal.*
26:1	„ :17	*er.*
„ :3	„ :19—20	*þú (-tu) ráða auði.*

Gðr.	*Vǫls.*	
26:4	88:19	*Atla.*
27:1—2	„ :22	*vilk — eiga.*
„ :3—4	„ :23	*samir — ætt at auka.*
28:1	„ :24	*heiptir.*
„ :3—4	„ :24—25	*sem lifi Sigurðr ok Sigmundr, ef þú sono —.*
29:1	„ :26	*má(ka) ek.*
30:3	„ :28	*eiga.*
31:2	89:1	*mér.*
„ :3	„ :2—3	*hann mun beita.*
32:1	„ :4	*Grimildr.*
33:2	„ :7—8	*Vinbiǫrg, Valbiǫrg.*
34:1—2	„ :10	*mun — ok þó.*
35:2	„ :13	*i vagna.*

Gðr.	*Vǫls.*	
35:3—4	89:13—14	*siau — en aðra siau.*
„ :5	„ :14	*inaþriðio siau.*
37:1	90:1	*Atli.*
39:1	„ :4—5	*þat er fyr eldi, er iárn —.*
„ :2	„ :5	*dul.*
40:1—2	„ :7—8	*hér ek vilda(k).*
„ :3—4	„ :8—10	*rifnir með rótom, roðnir i blóði, bornir á bekki, — at —.*
41:1	„ :11	*mér af hendi.*
„ :2	„ :11	*til.*
„ :3	„ :12	*— þeira við hunang.*
43:3	„ :17	*muno feigir.*
44:1—2	„ :19	*ek — i kǫr.*

2. Formal oder inhaltlich verändert.

Bem. Letzteres wird durch Sperrung bezeichnet.

Gðr.	*Vǫls.*	
2:2	85:20	*grasi, grǫsom.*
4:1	86:1	*gnýr, gný.*
5:1	„ :2	*ræða, rædda.*
11:2	„ :5	*varga(þyt).*
12:3	„ :6	*þóttomk, þótti.*
13:2	„ :7	*hǫll, hallar.*
14:3	„ :15	*gamni, gaman.*
16:1	„ :13	*landi, land.*
17:3	„ :17	*heimti, heimtir.*
„ :4	„ :18	*spyria, spyrr.*
„ :5	„ :18	*vildi, vilia.*
18:5	„ :21	*hesti, hesta.*

Gðr.	*Vǫls.*	
19:1	87:5	*Iarizleifi, Iarizleifr.*
20:2	„ :14	*mæla, mælto.*
„ :4	„ :14	*trúa, trúði.*
21:1	„ :16	*myndak, munde.*
„ :4	„ :18	*sonom, sonar.* Pipping[1]) hat gezeigt, dass die Gðr. ursprünglich ein ganz anderes Wort als die Saga gemeint ha-

---

1) Soc. Scient. Fenn., Årsbok V: 7.

Gðr.	*Vǫls.*	
		ben dürfte, nämlich *'svanr'*. Die spätere Änderung ist ein unabsichtliches Missverständnis. Das bleibt sie auch, wenn man die übliche Konjektur *'sonar'* (Sühne) beibehält.
26:1	88:17	*húnskar meyiar, þær —, hýnskra meyia, þeirra —.*
„ :3	„ :18	*skal.*
28:3	„ :24	*láta, lát.*
30:1—2	„ :26—27	*allra framarst, ǫllom fremri.*
„ :3	„ :28	*skaltu.*
31:1	89:1	*— ðu bióða, bióði þér.*
32:2	„ :5	*sínom, sína.*
34:3	„ :11	*yndi, yndiz.*
35:1	89:12	*á hesti, á hesta.*
36:1	„ :15	*hárar, hárri.*
38:3—4	90:3—4	*ek þik leggia mik, mik þú lægðir mér.*
39:1	„ :5	*dreyma, dreymði.*
40:1	„ :7	*ek — teina, mik (reyr)teinar.*
„ :4	„ :10	*mik, mér.*
41:1—2	„ :10—11	*ek — hauka fliúga, bráða lausa, mik — haukar flýgi, bráða lausir.*
„ :3	„ :12	*hiǫrto — ek, mér — hiǫrtom.*
42:1	„ :13	*ek — hvelpa, mér — hvelpar.*
„ :2	„ :14	*gylli, gullo.*
„ :3—4	„ :14—15	*þeira — hræom — ek, ek hræ þeira.*
44:1	„ :19	*læga, lægi.*

Summe: **219** Wörter. Es entfallen auf Unterabt. 1 **165**, auf Unterabt. 2 **54**.

II. Umschreibung der nicht wörtlich entlehnten Stellen.

Gðr.		*Vǫls.*	
2—3	Die Saga fasst in ihren hier angeführten Worten den Inhalt dieser Strophen zusammen. Besonders wird 3:2 *'at ek*	85:17—18	*betra var þá várt líf, er ek átta Sigurð.* Das *'ver'* von *Gðr.* 3:2 liegt auch dem *'slíks mannz'* von 85:21 zu Grunde.

Gðr.		*Vǫls.*	
	ætta ver ǫllom fremra' berücksichtigt.		
2:1	*svá var Sigurðr of sonom Giúka, sem —.*	85:18—19	*bar hann af ǫllom mǫnnom.*
3:4	*Sigurð svelta léto.*	„ :22—86:1	*drápo hann.*
4:1	*var at heyra.*	86:1	*giorði.*
5:1	*Grana.*	„ :2	*hann.*
„ :3	*hnipnaði Grani þá, drap í gras hǫfði.*	„ :3	*en hann hnipti í iǫrðina.*
„ :4	*eigendr ne lifðot.*	„ :4	*Sigurðr var fallinn.*
11:1	*þaðan.*	„ :4—5	*á brot.*
„ :2	*við.*	„ :5	*skóga.*
12:3	*ǫllo betri, ef þeir léti mik lífi týna.*	„ :6	*blíðari at deyia.*
13:1	*ek.*	„ :6	*Guðrún.*
„ :2	*þekðak.*	„ :7	*kom.*
14:3	*mér gullbókaði.*	„ :9	*sló borða.*
15:1	*hǫfðo vit á skriptom, þat er skatar léko.*	„ :10	*skrifaði þar á mǫrg ok stór verk ok fagra leika.*
„ :3—4	*randir rauða, rekka húna, hiǫrdrótt, hiálmdrótt, hilmis fylgio.*	„ :11—12	*sverð ok brynior ok allan konungsbúnað.* Mit den Waffen und Recken nimmt's der Sagaredaktor allerdings nicht so genau.
16:4	*Fívi.*	„ :14	*Fióni.*
17:1	*þat frá.*	„ :16	*þetta spyrr.*
(„ :2	Verstümmelte Stelle. Die Treue der Wiedergabe lässt sich deshalb nicht erweisen.)	(„ :16—17	*hvar Guðrún er niðr komin.*)
„ :3	*buri.*	„ :17	*sono sína.*
„ :4	*þrágiarnliga.*	„ :19	*kvað þeim þat skylt.*

Der Redaktor scheint, m. E. mit Recht, *'þrágiarnliga'* in folgender Weise verstanden zu haben: Grimhild will ihren Söhnen Trotz bieten und rafft sich entschlossen auf, um Busse von ihnen zu fordern.

Gðr.		*Vǫls.*	
17:5	*systur.*	86:18	*Guðrún.*
„ :6	*eða ver veginn vildi gialda?*	„ :18	*ok mann?*
18:1	*gǫrr léts at bióða.*	„ :19—20	*segir, kvéz vilia gefa henni.*
„ :2	*sakar.*	„ :20	*harma sína.*
19:3	*iǫfrom likir.*	87:4	*ágæta menn.*
„ :4	*Langbarz liðar.*	„ :6	*Langbarðar.*
20:1	*hverr vildi mér hnossir velia.*	„ :13	*þeir vildo velia systur sinni góðar giafir.*
„ :2	*hugat.*	„ :14	*vel.*
21:1	*full at drekka.*	„ :15	*drykk.*
„ :2	*svalt ok sárlikt.*	„ :15	*meinsamligan.*
„ :3	*þat var um aukit urðar magni.*	„ :17	*sá drykkr var blandinn með iarðar magni.*
24:4	*áðr hon siálfa mik sótti at máli.*	88:14	*þá mælti Grimild, er hon fann Guðrúno.*
25:2	*fiǫld allz fiár.*	„ :16	*allzkonar gripi.*
„ :3	*rauða.*	„ :16	*dýrliga.*
26:4	*gefin.*	„ :19	*gipta.*
27:1	*eigi með veri ganga, né Brynhildar bróður eiga.*	„ :22	*aldri eiga Atla konung.*
„ :3	*eigi mér við son Buðla.*	„ :22—23	*ekki okkr saman.*
28:1	*hirðaðu hǫldom heiptir gialda.*	„ :24	*eigi skaltu nú á heiptir hyggia.*
„ :4	*fæðir.*	„ :25	*átt.*
29—30:2	Die ganze Strophe 29 scheint nur durch die nebenstehenden Worte übertragen zu sein.	„ :26	*ekki má ek af hánom hyggia.*

Der Anfang von Strophe 30 wird — wohl mit Recht — in den Ausgaben als eine Ausserung Grimhilds aufgefasst. Der letzte Teil der Strophe wird ohne Zweifel von ihr gesprochen. Die Saga möchte Gudrun die ersten Zeilen zuschreiben. Vgl. *'þann hefi ek allan ættgǫfgastan fylki fundit'* sowie *'framarst nøkkvi'* in der Gðr. mit *'hann var ǫllom fremri'* in der Vǫls.

Gðr.		Vǫls.	
30:3	*þann skaltu eiga.*	88:27—28	*þenna konung man þér skipat at eiga.*
„ :4	*verlaus vera, nema þú vilir þenna.*	„ :28	*en ǫngan skaltu ellegar eiga.*
31:1	*bǫlvafullar.*	89:2	*er illt eitt man of standa.*
„ :2	*þær kindir.*	„ :1	*þenna konung—þessi ætt.*
„ :3—4	*Gunnar grandi beita ok ór Hǫgna hiarta slíta.*	„ :2—3	*sono þina illo beita.*
32:1	*greip við orði.*	„ :5	*mælti.*
„ :1—3	*grátandi, er burom bǫlva vætti ok mǫgom meina stórra.*	„ :4—5	*varð við hennar fortǫlor illa við um sono.*
33:1	*lǫnd.*	„ :7	*staði.*

Es ist allerdings nicht notwendig, die '*lǫnd*' des Gedichts mit den Gütern (?) *Vínbiǫrg* und *Valbiǫrg* (= '*staðir*' der Saga) gleichzusetzen.

34:1	*þann mun ek kiósa af konungom.*	89:9—10	*þetta mun verða fram at ganga.*
„ :2	*nauðig hafa.*	„ :10	*at mínom óvilia.*
„ :3	*verðr eigi mér verr at yndi.*	„ :11	*ok mun þat lítt til yndiz, heldr til harma.*
35:1	*senn var á hesti hverr drengr litinn.*	„ :11—12	*síðan stíga þeir á hesta sína.*
„ :2	*en víf valnesk hafit —.*	„ :12—13	*ok ero konor þeira settar —.*
„ :3	*svalt land riðom.*	„ :13	*fóro svá á hestom.*
„ :4	*unnir kníðom.*	„ :14	*á skipom.*
„ :5	*þurt land stigom.*	„ :14	*enn landveg.*
36:1	*borgar.*	„ :15	*hǫll.*
38:3	*hugða.*	90:3	*dreymði.*
„ :4	*hiǫr.*	„ :4	*sverði.*
„ :4	*í gǫgnom.*	„ :3	*á.*
40:1	*hugða.*	„ :6	*dreymdi.*
„ :2	*vaxna láta.*	„ :8	*aldri skœðia.*
„ :4	*beðit tyggva.*	„ :9—10	*boðnir eta.*
41:1	*hugða.*	„ :10	*dreymði.*

Gðr.		*Vǫls.*	
41:2	*bǫlranna.*	90:12	*heliar.*
„ :3	*hugða tuggin.*	„ :12—13	*þótti blandit, ok þóttomz ek eta.*
42:1	*af hendi losna.*	„ :14	*lægi fyrir.*
„ :4	*nauðigr nái nýta skyldak.*	„ :14—15	*át ek hræ at minom óvilia.*
43:2—3	*hvítinga, þeir.*	„ :16—17	*synir þínir.*

Bem. Durch Sperrung werden hier und im folgenden Teil Worte bezeichnet, die schon in Abteilung I auftauchten.

III. Abweichungen der Übertragung.

a) Abänderungen des Liedtextes in der Saga.

Gðr.		*Vǫls.*	
2:4	*grá silfri.*	85:19	*iarni.*
4:2	*en Sigurðr siálfr eigi kom.*	86:1—2	*en hann sá sáran sinn lánardróttin.*

Bem. Im Liede scheint ihn Grani also nicht zu sehen.

11:2 Das Gedicht stellt sich Sigurds Leiche von Wölfen zerrissen vor. Die Saga (86 : 5) kann dies natürlich nicht beibehalten, rettet aber die Wölfe insofern, als sie Gudrun ihr Geschrei hören lässt.

18:3—6 Gudrun fragt, wie viele Leute mitfahren wollen, um verschiedene kriegerische Tätigkeiten auszuüben. In der Saga (86 : 20—22) lassen die Söhne ihre Freunde rufen und rüsten sich zum Zuge.

21:4	*sonom.* Siehe unter I : 2 !		
24:1—2	Die Zeilen sind verderbt.	88:13—14	In der Saga ist von allgemeiner Freude die Rede.
26:1—2	Die Kunstgewandtheit der hunnischen Jungfrauen.	„ :17—18	In der Saga heisst es nur, sie seien *'kurteisastar'*.
„ :3	*Buðla* (dessen Besitz).	„ :20	*hans* (Atlis). Unterschied nur formal.
„ :2	*svá at þér gaman þikki.*	„ :18	*þá er þér bœtr þinn maðr.*

Gðr.		*Vǫls.*	
26:4	*gulli gǫfgoð.*	89:3—4	Gudrun sagt, dass Rache Atli befallen wird (nicht wie und von wem).
31:5—6	Gudrun sagt ihren Mord an Atli voraus.		
33	Die Gðr. lockt nur mit Macht und Gütern.	„ :5—7	Die Saga betont das weniger und legt dagegen mehr Gewicht auf den Einfluss der freundlichen Überredung.
37:1	*vakði mik.*	90:2	*vaknar, mælti hann við Guðrúno.*

Bem. Es kann hier völlige Übereinstimmung vorhanden sein, obgleich in der Vǫls. nicht Gudrun, in der Gðr. nicht Atli als erwachend bezeichnet werden.

39:2 'Deiner Frau Zorn rührt von deinem Hochmut her', sagt Gudrun. In der Saga heisst es dagegen (90 : 5—6): 'Wegen deines Hochmuts hast du von Eisen geträumt'. Hielt der Verfasser es für unangebracht, dass Gudrun dem Gatten ihre Gefühle zu deutlich zeigte? Im Liede wird der Eindruck durch die folgenden besänftigenden Zeilen gemildert. Diese aber sind (vgl. III b) in der Vǫls. weggelassen.

42:2	*glaums andvana.*	90:14	*fagrir.*

43 Anstatt die dunklen Worte der Gðr. wiederzugeben, weist die Saga (90 : 15—18) auf die düstere Zukunft und auf die Unabwendbarkeit der Träume hin.

44:1—2 *né ek sofa vildak, þrágiarn, þat man ek gǫrva.* In der Saga heisst es dagegen (90 : 19 von Atli auf dem Krankenlager): *'ok væri ráðinn bani minn'*.

Bem. In den Verszitaten vgl. man endlich Gðr. 19 : 5 *'skreyttar'* mit Vǫls. 87 : 9 *'stuttar'*.

b) Auslassungen ohne Ersatz.

Gðr.	
3:3	*né of sakar dœma.*
4:1	*rann at þingi.* Der Redaktor hat es besser gewusst und den Anachronismus beseitigt.
4:3—4	Die Erwähnung der Pferde.

Gðr.		
5:1—2	*grátandi úrughlýra* (von Gudruns Zustand).	
11:1	*annspilli frá.*	
„ :3—12:2	Gefühle Gudruns im Walde bei der Leiche Sigurds.	
12:5	*eða brendi mik sem birkinn við!* 'Als Tat von Wölfen nicht glaublich', hat wohl der Redaktor gedacht. Die Zeile ist übrigens kaum etwas mehr als eine inhaltliche Parallele zur vorhergehenden.	
13:1	*af fialli fimm dœgr talið* (von Gudruns Fahrt).	
14:4	*sali suðrœna ok svani danska.*	Aus dem Bericht von Thoras und Gudruns Handarbeiten.
15:2	*ok á hannyrðom hilmis þegna.*	
16:2	*gyltar grimor, grafnir stafnar* (von Sigurds Schiffen).	
17:1	*gotnesk kona* (von Grimhild).	
„ :3	*hon brá borða* (von Grimhild).	
18:2	*ok it sama Hǫgni.*	
20:3—4	Wiedergabe der freundlichen Worte der Brüder.	
24:3	*koma konungar fyr kné þrennir.*	
25:3	*Hlǫðvés sali.*	
„ :4	*at iǫfur fallinn.*	
27:4	*né una lifi.*	
28:2	*þviat vér hǫfom valdit fyrri.*	
30:3	*unz þik aldr viðar.*	
31:2	*þrágiarnliga.*	
34:2	*af niðiom.* Überflüssig, weil Wiederholung des *'af konungom'* der vorigen Zeile.	
„ :4	*né bǫl brœðra at búra skióli.* Die Saga verzichtet auf Einzelheiten des kommenden Unglücks.	
36	Einzelheiten bei der Ankunft in der Burg.	
37:1—2	Unglücksahnungen Gudruns.	
38:1—2	Die einleitenden Worte Atlis.	
„ :4	*læblǫndnom* (vom Schwerte). 'Ein gewöhnliches Schwert schafft's auch', meinte wohl der Redaktor.	
39:3—4	Die eigentümliche Weissagung Gudruns, wodurch sie als eine Art von Krankenschwester Atlis erscheint, fällt weg.	
41:4	*sorgmóðs sefa, sollin blóði.* Von Atli, als er die Herzen isst.	
42:3	Die Saga unterlässt es, näher auszuführen, dass das Hundefleisch verfault war.	

Zum Obigen kommen noch einige für die Prosadarstellung entbehrliche poetische Attribute wie *'hábeinn'* von Hirsche (2:3), *'glóðrautt'* vom Golde (2 : 4). Solch ein Fall kann auch das Epitheton *'hvass'* von den Tieren in 2 : 3 sein. Die Saga hat 'andren Tieren'. Finnur vermutet *'hǫsom'* für *'hvǫssom'*. Aber mit *'hvǫssom'* könnten Renntiere überhaupt gemeint sein, in deren Gruppe der Hirsch das vornehmste wäre.

c) Reine Zusätze.

Vǫls.	
86:8—9	*ok var þar í miklom fagnaði.*
„ :11	*er tiðir váro í þann tíma.*
„ :15—16	*ok huggaðiz Guðrún nú nǫkkut harms síns.*

Bem. Von diesen erklärenden Zusätzen mag der letzte am Ende vielleicht kein Zusatz sein. Er könnte sich mit der schon früher erwähnten misslich zu deutenden Stelle 17:2 decken. In diesem Falle läge der Zusatz in der Bemerkung 86 : 16—17.

86:23—87:3	Beschreibung der prächtigen Ausstattung der Gefolgschaft. Grimhilds Mitreise. Zahl der mitgebrachten Mannen.
87:6—7	*Frakkar ok Saxar.*
„ :7	*þeir fóro með ǫllom herbúnaði.* Dies könnte als Umschreibung der sodann angeführten Strophe gelten.
„ :16	*ok varð hon við at taka.*
88:15	*vel verði þér, dóttir!* Die Prosa kann sich nicht so rasch in medias res stürzen wie die Gðr.
„ :19	*konungi inom ríka.* Von Atli.
„ :20—21	Grimhild will Gudrun unter Hinweis auf die verwandtschaftlichen Pflichten überreden.
„ :21—22	*Guðrún svarar.*
„ :23	*Grímildr svarar.*
„ :25	*Guðrún segir.*
„ :27	*Grímildr segir.*
89:1	*Guðrún segir.*
„ :8—9	Erklärung für Gudruns Umfall.
„ :14—15	*þar til er þeir komo.* In der Gðr. ist die Darstellung hier etwas abrupt.
„ :15—21	Empfang, Hochzeitsfeier, Verhältnis zwischen den Gatten. Im Lied ist hier ein ziemlich grosser Sprung zwischen den Ereignissen.

Vǫls.	
90:1	*nú er þat sagt einhveria nótt* —. So knüpft die Saga wieder an die Vorgänge der Gðr. an.
„ :2	*mælti hann við Guðrúno.*
„ :3	*segir hann.*
„ :4	*Guðrún réð drauminn ok kvað.*
„ :6	*Atli mælti.*
„ :15	*Guðrún segir.*

Die Arbeit des Verfassers zeigt sich hier in Zusätzen etwas selbständiger insofern, als er sich dazu entschlossen hat, eine Lücke der Vorlage auszufüllen. Das war aber auch wirklich notwendig, um das Dekorum des Sagastils zu wahren. Auch sein Charakterbild von Grimhilds im Liede recht schattenhafter Erscheinung ist klar dargestellt.

IV. Wörterzahl.

Die Zahl der Wörter in den benutzten Teilen der Gðr. II und in den darauf fussenden Sagastücken beträgt, den gemeinsamen Wortschatz ungerechnet:

a) Für die Gðr. II: 594 Wörter. Hiervon entfallen 23 auf die keinen Beitrag zur Abt. I liefernde Str. 24. Benutzt und hier mit einberechnet sind folg. Strophen: 2—5, 11—19:4, 20—22:2, 24—44. Während ich sonst immer nur mit ganzen Strophen rechne (es sei denn, dass sie uns nur z. T. bekannt sind), muss ich hier in ein paar Fällen auch einzelne Zeilen einer Strophe ausscheiden, weil sie als reines Zitat in der Saga stehen.

b) Für die Saga: 637 Wörter. Hierzu könnten noch die 53 Wörter kommen, die S. 89, Zeile 15—21 bilden und eine notwendige Ergänzung zu der sprunghaften Darstellung des Liedes sind.

Man kann bei der Beurteilung der Übertragung der Gðr. II, wenn man das Ganze im Auge hat, von einer Kürzung der Saga nicht reden.

DIE BENUTZUNG DER ATLAKVIÐA.

Bem. Bekanntlich hat es der Verfasser verstanden, seine hier sonst in erster Linie auf den Atlamǫl fussende Darstellung durch Zuziehung gewisser Teile der Akv. noch zu bereichern. Dies hat er recht geschickt getan, so dass die Akv. Strophe für Strophe benutzt sein kann und dennoch dazwischen Stoff aus Strophen der Am. seinen Platz gefunden haben mag.

I. Gemeinsamer Wortschatz.

1. Unverändert entlehnte Wörter.

Akv.	*Vǫls.*	
2:1	91:12	*drukko.*
„:3	„ :12	*þá.*
3:1	„ :13	*Atli mik hingat.*
„:3—4	„ :14	*at (þ)it — með — heim.*
4:1—2	„ :15	*skiǫldo, hiálma.*
5:1	„ :17	*léts ykkr.*
6:1	„ :18	*hǫfði — þá Gunnarr ok Hǫgna til —.*
„:2	„ :18	*hvat.*
„:3	„ :20—21	*gull — ek —.*
7:1	„ :22	*eigo(m) vit.*
„:3	„ :24	*minn veit ek — betstan.*
8:3	„ :29—30	*i — hring.*
10:1	94:25	*Fiǫrnir.*
11:2	95:2	*ef.*
„ :3	„ :3	*bíta -tǫnnom.*
12:3	95:4	*Hǫgna.*
„ :4	„ :5	*farið.*
14:1	„ :24	*sá þeir.* (Vgl. auch Am. 38 : 2.)
18:1	98:24	*ok í —.*
19:1	„ :24	*Hǫgni.*
„ :2	„ :26	*hratt hann í eld.*
20:1	100:2	*ef.*
21:1—2	„ :3—4	*hiarta skal Hǫgna blóðukt.*
22:1—2	„ :4—6	*skáro þeir hiarta(t) ór — ok báro fyr(ir) Gunnar.*
23:2—3	„ :7—8	*hér hiarta Hialla ins blauða, ólíkt hiarta Hǫgna ins frœkna.*

Akv.	*Vǫls.*	
23:4	100:8	*miǫk.*
„ :5	„ :9	*hálfo meirr, er í brióstí lá.*
24:1	„ :12	*hló.*
25:2—3	„ :15—16	*— ins frœkna, ólíkt hiarta Hialla ins blauða.* Bem. In der Vǫls. fehlt der Anfang, der wahrscheinlich auch mit dem Liede übereinstimmte.
„ :4—5	„ :17—18	*lítt — í brióstí lá.*
26:1—2	100:18	*svá sem.*
„ :3	„ :19	*er.*
„ :4	„ :20	*Hǫgni.*
27:1—2	„ :20—21	*mér — vit lifðom, nú — ek einn —.*
„ :3	„ :22	*Rín skal ráða.*
„ :6	„ :23	*en á hǫndom.*
29:3	„ :25	*Guðrún.*
30:1	„ :26—101:1	*gangi þér, sem — við mik.*
28:1	„ :24	*ok.*
31:1	101:2	*í — garð.*
42:1	104:23	*eldi — hon —.*

2. Verändert entlehnte Wörter.

Bem. Die Veränderung betrifft die Form oder die Stellung im inhaltlichen Zusammenhange. Letzteres wird durch Sperrdruck, bzw. =, hervorgehoben.

Akv.	*Vǫls.*	
3:1	91:13	*sendi, sendir.*
„ :4	„ :14	*sœkia, sœktið.*
6:3	„ :20—22	*vissa á Gnitaheiði, veit á G.*
„ :4	„ :21	*þat — vit ættima, (enga) eiga — okkr, — þat.*
7:1	„ :13	*full, fullar.*
„ :3	„ :15	*hvassastan, hvassast.*
8:1	„ :28—29	*er sendi okkr = = =.*
11:1—3	95:1—3	*úlfar muno gamlir — birnir, mun(inn) gamli úlfrinn — biǫrninn.*
12:1	„ :4	*leiddo, leiddi.*
18:1	98:22, 24	*Gunnar — fiǫtur setto, Gunnari — fiǫtra settr.*
20:1—2	100:2	*vildi gulli, gullsins — vill.*
21:1	„ :3	*mér, ek.*

Akv.	Vǫls.		Akv.	Vǫls.	
24:1	100:10—11	*Hǫgni, Hǫgna; hiarta skáro, = =.*	26:3	100:19	*mér, ek.*
„ :3	„ :14	*Gunnar, Gunnari.*	27:6	„ :23	*Húna, Hýnir.*
			31:2—3	101:3	*var ormom, váro ormar.*

Gesamtzahl **146** Stück. Auf Unterabt. 1 kommen **114**, auf 2 **32**.

II. Umschreibung der nicht wörtlich entlehnten Stellen.

Bem. Worte, die schon in Abt. I stehen, sind gesperrt.

Akv.		Vǫls.	
2:1	*dróttmegir.*	91:12	*þeir.*
„:2	*vín.*	„ :12	*inn bezta drykk.* Vgl. Am. 8.
„:3	*kallaði.*	„ :13	*mælti.*
3:3	*at biðia.*	„ :13—14	*ok vildi.*
„:4	*hiálmom aringreypom.*	„ :14	*miklom sóma.*
4:1	*knegoð þar velia.*	„ :15	*þegið af hánom.*
„:2	*Húna mengi.*	„ :16	*herlið.*
„:3	*serki valrauða.*	„ :16	*góð klæði.* (Etwas schwächer begeistert als in der Akv.)
„:4	*drǫsla.*	„ :16	*hesta.*
5:1, 3—4	*vǫll — ok staði Danpar, hrís þat it mæra.*	„ :17	*mikit lén, bezt unna síns ríkis.*
6:1	*vatt.*	„ :18	*brá.*
„:1	*sagði.*	„ :18	*mælti.*
„:2	*— ræðr þú okkr, allz vit slíkt heyrom?*	„ :19	*— skulom vér af þesso bóði þiggia?*
„:4	*annat slíkt.*	„ :20—21	*iafnmikit.*
7:1	*siau salhús.*	„ :22—23	*stórar skemmor.*
„:3	*mar en mæki.*	„ :24—25	*hestinn ok sverðit.*
8:1	*hvat hyggr þú brúði bendo, þá —.*	„ :28—29	*þat undromzt ek —, at —.*

Akv.		*Vǫls.*	
8:2,4	*hygg ek, at hon vǫrnuð byði, ylfskr er vegr okkarr, at ríða ǫrindi.*	91:30—92:2	*má vera, at Guðrúno þikki hann úlfshug við okkr hafa ok vili hon eigi, at vit farim.*

Bem. Die Vermutung geht im Liede freilich in eine Behauptung über.

10:1—2	*rístu nú, láttu á flet vaða greppa gullskálir með gumna hǫndom.*	94:25—26	*statt upp ok gef oss at drekka af stórom kerom gott vín.*
11:1	*ráða arfi Niflunga.*	95:2	*komaz at gullino.*
„ :2	*Gunnars missir.*	„ :2	*vér deyiom.*
„ :3	*þreftǫnnom.*	„ :3	*vígtǫnnom.*
12:1—2	*landrǫgni lýðar óneisir, grátendr ór garði Húna.*	„ :4	*— liðit þá út með gráti.*
„ :3	*kvað erfivǫrðr.*	„ :4—5	*son mælti.*
„ :4	*heilir — nú ok horskir, hvars ykkr hugr teygir.*	„ :5	*— vel ok hafið góðan tíma.*
13:1—2	*fetom léto frœknir at þyria mari ina mélgreypo, Myrkvið inn ókunna.*	„ :23—24	*síðan riðo þeir sínom ágætom hestom myrkan skóg.*
14:2—8	Wie sie Atlis Burg überblicken. Waffen und Krieger.	„ :24—96:3	Wie sie von dort Waffenlärm hören und Atlis Scharen sehen.

Bem. Von Atli beim Gelage erfahren wir allerdings in der Saga nichts, aber es könnte sein, dass diese Szene hinter dem *'mikinn viðrbúnað'* steckt, das mehrere Einzelheiten der Akv. verschlungen hat.

18:1	*fengo þeir.*	98:23—24	*var hann hǫndom tekinn.*
19:1	*hió.*	„ :25	*feldi.*
„ :3	*svá skal frœkn fiándom veriaz.*	„ :27—28	*allir urðo á eitt sáttir, at varla sæi slíkan mann.*
20:1—2	*frágo frœknan, ef fiǫr — kaupa.*	100:1—3	*þá mælti Atli konungr til Gunnars konungs — ef — lífit þiggia.*

Akv.		*Vǫls.*	
21:1	*í hendi liggia.*	100:3	*siá.*
22:1	*Hialla ór briósti.*	„ :5	*þrælinn, ór hánom.*
23:1	*kvað Gunnarr:*	„ :6	*hann svarar:*
„ :2	*hefi ek.*	„ :7	*má siá.*
„ :4	*er bifaz, er á bióði liggr.*	„ :8	*þvíat nú skelfr.*
24:1	*þá er.*	„ :12	*meðan.*
„ :3	*þat báro fyr G.*	„ :14	*þeir sýndo G. hiarta.*
25:4—5	*er lítt bifaz, er á bióði liggr, bifðiz svági miǫk, þá er —.*	„ :17	*þvíat nú hrɵriz lítt, en miðr meðan —.*
26:1	*skaltu augom fiarri.*	„ :18	*mantu láta þitt líf.*
„ :3—4	*er und einom mér ǫll um fólgin hǫdd Niflunga: lifira nú H.*	„ :19	*ok nú veit ek einn, hvar gullit er, ok mun eigi H. segia þér.*
27:1—2	*ey var mér týia, meðan vit tveir lifðom, nú er mér engi, er ek einn lifik.*	„ :20—22	*mér leik ýmist í hug, þá er vit lifðom báðir, en nú hefi ek einn ráðit fyrir mér.*
„ :3	*rógmálmi skatna.*	„ :22	*gullino.*
„ :6	*heldr en gull skíni Húna bǫrnom.*	„ :22—23	*fyrr en Hýnir beri þat.*
28:1	*ýkvið ér hvélvǫgnom! haptr er nú í bǫndom.*	„ :24	*farið á brott með bandingiann!*
30:1—2	*þú áttir eiða opt um svarða.*	101:1	*þér heldoð orð.*
28:2—3	Gunnar wird nach der Schlangengrube befördert.	100:24—25	*ok svá var gɵrt.*
31:1—2	*lifanda gram lagði skatna mengi.*	101:2	*nú er Gunnarr konungr settr.*
„ :2—3	*þann er skriðinn var innan —.*	„ :2—3	*þar váro margir — fyrir.*
42:1	*gaf þá alla, er inni váro.*	104:23	*lét slá í hǫllina.*

III. Veränderungen, Auslassungen, Hinzufügungen.

a) Inhaltliche Änderungen am Liedtexte.

Bem. Da die Akv. zu den etwas freier benutzten Quellen der Saga gehört, lässt sich die Grenze zwischen nur Umschriebenem und wirklich Verändertem nicht immer so leicht ziehen. Ich lege keinen zu genauen Massstab an. Nur wenn tatsächlich der Sinn einer Stelle ein anderer geworden ist, wird sie hier angeführt, nicht wenn es sich nur um Kürzungen oder Wegfall einiger, für die Prosa wenig brauchbarer dichterischer Wendungen handelt.

Akv.		Vǫls.	
2:3	*Knefrœðr.*	91:13	*Vingi* (wegen Am.).
4:1,4	*skafna aska, dafar, darraðar.*	„ :16	*sverð ok brynior, gull ok —.*
7:1	*sverða.*	„ :13	*af gulli.*
„:2	*hverio ero þeira hiǫlt ór gulli.*	„ :23—24	*ok inom beztom huggvǫpnom ok allzkonar herklæðom.*

Bem. Die Saga denkt daran, den Waffenvorrat zu vervollständigen, das Lied verweilt lieber bei einer Einzelheit.

7:4 ff.	Wie prächtig die Waffen sind.	91:15	*gullit ágætaz.*

Bem. Entgegen ihrer Gewohnheit hat die Saga hier eine Aufzählung gekürzt (das Nötigste hat sie ja schon ein paar Zeilen vorher gesagt). Der trocken überlegene Schluss von Gunnars Rede, der hierdurch zustande kommt, ist aber stilistisch von entschieden guter Wirkung.

8:1	*hon.*	91:29	*Atli konungr.*
„:2	*baug* (von Gudrun gesandt).	„ :28	*gørsimar.* (von Atli geschickt).
13:1	*um fiǫll.*	95:24	*um hríð.*
18:2	*ok bundo fastla.*	98:22—23	*nú er sótt at (Gunnari konungi) ok fyrir sakar ofreflis—.*

Bem. Die Akv. wiederholt sich (Variation), darum ist die Prosa lieber ein bisschen ausführlicher über die eigentliche Gefangennahme.

Akv.		Vǫls.	
19:1	*siau.*	98:26	*ina stœrsto kappa Atla konungs tuttugo.*
„ :1	*sverði hvǫsso.*	„ :24—25	*af mikilli hreysti ok drengskap.*

Bem. Wir haben es hier mit einem Grenzfall der unter II aufgeführten Beispiele zu tun.

19:2	*inom átta.*	98:26	*mǫrgom.*
„ :2	*heitan.*	„ :27	*þann er þar var gør í hǫllonni.*

Bem. Also wieder einmal in der poetischen Quelle ein logisch überflüssiges Epitheton, in der Saga ein Beitrag zur Veranschaulichung des Szenenbildes.

24:2	*kvikvan kumblasmið — kløkkva hann sizt hugði!*	100:11—14	*ok svá var mikill þróttr hans, at — ok allir undruðozt þrek hans, ok er þat síðan at minnom haft.*
26:2	*— munt meniom verða.*	„ :19	*— nú látom vér.*

Bem. Im Liede ist ein Wort ausgefallen; man kann deshalb nicht genau sagen, inwieweit die Saga abweicht.

29:3—4	*sigtíva — — varnaði við tárom, vaðin í þyshǫllo.*	100:25—26	*kveðr nú með sér menn ok hittir Atla.*

Bem. Auch hier ist der Übereinstimmungsgrad ungewiss wegen des verderbten Textes.

42:2—5	Die Burg brennt und mit ihr verbrennen Krieger und Schildmägde.	104:23—25	Die Krieger geben sich selbst den Tod, um den Flammen zu entgehen.

b) Ersatzlos Ausgelassenes.

Akv.	
2:1—2	*en dyliendr þǫgðo — í valhǫllo, reiði sáz þeir Húna.*
„:3—4	*kaldri rǫddo, seggr inn suðrœni, sat hann á bekk hám.*

Bem. Auch die Am. sind hier benutzt; so musste in beiden Strophen alles Nebensächliche bei der Prosaübertragung ausscheiden.

Akv.	
3:1—2	*ríða ɵrindi, mar inom mélgreypa, Myrkvið inn ókunna.*
„:3	*á bekk kœmið.*
4:2	*gullroðna.*
„:3	*silfrgylt sǫðulklæði.*
„:4	*mélgreypa.*
5	Die nähere Beschreibung der Örtlichkeiten.
6:2	*seggr inn œri.*
8:2	*varinn váðom heiðingia.* Die Saga fusst auf der sofort folgenden Wiederholung dieser Aussage.
11:2	*gránvarðir.*
„ :4	*gamna greystóði, ef Gunnarr ne kɵmrat.*
12:2	*gunnhvata.*
„ :3	*þá þat inn œri.*
13:3—4	Die Fahrt durchs Hunnenland.
19:4	*Hǫgni varði hendr Gunnars.*
20:2	*gotna þióðann.*
21:2—3	*ór brióst skorit baldriða, saxi slíðrbeito, syni þióðans.*
22:2	*blóðukt ok á bióð lǫgðo.*
23:1	*gumna dróttinn.*
„ :5	*bifðiz* (als Wiederholung).
25:1—2	Die Saga hat hier eine kleine Lücke, hat aber ursprünglich wohl die Stelle getreu abgeschrieben.
„ :5	*bifðiz* (als Wiederholung).
27:4—5	Der Hort im Rhein.
29:1—2	Atli auf dem Rosse.
30	Die nähere Darlegung der geschworenen Eide.
31:3—6	Wie Gunnar die Harfe spielte (weil die Am. auch eine Strophe darüber haben).

c) Zusätze der Vǫls.

Vǫls.	
91:13	*konungr.*
„ :15	*mikinn sóma.*
„ :19—20	*hann býðr okkr at þiggia mikit ríki.*
„ :20	*konunga.*
„ :21—22	*þvíat vit hǫfom þat gull allt, er — lá.*

Vǫls.	
91:25—27	*Hǫgni svarar: undromz ek bóð hans, þviat þat hefir hann siáldan gørt, ok óráðligt mun vera at fara á hans fund.*
92:2—3	Was hier über Vingi steht, bezieht sich (so auch bei Olsen) weder auf die Akv., noch direkt auf die Am. und zählt in der Statistik unter IV nicht mit.
94:24—25	Hier kann ich dagegen Olsen nicht folgen. Der Satz fusst entschieden auf der Akv., aber Fiǫrnir muss in der Prosa vorgestellt werden.
„ :26—95:1	*þviat vera má, at siá sé vár inn siðarsta veizla.*
95:3	*eigi spara at* —.
98:16—22	gehört auch zu den Texterweiterungen, die mit keiner erhaltenen Quelle in Beziehung gebracht worden sind. Zählt also hier nicht.
„ :28—99:1	Hǫgni wird gefangen genommen. Dies ist wahrscheinlich kein Zusatz; denn das Lied hat hier eine kleine Lücke, wo dies einst wohl erzählt worden ist.
99:24	Nochmalige Erwähnung der Gefangennahme.
100:2	*hann skyldi segia til.*
„ :3	*hann svarar:*
„ :4	*bróður mins.*
„ :5	*i annat sinn.* So addiert der Redaktor die Schilderungen der Am. und der Akv.
„ :9—10	*nú gengo þeir eptir eggiun Atla konungs at* —.
„ :12—13	*hann beið þessi kvǫl.*
„ :23—24	*Atli konungr mælti:*
„ :26—101:1	*nú illa ok eptir þvi* —.
101:3—4	*ok vóro hendr (?) hans fast bundnar.* Eine etwas überflüssige Bemerkung, die wegen der folgenden den Am. entnommenen Angabe, Gunnar habe die Harfe mit den Zehen gespielt, dasteht. Beruht nicht auf der Akv.
104:25—26	*lauk þar æfi Atla konungs ok allrar hirðar hans.* Wenn man dies, wie Olsen tut, zu den Akv.-Partien zählt, könnte man es am ehesten dem *'fullrætt er um þetta'* in Strophe 43 gleichstellen. Dies ist jedoch zu unsicher, um eine Eintragung unter der betreffenden Abt. IIIa zu rechtfertigen.

Bemerkung über das Verhältnis zu den Am.

Der Satz Vǫls. 91:9—10 gehört noch zu einer den Am. entnommenen Partie. Dennoch bin ich geneigt zu vermuten, dass auch die Akv. schon hier benutzt worden ist. Vgl. *'kom hann — at Gunnars hǫllo'* (Akv.) mit *'síðan kómo þeir til hallar Gunnars konungs'* (Vǫls.). Olsen hält die Strophe in Zeile 12 für benutzt. Sicher ein Zufall ist das Erscheinen von *'strengina'* (Vǫls. 101:6) gegenüber *'strengir'* (Akv. 31:5); denn es ist klar, dass die Sagaschilderung hier auf den Am. beruht. Das Wort *'strengr'* war für die Saga so gut wie unvermeidlich.

IV. Wörterzahl.

Die Zahl der Wörter in den benutzten Teilen der Akv. und in den davon abhängigen Teilen der Saga beträgt nach Abzug des gemeinsamen Wortschatzes (Abt. I):

a) Für die Akv.: 541 Wörter (davon 25 in der Strophe 13, die zur Abt. I keinen Beitrag lieferte).
b) Für die Saga: 652 Wörter.

Bem. Die benutzten Strophen der Akv. sind 2—8, 10—14, 18—31, 42. Olsen hält auch 1 und 41 für benutzt, die hier nicht mitzählen. Die beeinflussten Partien der Saga sind S. **91**:12—**92**:2, **94**:24 (bei Olsen 25)—**95**:5, **95**:23—**96**:3, **98**:22—**99**:1, **99**:24—**101**:4 (bei Olsen 3 des kleinen Zusatzes wegen), **104**:22—26.

Die Wiedergabe der Atlakviða gehört nicht zu den getreuesten Übernahmen, aber in Anbetracht der nicht unerheblichen Schwierigkeiten, auf die eine Übertragung gerade dieses Liedes stösst, hätte man eine noch erheblich freiere Behandlung erwarten können. Dass trotz der eingehenden Ausnutzung der Atlamǫl so viele Strophen verwertet worden sind, ohne dass im allgemeinen die Komposition der Saga darunter gelitten hat, verdient Bewunderung. Man kann ferner auch nicht behaupten, dass der Verfasser die künstlerischen Werte seiner Vorlage stärker geschädigt habe, als bei einer Prosaübertragung dieser Art unumgänglich war. Er hat eben viel mehr Verständnis gehabt für die herbe Schönheit dieses alten Heldengedichts als für die süsse Wehmut der Epigonendichtung. Besonders genau ist die Übertragung der Strophen, die über den letzten Kampf und den

Heldenmut der Gjukungen handeln. Hier sieht man wirklich das alte Lied durchschimmern, obschon — wir werden das jetzt bei der Atlamǫlübertragung wieder einmal sehen — der Redaktor, wenn er Vorlagen benutzt, die sich stilistisch in einer auch für die Prosa fühlbaren Weise unterscheiden, sein Bestreben darauf richtet, diese Unterschiede zu verwischen, um seiner Arbeit ein einheitliches Gepräge zu geben. Dadurch wird natürlich die Quellenscheidung in dem Lückenabschnitt erschwert, aber nicht unmöglich gemacht. Man hat dafür nicht nur stilistische, sondern auch inhaltliche Anhaltspunkte.

DIE BENUTZUNG DER ATLAMÁL.

Folgende Seiten der Saga zeugen von dem Einfluss des grönländischen Liedes: S. **90**:24—28, **91**:1—12, **92**:3—7, 15—29, **93**:1—13, 16—26, **94**:1—24, **95**:5—24, **96**:3—17, **96**:24—25, **97**, **98**:1—16, **99**:1—23, **101**:4—26, **102**—**103**, **104**:1—22, 26—29, **105**:1—3. Ich führe die Stellen alle hier an, weil meine Berechnung diesmal nicht immer mit der des Sagaherausgebers übereinstimmt.

I. Übernommene Wörter.

1. In unverändertem Zustande.

Am.	*Vǫls.*	
4:1	91:4	*rúnar.*
„:1	„ :8	*Vingi.*
„:3	„ :6	*fóro síðan.*
5:1	„ :11	*ok.*
6:1	92:4—5	*þá Kostbera — Hǫgna.*
„:3	„ :6	*Glaumvǫr.*
8:2	„ :18	*(full)drukkit.*
9:2—3	„ :19—20	*inti (orð)stafi(na).*
„:5	„ :21	*vóro viltar.*
11:1	„ :24	*heiman — þú.*
„ :2	„ :25	*far í sinn annat.*
„ :3	„ :27	*réð ek rúnar (nar).*
„ :4	„ :27	*þér boðit í sinn þetta.*

Am.	*Vǫls.*	
12:1—2	92:28—29	*ek undromk (-z) — er — vilt.*
„ :3—4	„ :29	*svá sem bani.*
„ :5	93:1—2	*vant — stafs — aðrir.*
13:1—2	„ :6—7	*illúðgar — á ek pess — nema —.*
„ :3	„ :8	*mun.*
14:2	„ :9	*mun eigi.*
„ :3	„ :16	*dreymði mik.*
15:2	„ :17	*hryti.*
16:1—2	„ :19—20	*liggia hér (lín)klæði — lítt —: þau muno brenna, þar er þú blæio(na) —.*

Am.	*Vǫls.*	
17:1	93:20—21	*biǫrn hugða ek hér inn —, — upp —.*
„ :2	„ :22	*hristi svá hramma(na), at vér hrœdd —.*
„ :3	„ :23—24	*munni oss —, svá at vér ekki.*
18:1	„ :25	*veðr mun þar —.*
„ :2	„ :25—26	*hvítabiǫrn.*
19:1	„ :26	*ǫrn hér inn —.*
„ :2	94:2	*þat mun.*
„ :2—3	„ :1—3	*dreifði oss ǫll blóði — væri hamr Atla.*
20:1—2	„ :4—6	*slátrom, er þat fyr(ir) øxnom, er ǫrno dreymir.*
„ :3	„ :6	*heill hugr Atla.*
21:1	„ :8—9	*þar sams dœmi.*
„ :2	„ :9	*Glaumvǫr.*
24:3	„ :14	*í gǫgnom.*
„ :4	„ :14—15	*emioðo úlfar á endom báðom.*
25:1	„ :16	*þar.*
„ :2	„ :16—17	*opt hunda(gnǫll) fyr(ir) —.*
26:1—2	93:10—11	*á hér inn þyti.*
„ :3	„ :12	*bryti fœtr ykkra brœðra.*
„ :4	„ :13	*vera mun þat.*
28:1—2	94:18—19	*konur koma — þik kiósa.*
„ :4	„ :20	*dísir.*
29:1	„ :21	*at, nú.*
29:3	94:22	*at — skammæir.*
30:1—2	„ :23	*þeir upp.*
„ :2	„ :24	*lǫtto.*
„ :5	95:6—7	*Snævarr ok Sólarr, synir Hǫgna.*
„ :7	„ :8	*bróðir.*
31:2	„ :9	*lǫtto.*
32:1—2	„ :10	*Glaumvǫr — hon.*
33:1	„ :13—15	*sér — hann lítt.*
„ :3	„ :15	*gálgi, ef —.*
34:1	„ :15	*Bera.*
37:2	„ :21	*bakfǫllom.*
„ :3	„ :21	*háir brotnoðo.*
„ :4	„ :22	*þeir.*
38:2	„ :24	*bœ — þeir.*
„ :3	96:4	*Hǫgni.*
39:1	„ :5	*þá — Vingi.*
„ :4	„ :7—8	*bað ek, flátt — undir.*
„ :5	„ :6—7	*bíðið, meðan ek — yðr gálga.*
40:1—2	„ :9—11	*Hǫgni — lítt — er —.*
„ :3—4	„ :12	*oss hræða — þat — þér —.*
41:1	„ :13	*hrundo.*
42:1—2	„ :15—17	*Atli — svá at garðr —.*
„ :4	„ :25—97:1	*at — lífi.*
43:2	97:4—5	*enn eroð (ó)búnir.*
46:1	„ :7	*er hon.*
47:1—2	„ :8—9	*út gekk hon ok —.*
„ :3—4	„ :10—11	*var kveðia — hon —.*

Am.	Vǫls.	
48:2	97:13	*skǫpom.*
„ :3	„ :13	*mælti.*
„ :4	„ :14	*allir.*
49:1	„ :15	*at sárt.*
„ :2	„ :16	*á harðræði.*
„ :3	„ :16—17	*tók ok —.*
53:1	„ :22	*miðian dag.*
„ :3	„ :24	*vǫllr blóði.*
54:2	„ :27	*yðr.*
„ :4	98:1	*eptir.*
55:1	„ :2	*brœðr vórom.*
56:1	„ :3	*mægð — ek mikla.*
„ :3	„ :6	*sialdan.*
„ :4—5	„ :8—9	*fé(nu), systr — mest —.*
57:1—3	„ :9—11	*getr þú — tókt mína ok myrðir, sveltir í —.*
„ :4	„ :12—13	*hlœglikt mér þikkir, er þú þinn harm tínir.*
„ :5	„ :13—14	*goð(un)om ek þat — er þér — illa.*
59:2	99:3	*skeri(ð) ór hiarta.*
60 Rubr.	„ :4	*Hǫgni.*
„ :1	„ :4	*sem.*
„ :1—2	„ :5—7	*munk þess biða, reynt hefi ek fyrr.*
„ :4	„ :8—9	*nú erom sárir.*
61:1—2	„ :10—12	*mælti — Atla —: tǫko Hialla, en Hǫgna forðom!*
„ :3—4	„ :12—13	*er skapdauði, lifir(a) svá lengi — hann —.*

Am.	Vǫls.	
62:3—4	99:15—17	*þeira — vás gialda — dag — deyia frá —.*
63:1—2	„ :18—19	*þeir — ok brugðo knífi. œpþi áðr odds kendi.*
64:1	„ :20	*Hǫgni.*
„ :3—4	„ :22—23	*fyrir minna at fremia leik þenna, vilia — skrækton.*
66:1	101:4	*hǫrpo.*
68:1—4	„ :13—17	*þóttiz Atli — sagði: 'Guðrún! mist hefir þú —. siálf(skapa)'.*
69:1	„ :17	*þú.*
„ :2—3	„ :19—20	*þú reynir, sú mun erfð eptir.*
„ :4	„ :21	*þér — ek.*
71:4	„ :26	*um — meðan Hǫgni lifði.*
72:4—5	„ :26—102:1	*bœta aldregi (aldri), at mér —.*
73:4	102:3—4	*nú einn ráða.*
74:1	„ :8	*trúði.*
„ :2	„ :7	*var.*
„ :4	„ :8—9	*létt hon sér gørði.*
„ :5—6	„ :9—10	*brœðr sína — Atli sína.*
76:2	„ :11	*var við svǫrfon (of)mikla.*
77:1—3	„ :13—15	*hon — glupnoðo — hvat —.*
78:1	„ :16	*spyrið — báðom.*

Am.	*Vǫls.*	
78:3	102:17—18	*sem vilt —, bǫrnom — þat.*
79:2	„ :19—20	*skar hon á háls.*
„ :3—4	„ :20—21	*væri — hans —.*
80:1	„ :21	*segia.*
„ :2	„ :21	*mun.*
„ :3	„ :22	*glaða.*
„ :4	„ :22—23	*vakþir, er þú — brœðr mína.*
82:1	„ :24	*hefir þú þinna mist.*
„ :2	„ :24—25	*þeira at.*
„ :3	103:1	*þeira.*
83:1	„ :1—2	*tók ek þeira hiǫrto ok á teini steikðak.*
85:1	„ :3	*grimm, er þú —.*
„ :4	„ :5	*lætr þú illz.*
86:1	„ :5—6	*vili væri at —.*
„ :2	„ :7	*fullilla farit við slíkan.*
„ :3—4	„ :8—9	*menn dœmi — til —.*
87:1—2	„ :10—11	*brend á báli ok — grióti áðr: þá — þú þat(stu) —.*
„ :3	„ :12	*þér.*
„ :4	„ :12—13	*ek dauða.*

Am.	*Vǫls.*	
88:3	103:15	*heipt.*
„ :4	„ :15—16	*— Guðrúno, at hann — Atla.*
89:2	„ :17	*happ, ef —.*
„ :4	„ :20	*Hǫgna.*
91:3	„ :26	*en sumo — Hǫgna.*
95:1	„ :28—29	*mund galt ek.*
„ :2	„ :29	*þriá tigo.*
96:1	„ :30	*létstu þér —.*
„ :2	„ :31	*er Buðli.*
„ :4	104:1	*sværo létstu þína sitia opt.*
97:1—2	„ :2—3	*þú — ek þat —.*
„ :2—3	„ :3,5	*var ek hœg, bǫrðoz.*
98:2	„ :7	*Sigurði.*
99:1	„ :7	*drápom.*
„ :2	„ :9	*oss á — gengo.*
„ :3	„ :10	*þannz (er).*
100:2	„ :11	*var ekkio nafn.*
„ :4	„ :13	*áðr.*
101:1	„ :13	*komt(a)ðu.*
102:2	„ :16—17	*hluti hvárigra, hǫfom skarðan.*
„ :3—4	„ :17—18	*gør nú til ágætis.*
103:3	„ :21	*hyggia þǫrf hveria.*
104:3	„ :26	*vildi Guðrún.*

2. **In verändertem Zustande** (d. h. in anderer Flexionsform oder in inhaltlich nicht ganz gleichem Zusammenhang).

Am.		*Vǫls.*	
4:1	*rísta.*	91:4	*rístr.*
„:2	*áðr.*	„ :7	=

Am.		Vǫls.	
4:3	*sendimenn.*	91:6	*sendimǫnnum.*
5:1	*elda.*	„ :11	*eldar.*
6:2	*kona.*	92:5	*kvenna.*
„ :3	*Gunnarr.*	„ :6	*Gunnars.*
7:3	*hét.*	„ :15	*heitr.*
„ :4	*Hǫgni.*	„ :15	*Hǫgna.*
9:2	*rúna.*	„ :6	*rúnarnar.*
10:1	*fóro.*	„ :22	*ferr.*
„ :3	*vakna.*	„ :23	*vǫknoðo.*
11:3	*þin systir.*	„ :27	= =
„ :4	*hefir.*	„ :26	*hafi.*
12:2	*vitri, rista.*	„ :28—29	*vitra, ristið.*
„ :3	*undir væri.*	„ :29	= *er.*
13:1	*ro.*	93:6	*eroð.*
15:1	*blæio þina brenna, eldi.*	„ :16—17	*blæia þin brynni, eldrinn.*
16:1	*rækið* (2 Pl. Prs.).	„ :19	*rækþ.*
17:1—3	*kominn, bryti, yrðim, hefði, mættim.*	„ :21—24	*koma, braut, urðom, hafði, máttom.*
19:1	*ek.*	„ :26	*mér.*
„ :3	*ek.*	94:2	*mér.*
20:2	*opt.*	„ :4	=
21:1	*vǫknoðo, var.*	„ :8—9	*vakna, er.*
24:1	*blóðgan, ek, borinn.*	„ :13	*blóðugt, mér, borit.*
26:4	*nøkkvi.*	93:13	*nakkvat.*
28:2	*værit.*	94:18	*vóro.*
29:1—2	*ráðit, forðomka.*	„ :21	*ráða, forðazt.*
30:2	*ǫnnor.*	„ :23	*aðrir.*
„ :3	*fóro.*	95:7	=
„ :6	*Orkning héto.*	„ :7	*Orkningr hét.*
32:2	*mælti, Vinga.*	„ :10	=, *Vingi.*
„ :4	*kváma, í gøriz,*	„ :11—12	*kvǫmo, gøraz í.*
33:1	*sór.*	„ :13	*sver.*
„ :2	*lygi.*	„ :13	*lyg.*
34:3	*fari.*	„ :16	=
35:1	*svaraði.*	„ :16	*svarar.*
36:2	*skilðosk.*	„ :17	*skiliazt.*
37:1	*róa, kiǫl hálfan.*	„ :18—20	*rero, kiǫlrinn hálfr.*
„ :4	*festa.*	„ :22	*festo.*

Am.		Vǫls.	
38:2	*sá.*	95:24	*siá.*
40:1	*hugði.*	96:10	*hygg.*
„ :3	*þú.*	„ :12	*þér.*
„ :4	*mundo.*	„ :12	*mun.*
41:2	*øxar.*	„ :13	*øxarhǫmrom.*
45:1	*kom.*	97:6	*koma.*
46:1	*heyrði.*	„ :7	*heyrir.*
47:2	*komnom.*	„ :9	*komnir.*
48:1	*leitaða.*	„ :14	*leita.*
„ :2	*viðr.*	„ :13	*vinna.*
„ :3	*mundo.*	„ :13	*mun.*
49:1—2	*sá, léko, hugði, skikkio.*	„ :15—16,8	*sér, leikit, hyggr, skikkionne.*
54:2	*illt.*	„ :27	=
56:2	*kona, ek, nióta.*	98:4—5	*kono,* =, =
„ :4	*frændom, svikinn.*	„ :7	*frændr, svikit.*
„ :5	*ek.*	„ :9	*mik.*
57:5	*þakka* (Opt.), *gengz.*	„ :13—14	*þakka* (Inf.), *gengr.*
58:1	*eggia.*	„ :15	*eggiar.*
60:1	*gør.*	99:4	*gøri.*
„ :3	*vórom.*	„ :8	*var.*
62:4	*svínom.*	„ :18	*svína.*
63:5	*fiǫr.*	„ :23	*fiǫrit.*
64:1—3	*færi, árna, kveð.*	„ :20—22	*færom, árnaðe, kvað.*
(65:1	*þrifo.*)	(„ 18	=). Vgl. unten S. 127.
66:2—3	*slá, at, heyra.*	101:5—7	*sló,* =, *heyrt.*
69:1	*víg lýsa.*	„ :18	*lýsir vígom.*
„ :4	*gengz.*	„ :21	*ganga.*
71:4	*hræfða.*	„ :26	*hræfa.*
72:4	*mundo bræðra.*	„ :26—102:1	*muntu bræðr.*
73:1	*kvenna, (of)ríki.*	102:2	*konornar, ríki.*
74:1	*var.*	„ :7	=
77:1	*við stokki.*	„ :14	= =
„ :3	*skyldi.*	„ :15	*skyldo.*
78:3	*bannar.*	„ :18	*banna.*
80:4	*mikla.*	„ :22	*mikinn.*
82:2	*hausa hafða.*	„ :25	*hausar hafðir.*
„ :3	*blett.*	103:1	*blandit.*
85:1	*vartu.*	„ :3	*ertu.*

Am.		*Vǫls.*	
85:4	*millom.*	103:5	*milli.*
86:1	*þik.*	„ :6	*þér.*
„ :3	*vissot.*	„ :8	*viti.*
„ :4	*harðræði.*	„ :9	*harðræðom.*
87:1	*barið.*	„ :10	*barinn.*
„ :2	*hefir.*	„ :11	*hefðir.*
„ :4	*annat.*	„ :12	*annan.*
88:2	*heiptyrði.*	„ :13	*heiptarorð.*
„ :3	*Hniflúngi.*	„ :14	*Hniflungr.*
89:3—4	*Atli, sonr ok Guðrún.*	„ :20—22	*Atla, son* = =
91:2—3	*valda, sonr.*	„ :25—26	*veld, sonr.*
96:2	*lǫnd þau.*	„ :31	*lǫndom þeim.*
99:1	*konung.*	104:7	*konunga.*
„ :3	*þannz vildom.*	„ :8—9	*þeim er vildo.*
„ :4	*þann er.*	104:10	=
100:3	*koma.*	„ :12	*kom.*
„ :4	*átti.*	„ :12	*átt.*
102:1	*við.*	„ :15	=
103:1	*mun ek.*	„ :18	=
104:2	*heita.*	„ :22	*hét.*

Die Gesamtsumme der übernommenen Wörter beträgt demnach **600**. Es kommen auf Abt. 1 **459**, auf Abt. 2 **141** Stück.

II. Umschreibung der entlehnten, aber nicht wörtlich übernommenen Stellen.

Bem. Gesperrt sind im folgenden Wörter, die schon unter I erschienen sind.

Am.		*Vǫls.*	
1:1—2	*um gerðo seggir samkundo.*	90:24—25	*gørir nú ráð við sina menn.*
2:2,4	*— réz Atli — boð sendi, at kvœmi brátt mágar.*	„ :27—91:1	*tekr nú þat ráð at senda menn á fund þeira brœðra ok bióða þeim til veizlo.*
3:2	*lag heyrði hon (húsfreya) orða, hvat þeir á laun mælto.*	91:2—3	*dróttningin veit nú þeira einmæli.*

Am.		Vǫls.	
3:3	*þá var vant vitri, vildi hon þeim hialpa.*	91:3—4	*grunar, at vera muni vélar við brœðr hennar.*
„:4	*skyldo um sæ sigla.*	„ :7	*áðr þeir stigi á land.*
4:1	*rengði.*	„ :8	*sneri á áðra leið.*
„:4	*þar er frœknir bioggo.*	„ :9—10	*síðan komo þeir til hallar Gunnars konungs.*
5:1	*ǫlværir urðo.*	„ :10—11	*var tekit við þeim vel.*
„:1	*kyndo.*	„ :11	*gørvir.*
6:1	*kom kvæn.*	92:4—5	*gekk at kona.*
„:3	*er Gunnarr átti.*	„ :6	*kona Gunnars.*
„:4	*sýsti um þǫrf gesta.*	„ :7	*þeir skenkto.* (Eine geringfügige Unähnlichkeit besteht hier allerdings, indem die Rolle der Wirtin im Liede eigentlich nur Glaumvor zugeteilt wird.)
7:4	*Hǫgni því níttit, er hinn um réði.*	„ :16	*hann svarar: 'yðart atkvæði mun standa hlióta (ok fylgia mun ek þér)!'*
8:2	*fór þar fiǫld horna.*	91:12	*ok síðan drukko þeir inn bezta drykk.*
„:2	*unz þótti full drukkit.*	92:18—19	*ok er menn hǫfðo drukkit sem líkaði.*
9:5	*svá at var vant at ráða.*	„ :22	*hon fekk þó skilit af vizko síno.*
10:2	*dreymði dróttláta, dulði þess vætki.*	93:2—3	*ok nú skaltu heyra draum minn.*
„ :3	*sagði horsk hilmi, þegars hon réð vakna.*	92:23—24	*ok er þau vǫknoðo, mælti hon til Hǫgna.*
11:1	*gøriz.*	„ :24	*ætlar.*
„ :1—2	*hygg þú at ráðom! fár er fullrýninn.*	„ :24—25	*ok er þat úráðligt.*
„ :4	*biǫrt.*	„ :27	*hon.*
„ :4	*eigi.*	„ :25—26	*ok eigi muntu vera glǫggrýn, ef þér þikkir, sem —.*
12:2	*skyldi.*	„ :28	*hefir.*

Am.		*Vǫls.*	
12:3—4	*væri, ef it brálla kvæmið.*	92:29—93:1	*liggi á.*
„ :5	*vífi.*	93:1	*henni.*
„ :5	*valda.*	„ :2	*hafa vilt.*
13:1	*kvað Hǫgni.*	„ :6	*hann svarar.*
„ :1	*kynni.* (Vgl. 13:2 ’*vilka*’.)	„ :7	*skap.*
„ :2	*leita, nema launa eigim.*	„ :7—8	*fara illo í mót við menn, nema þat sé makligt.*
„ :3	*okkr mun gramr gulli reifa glóðrauðo.*	„ :8	*mun hann oss vel fagna.*
14:2	*ástkynni í sinn þetta.*	„ :9—10	*vinatta fylgia bóðino.*
15:1	*hugða ek.*	„ :16	*dreymði mik.*
„ :2	*hár logi hús mín í gǫgnom.*	„ :17	*eldrinn upp af hǫllonni.*
16:2	*sátt.*	„ :20	*hugðir.*
18:1	*vaxa.*	„ :25	*koma.*
19:1	*hugða fliúga.*	„ :26	*þótti koma.*
„ :1	*at endlǫngo húsi.*	94:1	*eptir hǫllonni.*
„ :2	*driúgt deilaz.*	„ :2	*illt vita.*
„ :3	*hugða.*	„ :2	*þótti.*
20:1	*sýsliga.* (Gemäss Neckels Glossar ’*bald*’, aber die Saga hat es wohl anders aufgefasst.)	„ :4	*ǫrliga.*
„ :3	*er.*	„ :6	*mun.*
„ :4	*lokit því léto, líðr hver ræða.*	„ :6—7	*ok nú hætta þau þesso tali.*
21:1	*vǫknoðo velborin.*	„ :8—9	*nú er at segia frá Gunnari, at — er þau vakna —.*
„ :2	*gættiz þess at væri grand svefna.*	„ :10—11	*drauma sína marga, þau er henni þótti líkligir til svíka.*
„ :3	*— við Gunnar at fá tvær leiðir.* Vielleicht hätte man zu Anfang der Zeilen ein ’*treystisk*’ ansetzen können.	„ :11—12	*enn Gunnarr réð alla því á móti.*

Am.		*Vǫls.*	
24:1	*hugða mæki.*	94:13	*þótti sverð.*
„ :3	*hugða ek standa í gǫgnom þik miðian.*	„ :14	*vartu lagðr í gǫgnom.*
25:1	*rakkar.*	„ :15—16	*smáir hundar.*
„ :2	*verðr glaumr.*	„ :16	*er gnǫll.*
26:1	*hugða ek renna.*	93:4	*þótti falla.* 93:11 *felli.*
„ :2	*af þiósti.*	„ :11	*grimliga.*
„ :2	*bekki.*	„ :12	*palla.*
„ :3	*tveggia.*	„ :12	*beggia.*
28:1—2	*konor hugðak koma í nótt hingat, værit várt búnar.*	94:18—19	*enn þótti mér hér inn koma konor ok vóro daprligar.*
29:1	*seinat er at segia; svá er nú ráðit.*	„ :20—21	*vant gørizt nú at ráða.* Der Sinn dürfte sein: schwierig ist jetzt zu raten (oder zu handeln), nicht wie angenommen: Runen deuten. Im Lied steht das Wort im Sinne von 'abgemacht'.
„ :3	*mart er miǫk glíkligt.*	„ :21—22	*eigi ólíkt.*
„ :3	*munim.*	„ :22	*vér verðom.*
30:1	*er lýsti.*	„ :22—23	*um morgininn.*
„ :2	*rísa.*	„ :23	*spretta.*
„ :3—4	*fleiri til vóro hálfo húskarlar.*	95:5—6	*eptir var meiri hlutr hlíðs þeira.*
„ :7	*hans kvánar.*	„ :8	*Beru.*
31:2	*létoat heldr segiaz.*	„ :9	*en ekki tióaði.*
32:1	*kvað at órði.*	„ :10	*mælti.*
„ :2	*mælti.*	„ :10	*segir.*
„ :4	*glœpr er gests kváma, ef —.*	„ :11	*meiri vǫn, at mikil óhamingia standi af þinni kvámo.*
„ :4	*í.*	„ :12	*í fǫr þinni.*
„ :4	*nakkvat.*	„ :12	*stórtíðindi.*
33:1	*Vingi.*	„ :13	*ek.*
„ :1	*sér réð hann lítt eira.*	„ :15	*lítt eirðe hann sér í slíkom orðom.*
„ :2	*eigi hann iǫtnar.*	„ :13—14	*mik taki allar gramir.*

Am.		*Vǫls.*	
33:2	*hann.*	95:14	*ek.*
„ :3	*ef hann á grið hygði.*	„ :14	*ef ek lygnakkvat orð.*
34:1	*kvað at orði.*	„ :15	*mælti.*
„ :2	*sigli þér sælir ok sigr árnið.*	„ :16	*farið vel ok með góðom tíma.*
35:2	*huggizk it, hvégi er þat gørviz.*	„ :17	*verið kátar hversu sem með oss ferr.*
36:2	*þá hygg ek skǫp skipto, skildosk vegir þeira.*	„ :17—18	*þar skiliask þau með sínom forlǫgom.*
37:1	*ríki.*	„ :18—19	*svá fast ok af miklo afli —.*
„ :1	*rifo.*	„ :19—20	*gekk undan skipino.*
„ :2	*beysto, brugðoz.*	„ :20	*knúðo fast árar.*
„ :3	*hǫmlor.*	„ :21	*hlumir.*
„ :4	*gerðot fár festa, áðr þeir frá hyrfi.*	„ :22—23	*ok er þeir komo at landi, festo þeir ekki skip sín.*
38:2	*bœ, er Buðli átti.*	„ :24	*konungs bœinn.*
„ :3	*grindr.*	96:5	*hliðit.*
39:1	*orð kvað.*	„ :5	*mælti.*
„ :4	*fagrt — ykkr kvámo.*	„ :7—8	*yðr með blíðo hér koma.*
„ :4	*var.*	„ :8	*bió.*
„ :5	*ella heðan.*	„ :6	*nú hér.*
„ :5	*høgg.*	„ :7	*sæki.*
40:1	*orð kvað hitt.*	„ :9	*svarar.*
„ :2	*varr at vættugi, er varð at reyna.*	„ :10—11	*ok lítt hygg ek, at vér hrykkim, þar er menn skyldo beriaz.*
„ :3	*hirða.*	„ :11	*ekki tióar.*
„ :3—4	*hafðu þat fram sialdan! — illt mundo þér lengia.*	„ :12	*ok þat mun þér illa gefaz.*
41:1	*Vinga.*	„ :13	*honom.*
„ :1	*í hel drápo.*	„ :13—14	*bǫrðo hann til bana.*
42:1	*fóro í brynior.*	„ :16	*skipar líði síno til orrosto.*
„ :2	*gengo gørvir.*	„ :16	*vikozt fylkingar.*
„ :4	*fyrr vórom fullráða — firra.*	„ :24—25	*fyrir lǫngo hafða ek þat mér í hug — ná.*

Am.		Vǫls.	
43:1	*á sér þat illa, ef hǫfðoð áðr ráðit.*	97:3—4	*þat kemr yðr verst at haldi at liggia lengi á þesso ráði.*
„ :2	*ó-.*	„ :5	*at engo.*
44	Wie der scharfe Kampf mit Geschossen anhob.	„ :5—6	*nú slær í orrosto harða, ok er fyrst skothríð.*
45:1	*inn — annspilli, hvat úti drýgðo.*	„ :6—7	*fyrir Guðrúno tíðindinn.*
46:1	*ǫtol var þá Guðrún.*	„ :7	*verðr hon við gneip.*
„ :1	*ekka.*	„ :7	*þetta.*
47:2	*fagnaði.*	„ :9	*heilsaði.*
„ :3	*hvarf til Niflunga.*	„ :9—10	*kysti brœðr sína ok sýnði þeim ást.*
„ :3	*sú hinzt.*	„ :10—11	*þessi enn síðarsta.*
„ :4	*sagði hon mun fleira.*	„ :11	*þá mælti hon. 'mun fleira'* ist der Bedeutung nach schon durch *'þá'* zur Genüge ersetzt worden.
48:1	*leitaða i likna at letia ykkr heiman.*	„ :11—12	*þóttomzt ráð hafa við sett, at eigi kømi þér.*
„ :2	*manngi.*	„ :12	*engi.*
„ :3	*ef mundo sættaz.*	„ :13—14	*mun nǫkkut tióa at leita um sættir?*
„ :4	*ekki at réðoz, ni kvóðo.*	„ :14	*en neitoðo því þverliga.*
49:1	*sælborin.*	„ :15	*hon.*
„ :2	*hrauzk ór.*	„ :8	*kastar af sér.*
„ :3	*nøkðan mæki.*	„ :16	*sverð.*
„ :3	*niðia fiǫr varði.* Dazu kommt noch Strophe 50—51, wo Guðrúns Erfolge näher verzeichnet sind.	„ :17	*barðiz með brœðrom sínom.*
„ :4	*hægt vara at hialdri, hvars hon hendr festi!*	„ :17—18	*ok gekk svá fram sem hinn hraustasti karlmaðr.*
52:2	*þat brá um alt annat, er unno bǫrn Giúka.*	„ :18—19	*ok þat sǫgðo allir á ein veg, at varla sæi meiri vǫrn en þar.*

Am.		*Vǫls.*	
53:1	*morgin mest vógo, unz miðian dag liddi.*	97:21—22	*orrostan stendr nú lengi fram alt um miðian dag.*
„ :3	*fyrr var fullvegit.*	98:1	*ok verðr hvíld á bardaganom.*
„ :3	*flóði.*	97:24	*flaut.*
„ :4—5	*átián øfri þeir urðo, Bero tveir sveinar.*	„ :24—25	*synir Hǫgna ganga nú hart fram.* Ein Unterschied ist hier vielleicht aber doch da. Vgl. unter Abt. III! Vgl. auch unten zu S. 97:28—98:1.
54:1	*rǫskr tók at ræða.*	„ :25	*Atli konungr mælti.*
„ :2	*illt er um litaz: yðr er þat kenna!*	„ :27	*ok eigom vér yðr illt at launa* (mit vorangehendem Ausblick auf die Verluste).
„ :3—4	*vórom þrír tigir, lifom ellifo.*	„ :28—98:1	*drepit nitián kappa mína, en ellifo einir ero eptir.* Das *'ellifo'* ist nur eine Konjektur Bugges und Olsens; aber die Gefallenenzahl dürfte wohl übereinstimmen. Vgl. Am.: Vingi plus 18 von den Söhnen Gunnars und Hǫgnis Erschlagene.
„ :3	*þegnar vígligir.*	98:26	*lið mikit ok frítt ok stóra kappa.*
„ :4	*ór er þar brunnit.*	„ :26—27	*en nú ero margir af oss fallnir.*
56:1	*gat.*	„ :3	*hlaut.*
„ :2	*knáka.*	„ :5	*ekki má.*
„ :3	*hliótt áttom.*	„ :6	*vóro vit sátt.*
„ :4	*firðan mik frændom.*	„ :6—7	*þér hafið nú drepit marga mína frænda.*
„ :5	*sendoð Helio.*	„ :8	*ráðit.*

Am.		*Vǫls.*	
56:5	*slíks kennomk.*	98:8	*þat harmar.*
57:1	*þess.*	„ :9	*slíks.*
„ :1	*gørðir svá fyrri.*	„ :10	*þér brugðot fyrri friði.*
„ :2	*til hnossa* (vom Besitztum der Mutter).	„ :11	*tóktféit.* Hier scheint vom Eigentum der anderen weiblichen Verwandten die Rede zu sein.
„ :3	*systrungo.*	„ :10	*frændkonǫ.*
58:1	*ek.*	„ :15	*Atli konungr.*
„ :1	*yðr iarlar.*	„ :15	*liðit.*
„ :1	*auka harm stórom.* Hierzu kommt noch der Rest der Strophe.	„ :15	*gøra harða sókn.* So wird das Leid Gudruns grösser.
60 Rubr.	*kvað.*	99:4	*mælti.*
„ :1	*til lystir.*	„ :4	*líkar.*
„ :1	*glaðr.*	„ :4	*glaðliga.*
„ :2	*rǫskr munk þér reynaz.*	„ :5	*ok þat muntu skilia, at eigi er hiarta mitt hrætt.*
„ :2	*brattara.*	„ :7	*harða hluti.*
„ :3	*hǫfðoð hnekking, meðan heilir vórom.*	„ :7—8	*ok var ek giárn at þola mannraun, þá er ek var ósárr.*
„ :4	*svá — at.*	„ :9	*miǫk — ok.*
„ :4	*þú mátt siálfr valda.*	„ :9	*mantu einn ráða várom skiptom.*
61:1	*Beiti bryti.*	„ :10	*ráðgiafi.*
„ :4	*lǫskr mun æ heitinn.*	„ :13	*at sé eigi dáligr.*
62:1	*helta in lengr rúmi.*	„ :14	*hleypr undan.*
„ :2	*kleif i rá hveria.*	„ :14—15	*hvert er honom þykkir skióls ván.*
„ :3	*vesall léts vígs.*	„ :15	*kvæzt illt hlióta af ófriði.*
„ :4	*dapran.*	„ :16	*illan.*
„ :5	*allri orkǫsto, er hann áðr hafði.*	„ :17	*sínom góðom kostom.*
63:1	*tóko brás Buðla.*	„ :18	*þrifo hann.* Als Koch wird Hialli allerdings in der

Am.		*Vǫls.*	
			Vǫls. nicht bezeichnet.
63:2	*illþræli.*	99:19	*hann.*
(„ :5	*at hann fiǫr þægi.*)	(„ :23	*þrælinn varð þiggia þá fiǫrit.*)

Im Lied hat man es mit einem noch nicht erfüllten Wunsch zu tun, die Prosa stellt eine Tatsache fest. Der Text der Saga ist hier aber lückenhaft.

64:1	*gættiz þess Hǫgni at árna ánauðgom, at undan gengi.*	99:20—21	*þá mælti Hǫgni, at hann árnaði þrælinom lífs.*
„ :2	*gørva svá.*	„ :20	*sem er títt.*
„ :3	*ek mér.*	„ :22	*sér.*
„ :4	*hví mynim hér.*	„ :21—22	*kvezt eigi.*
66:1	*hrœrði ilkvistom.*	101:1	*drap strengina með tánom.*
68:1	*stórr.*	„ :13	*hafa unnit mikinn sigr.*
„ :2	*horskri.*	„ :14	*Guðrúno.*
„ :3	*þér hollra.*	„ :16	*brœðra þína.*
„ :4	*(sums) ertu siálfskapa, at hafi svá gengit.*	„ :16—17	*veldr þú því siálfr.*
69:1	*feginn ertu, Atli!*	„ :17	*vel líkar þér nú.*
„ :2	*á muno þér iðrar.*	„ :18—19	*en vera má, at þú iðrizt.*
„ :2	*allt.*	„ :19	*þat er eptir kømr.*
„ :4	*illz gengz þér aldri, nema ek ok deyia!*	„ :21—22	*ok mun þér eigi vel ganga, meðan ek lifi.*
70	Besonders Zeile 3—4.	„ :22—24	Vergleichsangebot Atlis.
71:2—3	*sleit ek þá sáttir, er vóro sakar minni.*	„ :25	*lengi hefi ek eigi verit hœg viðreignar.*
72:5	*vel þikki.*	102:1	*hugni.*
73:1	*kostom drepr kvenna karla ofriki.*	„ :1—2	*opt verðo vér konornar ríki bornar af yðro valdi.*
„ :2—3	Gudruns Gleichnisse werden vom Redak-	„ :2—3	*nú ero mínir frœndr allir dauðir.*

Am.		*Vǫls*	
	tor, wie aus dem Nebenstehenden ersichtlich ist, aufgelöst. Der Sinn bleibt derselbe.		
74:1	*gnótt var grunnýðgi, er gramr því trúði.*	102:7—8	*hann var talhlýðinn ok trúði á hennar orð.*
„ :2	*sýn var sveipvísi.*	„ :7	*þó var samt undir raunar.*
„ :3—4	*krǫpp var þá Guðrún, kunni um hug mæla, lék hon tveim skiǫldom.*	„ :6—7	*gørir hon sik nú blíða í orðom.*
„ :5	*æxti hon ǫldrykkior at erfa.*	„ :9	*Guðrún gørir nú erfi.*
„ :6	*samr at sína gørva.*	„ :10	*svá eptir sína menn.*
76:2	*sú samkunda.*	„ :11	*þessi veizla.*
„ :3—4	*stríddi hon ætt Buðla, vildi hon ver sínom (vinna?) ofrhefndir.*	„ :12—13	*sitr um þat at veita konungi nǫkkura mikla skǫmm.*
77:1	*litla.*	„ :14	*sono þeira Atla konungs.*
„ :2	*grimmir.*	„ :15	*sveinarnir.*
„ :3	*frétto.*	„ :15	*spurðo.*
78:1	*spyrið litt eptir! spilla ætla ek —.*	„ :16	*spyrið eigi at. Bana skal —.*
„ :3	*blótt.*	„ :17	*ráða muntu.*
„ :3	*manngi.*	„ :18	*engi.*
79:1	*þá.*	„ :19	*síðan.*
„ :4	*enn frétti Atli, hvert farnir væri sveinar hans.*	„ :20—21	*konungrinn spurði eptir, hvar synir hans væri.*
80:1	*Atla.*	„ :21	*þér.*
„ :3	*glaða mun þik minzt Atli.*	„ :22	*glaða þitt hiarta.* Dies ist ja nur ironisch gemeint, entspricht also dem Liedtext inhaltlich.
„ :4	*vá.*	„ :22	*harm.*
„ :4	*vátt.*	„ :23	*drapt.*
82:1	*mága.*	„ :24	*sona.*

Am.		Vǫls.	
82:2	*veitstu hafða at ǫlskálom.*	102:24—25	*ero hér at borðkerom hafðir.*
„ :3	*drýgða ek þér svá drykkio: dreyra blett ek þeira.*	„ 25—103:1	*siálfr drakktu þeira blóð — blandit.*
83:3	*einn þú því ollir.*	103:2	*en þú ázt.*
85:1	*er þú gøra svá máttir.*	„ :3—4	*er þú myrðir sono þína.*
„ :4	*lítit.*	„ :4	*skammt.*
86:1	*vega þik siálfan.*	„ :6	*gøra þér miklar skammir.*
„ :2	*fátt er.*	„ :6	*verðr eigi.*
„ :2	*gram.*	„ :7	*konung.*
„ :3	*drýgt þú fyrr hafðir, þat er —.*	„ :8	*verra hefir þú gørt, en —.* Der Redaktor lässt Atli dies äussern, während von den Herausgebern die Eddastelle als eine Behauptung Gudruns aufgefasst worden ist.
„ :4	*heimsko.*	„ :9	*mikil óvizka.*
87:2	*þatstu beiðiz.*	„ :11	*þat er þú ferr á leið.*
„ :3	*seg þér slíkar sorgir ár morgin.*	„ :12	*þú spar þat þér siálfom.*
„ :4	*fríðra vil ek dauða fara í liós annat.*	„ :12—13	*en ek man hlióta annan dauða.*
88:2	*hendoz.*	„ :13	*mæltoz við.*
„ :4	*gat fyr G.*	„ :15	*sagði G.*
„ :4	*væri grimmr.*	„ :16	*vildi hefna feðr síns.*
89:1	*komo í hug henni Hǫgna viðfarar.*	„ :16	*hon tók því vel.*
„ :2	*talði happ honom ef hann hefnt ynni.*	„ :17—18	*hon kvað mikit happ í, ef þat yrði gǫrt.*
„ :3	*veginn var þá Atli.*	„ :20—21	*tók eitt sverð ok leggir fyrir brióst Atla konungi.*
„ :4	*vá.*	„ :21	*véla um.*
90:2	*banz kvað hann þǫrf enga.*	„ :23—24	*eigi mun hér þurfa um at binda eða umbóð at veita.*

Am.		Vǫls.	
90:3	*segið it sannasta: hverr vá son Buðla?*	103:24—25	*eða hverr veitir mér þenna áverka?*
91:1	*dylia mun þik eigi dóttir Grímildar.*	„ :25	*Guðrún segir: —.*
„ :2	*látomk því valda.*	„ :25	*ek veld nǫkkuru um.*
92:1	*vaðit hefir þú at vígi, þótt værit skapligt.*	„ :26—27	*eigi sæmði þér þetta at gøra.*
„ :3	*beiddr fór ek heiman at biðia þín, Guðrún.*	„ :28	*vartu mér gipt at frænda ráði.*
95:2	*þýiar góðar.*	„ :29	*sæmiligra meyia.* Zu *'sæmiligra'* vgl. *'sæmð'* Am. 95:3.
96:1	*þikkia sem ekki væri.*	„ :30	*eigi at hófi.*
„ :2	*meðan lǫnd þau lágo, er mér leifði Buðli.*	„ :31—104:1	*nema þú ræðir lǫndom þeim, er átt hafði Buðli konungr.*
„ :4	*grátna.*	104:1	*með gráti.*
97:1	*lýgr þú nú, Atli, þótt ek þat litt rækia!*	„ :2—3	*mart hefir þú mælt ósatt, ok ekki hirði ek þat.*
„ :2	*heldr hœg siáldan.*	„ :3	*opt óhœg.*
„ :2	*hóftu þó stórom.*	„ :4	*en miklo iók þú á.*
„ :3	*bǫrðoz er bræðr ungir, bároz róg milli.*	„ :5—6	*bǫrðoz opt frændr ok vinir, ok ýfðizt hvat við annat.*
„ :4—5	Ausdrücke für Streit in Atlis Haus.	„ :4—5	*hér hefir verit opt mikil stiriǫld i þinom garði.*
98:2	*fylgðom Sigurði.*	„ :7	*var með Sigurði.*
99:1	*kurom lǫnd.*	„ :8	*réðom um eignir.*
„ :2	*hersar.*	„ :9	*hǫfðingiar.*
„ :3	*vógom ór skógi.*	„ :8	*gǫfom grið.*
„ :4	*settom sælan.*	„ :10	*létom ríkan.*
100:1	*dauðr varð inn húnski.*	„ :10—11	*síðan mistom vér hans.*
„ :2	*hlióta.*	„ :11	*bera.*
„ :3	*kvǫl þótti kvikri at koma í hús Atla.*	„ :12	*þat harmar mik mest, er ek kom til þín.*
„ :4	*kappi.*	„ :13	*enn ágæzta konung.*

Am.		*Vǫls.*	
102:1	*lýgr þú nú Guðrún.*	104:15	*eigi er þat satt.* Die Saga liebt bei solchen Gelegenheiten die höflichere Ausdrucksweise.
„ :1	*lítt mun við bœtaz — hvárigra.*	„ :15—16	*við slíkar fortǫlor batnar hvárigra.*
„ :4	*okkr.*	„ :17	*til mín.*
„ :4	*er mik út hefia.*	„ :18	*lík mitt.*
103:1	*kisto.*	„ :20	*steinþro.*
„ :2	*blœio at veria þitt líki.*	„ :20—21	*vefia þik í dúkom.*
104:1	*nár varð þá Atli.*	„ :21—22	*eptir þat deyr hann.*
„ :2	*efndi ítrborin, allt þats réð heita.*	„ :22	*en hon gørði, sem hon hét.*
„ :3	*fara sér at spilla.*	„ :27	*eigi lifa.*
„ :4	*urðo dvǫl dœgra: dó hon í sinn annat.*	„ :27—28	*en endadagr hennar var eigi enn kominn.*

III. Verschiedenheiten der Darstellung.

a) Veränderungen des Liedtextes.

Am.		*Vǫls.*	
1:1	*frétt hefir ǫld áfo.*	90:23—24	*Atli var mikill konungr ok ríkr, vitr ok fiǫlmennr.* Die Saga hat natürlich keine Verwendung für die Einleitungsworte des Liedes, muss aber daran denken, dem Leser den König Atli ordentlich vorzustellen.
„:2,5—2:1	Lamentierende Prophezeiungen.	„ :25—27	Hinweis auf die Gründe für Atlis Massnahmen.
2:2	*illa.*	„ :20—24	Atlis Goldgier wird angedeutet.
„:4	*af bragði.*		

Am.		*Vǫls.*	
3:1	Die Klugheit Gudruns.	91:1—2	Einführung Vingis.
4:2	*fárs var hann flytiandi.*	„ :8—9	*(sneri), at Guðrún fýsti í rúnom, at þeir kvæmi á hans fund.* Die Saga ist wie gewöhnlich sachlicher und sagt sofort, was für eine böse Absicht Vingi ausführte.
„:2	*áðr hann fram seldi.*	„ :7	*áðr þeir stigi á land.* Vgl. auch oben unter II.
„:4	*um fiǫrð Líma.*	„ :7	*eptir konungs boði.* Die Saga beseitigt den Anachronismus, macht aber keine eigenen Angaben über den Reiseweg.
6:2	*kapps gálig.*	92:5	*friðozt.*
„:3	*glǫð.*	„ :7	*skǫrungr mikill.*
8:1	*báro miǫð mærar, margs var allz beini.*	91:12	*með gleði.*
9:1	*hiú gørðo hvílo, sem þeir hægst þótti.*	„ :3—4	*nú gengr alþýða at sofa, en þeir drukko við nǫkkorir menn.* Vgl. auch 92:19: *þá fóro þeir at sofa.*
„:2	*kend, kunni skil.*	92:19—20	*tekr at líta á.*
„:4	*gæta varð hon tungo í góma báða.*	„ :20—21	*annat var á ristið en undir var.*
10:1	*sæng fóro síðan sína þau Hǫgni.*	„ :22—23	*eptir þat ferr hon til rekkio hiá bónda sína.* Im Liede ist also auch Hǫgni noch nicht schlafen gegangen.
13:1	*allar.*	93:6	*opt.*
14:1	*stopalt munoð ganga, ef it stundið þangat* — plus Zeile 3—4, wo ähnliche	„ :9	*þér munoð reyna.* Der Sagastil spricht's weniger unverhüllt aus.

Am.		*Vǫls.*	
	Besorgnisse zum Ausdruck gelangen.		
17:1	*stokka.*	93:21	*konungs hásetið.*
„ :3	*mǫrg.*	„ :23	*ǫll senn.*
„ :4	*þar var ok þrǫmmon þeygi svá lítit.*	„ :24	*ok stóð þar af mikil ógn.*
18:1	*verða ótt snemma.*	„ :25	*mikit.*
20:1	*siám þá roðro.*	94:4—5	*ok huggom stór naut oss at gamni.*
24:1	*ór serk þínom.*	„ :13	*hér inn í hǫllina.*
„ :3	*geirr.*	„ :14	*sverði.* Sind diese und die vorhergehende Änderung etwa vorgenommen, um dem Vorgang ein ritterlicheres Gepräge zu verleihen?
25:1	*renna, ráðaz miǫk geyia.*	„ :16	*vilia oss bíta.*
„ :2	*geira flaugon.*	„ :17	*vǫpnom með blóði litoðom.*
26:2	*þeystiz.*	93:11	*brýti upp.* Man beachte, dass die Stophe 26 in der Saga nicht Glaumvǫr, sondern Kostbera zugelegt wird.
28:3	*byði þér brálliga til bekkia sína.*	94:19	*sér til mannz.*
„ :4	*ek kveð aflimar orðnar þér (dísir).*	„ :19—20	*ma vera, at þínar (dísir) hafi þat verit.*
29:2	*(forðomka) fǫr þó, allz þó er fara ætlat.*	„ :21	*aldrlag.* Man muss die Reise, bzw. den Tod nicht fürchten. Man könnte hier sogar *'fǫr'* für ungefähr gleichbedeutend mit *'aldrlag'* halten; denn Gunnar scheint im Liede viel mehr Befürch-

Am.		*Vǫls.*	
			tungen zu hegen als Hǫgni. Letzterer ist in der Saga der Einsichtigere, aber dort wird Gunnar wie in der Þiðrekssaga als betrunken geschildert, als er den Entschluss fasst, und dürfte an diesem Punkt der Darstellung schon zur Besinnung gelangt sein.
30:6	*er þeim enn fylgði.*	95:7	*ok einn kappi mikill.*
31:1	*fóro fagrbúnar, unz þau fiǫrðr skilði.*	„ :8	*folkit fylgði þeim til skiꝩa.*
„ :2	*(lǫtto) ávalt liósar.*	„ :9	*(lǫtto) allir þá fararinnar.*
33:3	*gǫrvallan.*	„ :13	*hárr.*
37:2	*heldr reiðir.*	„ :20—21	*með stórom (bakfǫllom).*
38:3	*hátt hrikða — er kníði.*	96:4—5	*braut upp — ok ríða nú í bǫrgina.*
39:2	*farið firr húsi! flátt er til sœkia.*	„ :6	*þetta mættir þú vel ógǫrt hafa.*
„ :3	*brátt hefi ek ykkr brenda, bragz skoloð hǫggnir.*	„ :8—9	*nú mun skamt at biðia, áðr þér munoð upp festir.*

Die Abweichung erklärt sich dadurch, dass die etwas wirre Aufzählung dreier verschiedener Todesarten (Verbrennung, Köpfen und Hängen) dem Redaktor missfallen hat, so dass er die Darstellung durch Ausschaltung der beiden ersten Hinrichtungsarten logischer hat machen wollen.

42:3	*urpoz á orðom allir senn reiðir.*	96:17—24	Streitgespräch zwischen Gunnar und Atli; erst von Z. 24 an dem Liede nachgebildet.
52:3—5	Von der Kriegstüchtigkeit der Niflungen.	97:19—21	*nú gørizt mikit mannfall ok berr þó af framganga þeira brœðra.*

Am.		*Vǫls.*	
53:5	*ok bróðir hennar.*	97:22—23	*Gunnarr ok Hǫgni gengo í gǫgnom fylkingar Atla konungs.*

In der Saga ist der hier erwähnte Bruder Beras unbekannt. Die Prosa sucht die Schlachtschilderung zu verbessern, indem sie die Aufmerksamkeit auf die Hauptpersonen lenkt.

55:2	*hefir nú Hél hálfa: hǫggnir tveir liggia.*	98:2—3	*ok em ek nú einn eptir.*

Die Zahl der gefallenen Brüder scheint in den beiden Darstellungen nicht dieselbe zu sein. Im Cod. Reg. ist sie unsicher, aber den am Leben gebliebenen Rest wie in der Prosa mit einem gleichzusetzen geht schwerlich an wegen des Wortlauts von 55 : 2.

56:1—2	*(mægð) váliga — mákak því leyna.*	98:3—4	*hugða ek mér þat til frama.*
59:1	*takið ér Hǫgna ok hyldið með knífi.*	99:1—2	*mikill furða er þat, hvé margr maðr hér hefir farit fyrir honom.*
„ :2	*skoloð þess gørvir.*	„ :3	*ok sé þat hans bani.*
62:1	*hræddr var hvergætir.*	„ :13—14	*þrælinn heyrir ok æpir hátt.*

Der Unterschied ist hier so unbedeutend, dass der Passus lieber in die vorige Abteilung (II) hätte verwiesen werden sollen.

66:1	*(hǫrpo) tók Gunnar.*	101:4	*Guðrún sendi honom (hǫrpo).*
„ :2—3	Gunnar bringt die Leute zum Weinen.	„ :6—8	*lék svá vel ok afbragðliga, at fáir þóttozt heyrt hafa svá með hǫndom slegit.*
67:1—2	*dó þá dýrir —, léto þeir á lesti lifa íðrótta.*	„ :11—12	*þar lét hann sitt líf með mikilli hreysti.*

Die Prosa bezieht sich nur auf Gunnar.

68:2	*réð heldr at bregða.*	101:14—15	*svá sem með nǫkkuri spotti, eða svá sem hann hœldiz.*

Die Worte der Saga passen etwas besser in den Zusammenhang hinein als das *'bregða'*, obgleich sich auch letzteres gut verteidigen lässt (hier: 'vorwerfen').

Am.		*Vǫls.*	
69:2	*allt.*	101:19	*þat er eptir kømr.*
71:3	*á mun nú gœða.*	„ :25—26	*mátti enn hrœfa, meðan Hǫgni lifði.*

Trotz der verschiedenen Ausdrucksweise dürfte der Sinn dieser beiden Sätze so gleichartig sein, dass sie sogar unter Abt. II hätten aufgeführt werden können. Aber wörtlich stimmt die Saga hier, wie aus Abt. I zu ersehen, mit Am. 71:4 überein. Inhaltlich ist die Ähnlichkeit mit 71:4 jedoch etwas geschwächt (*'hotvetna'* fällt weg) und der Ausdruck ist Am. 71:3 angeglichen worden. Nach dieser Richtung hin wirkt auch die Umschreibung mit *'mátti'*, wodurch das Bedingte an Gudruns Haltung besser hervorgehoben wird. (Man konnte aushalten, solange Hǫgni lebte, nun aber —.)

73:4	*ǫllo hér.*	102:3	*við mik.*
76:3	*strǫng var stórhugoð.*	„ :11—12	*nú hyggr Guðrún á harma sína.*
77:1	*lokkaði ok lagði.*	„ :13	*ok um kveldit tók hon, — er þeir léko,*
78:4	*skǫmm mun ró reiði, ef þú reynir gǫrva.*	„ :18—19	*en þér er skǫmm í at gøra þetta.*

Die Saga steht hier höher. Sie lässt nicht die Kleinen der Mutter gehässig drohen, bringt aber fein die moralische Empörung, die sie fühlen, zum Ausdruck.

79:2	*báða.*	102:19	*þá.*
85:1	*Guðrún!*	103:2—3	*Atli konungr svarar:*
„ :2	*barna þinna blóði at blanda mér drykkio.*	„ :4	*ok gaft mér þeira hǫld at eta.*
88:3	*ox.*	„ :14	*hafði.*
89:3	*var þess skamt bíða.*	„ :18—20	Der Totschlag geschieht nach der Saga am Abend. Diese Quelle weiss auch über andere

Am.		*Vǫls.*	
			nähere Umstände zu berichten.
89:4	*siálf.*	103:22	*bœði.*

Die Prosaquelle hat Gudrun, das Lied den Hǫgnisohn als den eigentlichen Täter (Töter) bezeichnet. Daher sagt das Lied jetzt: selbst Gudrun machte mit. Die Saga mag von Am. 91 abhängig sein, wo sich Gudrun für hauptschuldig am Morde erklärt.

95:2	*þræla.*	103:29	*góðra riddara.*

Das Geschenk der Am. hat die Saga als zu wenig standesgemäss empfunden.

95:3	*silfr var þó meira.*	103:30	*ok marga menn áðra.*
98:1	*þriú vórom systkin, þóttom óvægin.*	104:6—7	*ok var betri ævi vár, þá er ek —.*
99:1	*þaðra.*	„ :8	*þeira.*
„ :4	*sér ne áttit.*	„ :10	*svá vildi.*
100:1	*strangt (var) angr ungri.*	„ :11	*(var) þat litit.*

Die Änderung der Prosa ist hier wenig glücklich, denn Gudruns Liebe zu Sigurd wird doch immer als stark und innig dargestellt (auch in der Saga selbst).

101	Atlis schlechtes Abschneiden bei Thingsstreitigkeiten.	104:13—14	*svá ór orrosto, at eigi berir þú enn minna hlut.*

Diese Änderung muss als inhaltlich unbedingt nötig bezeichnet werden.

103:1	*knǫrr kaupa.*	104:18—19	*þat mun ek gøra, at láta þér gøra vegligan grǫft ok gøra þér —.*

Statt des anachronistisch anmutenden Schiffes hat die Prosa etwas mehr von dem Atli zugedachten Begräbnis.

103:1	*steinda.*	104:20	*virðuliga.*
„ :2	*vexa vel.*	„ :20	*fǫgrom.*
105:1—2	Gudruns Heldenmut wird gelobt.	„ :28—105:1	Der Heldenmut der Gjúkunge und

Am.		Vǫls.	
			Vǫlsungen wird gepriesen.
105:3—4	Dieser wird nicht vergessen werden, nirgends wo Leute (Dichtungen) zuhören.	105:1	*ok svá finnz i ǫllom fornkvæðom.*

b) Übersprungenes.

Am.	
2:2,5—2:3	Klagereden.
3:4	*en siálf ne komskat!* Dass sie das nicht tat, war dem Verfasser zu selbstverständlich.
5:2—4	Vertrauensseligkeit der Gjúkunge.
6:2	*ok kvaddi þá báða.*
„:4	*fellzkat saðr sviðri.* Sagt kaum mehr als das folgende, einfachere *'sýsti um þǫrf gesta'.* Letzteres ist (siehe oben unter II) sicher benutzt.
7:1—2	Einladung an Hǫgni. Bedauernde Bemerkung des Dichters.
„:3	*ef Hǫgni vildi.* In der Saga verspricht Gunnar, ohne diese Bedingung zu reisen.
9:3	*at eldi liósom.* In der Prosa wäre dieses malerische Detail kaum zur Geltung gekommen.
12:1—2	*mákat ek enn hyggia, hvat þá varð (vitri).* Ausruf Kostberas.
„ :3	*ávísat.* Von der zweideutigen Runenbotschaft.
13:4	*óomk ek aldregi, þótt vér ógn fregnim.* Äusserung Hǫgnis.
16:2	*brátt.* Steht um des Stabreims willen da.
18:2	*þar mun hregg austan.* Auch in der Saga wird das Traumgesicht vom Bären als Gewitter gedeutet. Davon handelt aber schon die vorige Zeile.
19:3	*af heitom.* Von der Erscheinung Atlis.
20:3	*hvatki er þik dreymir.* Sein Vertrauen zu Atli spricht Hǫgni in der Prosa gemässigter aus.
24:2	*illt er svefn slíkan at segia nauðmanni!*
26:1	*at endilǫngo húsi.*

Am.	
26:4	*gørðit vatn vœgia.*
28:1	*dauðar.*
30:1	*lito.*
„ :3	*fimm saman.*
„ :4	*hugat var þvi illa.* Persönliche Meinungen des Verfassers werden ja im Sagastil grundsätzlich ausgeschaltet und gehören auch eigentlich nicht in den Eddastil hinein.
„ :7	*bliðr var bǫrr skialdar.*
32:1	*er Gunnarr átti* (von Glaumvǫr). Gänzlich überflüssige Bemerkung sogar für das Gedicht selbst.
„ :2	*sem henni vert þótti.*
„ :3	*veitkat ek, hvárt verð launið at vilia ossom.*
33:2	*at yðr.*
34:1	*blið i hug sinom* (von Bera).
„ :3	*sem ek fyrir mœlik; fœsk eigi þvi níta.* Beras Abschiedsgruss ist in der Prosa viel kürzer und bündiger.
35:1	*hugði gott nánom.*
„ :2	*horskar* (als Anredewort).
„ :2—36:1	Der trübe Pessimismus, mit dem Hǫgni seinen früheren Abschiedstrost Lügen straft, darf in die Saga nicht mit hinein (vgl. oben bei 34 : 3). Die erste Zeile der folgenden Strophe gehört für das Gefühl in denselben Zusammenhang und ist übersprungen worden.
37:3	*slitnoðo.* Synonym zu '*brǫtnoðo*' in derselben Langzeile.
38:1	*litlo ok lengra — lok mun ek þess segia.*
„ :2	*standa.*
39:1	*þats án væri.* Vgl. oben die Bem. zu 30 : 4 !
40:4	*ef þú eykr orði.*
41:2	*at lǫgðo, meðan i ǫnd hixti.* Wir haben schon früher beobachtet, dass der Redaktor das allzu Grausame oder Grässliche gern meidet. Er verweilt so kurz wie möglich dabei oder überspringt es, wenn das — wie hier — angeht, ganz.
42:1	*flykðoz þeir Atli.*
43:2—3	Prahlerei Hǫgnis über Vingis Tod.
45:2	*hátt fyr hǫllo heyrðo þræl segia.*

Am.	
46:2—3	Wie Gudrun ihren Schmuck wegwirft. Die Prosa lässt sie statt dessen hier sofort entschlossen ihren Mantel ausziehen (um am Kampfe teilzunehmen). Im Lied legt sie erst etwas später — 49:2 —, als sie das Gefecht wahrnimmt, den Mantel ab.
47:1—2	*ypþit lítt hurðom — fóra fœlt þeygi* (von Gudruns Auftreten).
„ :4	*fylgði saðr slíko.*
48:2	*ok skoloð þó hér komnir!*
„ :3	*af mannviti.*
52:1	*þiǫrko þar gørðo, þeiri var við brugðit.*
53:2	*ótto alla ok ǫndurðan dag.*
„ :4	*áðr fello* (von den Söhnen Hǫgnis, von deren Tod die Saga schweigt).
54:1	*þótt hann reiðr væri.*
55:1	*er Buðla mistom.*
56:3	*síz komt í hendr ossar.*
„ :4	*opt.*
57:1	*Atli* (Apposition).
„ :2	*móður.* Was man im Liede der Mutter angetan, richtet sich in der Saga gegen die andere Verwandte.
„ :3	*svinna.*
59:3—4	Befehl gegen Gunnar. Die betr. Zeilen fallen weg, weil die Saga später Gunnars Schicksal nach der Akv. erzählt.
61:3	*hǫggom vér hálft yrkiom.* Dies kam zu sinnlos vor?
62:2	*kunni kløkkr verða.* Eine Variation der Zeile 62:1 *'helta in lengr rúmi!'*
63:3—5	Versicherungen Hiallis. Die Szene ist in der Tat im Liede allzu breit ausgeführt.
66:4	*ríkri ráð sagði, raptar sundr brusto* (von Gunnars letzten Stunden).
67:1	*dags var heldr snemma* (bei Gunnars Tod).
68:1	*sté hann um þá báða.*
„ :2	*harm.*
„ :3	*morginn er nú.*
„ :4	*sums.* Die Saga lässt Atli keinen derartigen Vorbehalt zu Gudruns Gunsten machen, was vielleicht zu

Am.		
	ihrer Darstellung des Vorgangs besser passt (vgl. 68 : 2 unter III a).	
69:1	*ferr.*	
„ :3	*ek kann þér segia.*	
70:1	*kannka ek slíks synia.*	
71:1	*ón er þess engi! œ vil ek þvi nióta.*	
„ :4	*hotvetna.* Vgl. unter III a.	
72:1—3	Kindheitserinnerungen Gudruns.	
„ :4	*bana.*	
„ :5	*né vinna þess ekki.*	
73:4	*Atli.*	
74:2	*ef hann sín gœði.*	
76:1	*lokit þvi léto; lagat var drykkio.*	
77:2—3	*ok gréto þeygi. fóro í faðm móður.*	
78:2	*lyst vóromk þess lengi, at lyfia — elli.* Ein weiteres Beispiel dafür, dass der Sagaverfasser sich nicht mehr als notwendig beim Grausamen aufhält.	
79:1—1,5	Vgl. das soeben Gesagte!	
„ :4	— *leika, er hann sá þeim hvergi.*	
80:1	*yfir ráðomk ganga.*	Unnötige Umständlichkeit.
„ :2	*dylia — þik eigi dóttir Grimhildar.*	
„ :3	*ef þú gǫrva reynir.*	
82:1	*sem þú sízt skyldir.*	
83:2	*seldak ek þér síðan, sagðak at kálfs væri.* Vgl. oben zu 78 : 2.	
„ :3,5—84	Prahlerei Gudruns über ihre Tat. Der Sagaredaktor hat dies mit Recht getilgt; denn es kann nur als geschmackloses Bramarbasieren aufgefasst werden, obgleich die Am. selbst das leugnen (*'hœlomk þó ekki'* 84 : 2).	
85:3	*snýtt hefir þú sifiungom, sem þú sízt skyldir.*	
„ :4	*mér siálfom.*	
86:5—6	Angriffe Gudruns auf Atli.	
87:2	*árnat.*	
88:1	*sáto samtýnis, sendoz fárhugi.*	
„ :2	*hvártki sér unði.*	
„ :3	*hugði á stórrœði.*	
90:4	*emka ek lítt leikinn: lífs tel ek vǫn ønga.* Schon ge-	

Am.	
	nügend angedeutet durch *'banz kvað hann þǫrf ɵnga'* in 90:2.
91:2	*er líðr þína æfi.*
„ :3	*er þik sár mœða.*
92:2	*illt er vín véla, þannz þér vel trúir.*
95:1	*mærri, meiðma fiǫlð þiggia.*
„ :2	*siau.*
„ :3	*sœmð var at slíko.*
96:3	*gróftu sva undir, gɵrðirat hlut þiggia.* Die Beschuldigung, Atli im geheimen um den Hort betrogen zu haben, wird in der Saga gegen Gudrun nicht gerichtet.
„ :5	*fannka ek í hug heilom hióna vætr síðan.*
98:3—4	Jugendrückblicke Gudruns.
99:1	*fyrstan.*
„ :2	*hræzlo þat vissi.* Zu prahlend?
„ :3	*sýknan.* Der Sinn wird in der Saga so verändert, als sei der Wille der Friedlosen, nicht derjenige der Helfer massgebend gewesen.
100:1	*drap þá brátt kosti.*
„ :4	*illr var sá missir.*
102:2	*ǫll.*
„ :3	*af gœzko þinni.*
103:3	*sem vit holl værim.*
104:1	*niðiom stríð æxti.*
„ :3	*fróð.*

Hierzu kämen noch die gar nicht benutzten Strophen 22, 65, 81, 84, 93 und 94.

c) Zusätze (nur die wirklich von den Am. beeinflussten Partien der Saga werden berücksichtigt. Näheres über diese zu Beginn der Untersuchung).

Vǫls.	
91:1	*sœma þá mǫrgom hlutom.*
„ :4—5	Diese Stelle und das vorige Beispiel stammen wahrscheinlich aus der Akv. und sind wahrscheinlich deshalb in der vorliegenden Abteilung meiner Untersuchung überflüssig.

Vǫls.	
91:11	*stórir.* Von den Feuern.
92:17—18	*en ófuss em ek þessarar ferðar.* Worte Hǫgnis.
93:1	*en þar var annathvárt.* Von den beiden Erklärungsmöglichkeiten der Runenbotschaft.
„ :2—5	*ok nú skaltu heyra draum minn* plus das Traumgesicht vom Flusse, das im Liede nur einmal erscheint, hier aber schon jetzt vor dem Beginn der eigentlichen Erzählung von den Träumen auftritt, und zwar recht grundlos.
„ :8—9	*hon segir.*
„ :11—12	*alla — hǫllonni.*
„ :13	*hann svarar.* 13—16 können möglicherweise auf eine verlorene Am.-Strophe zurückgehen.
„ :18	*hann svarar.*
„ :21	*segir hon.*
„ :24	*hann svarar.*
„ :26	*segir hon.*
94:3	*hann svarar.*
„ :6	*við oss.*
„ :9—10	*— kona Gunnars, segir.*
„ :12	*'þessi var einn af þeim', sagði hon.*
„ :15	*sverðsins.*
„ :15	*konungrinn svarar.*
„ :17	*hon mælti.*
„ :20	*hann svarar.*
95:12	„ „
„ :20	*miǫk svá.* Eine Milderung der Angabe im Liede, der halbe Kiel sei auf der Fahrt gerissen.
96:3—4	*þeir ríða at borginni, ok var hon byrgð.* Eine Erklärung, deren Richtigkeit aus Strophe 38 hervorgeht. Vgl. auch Akv. 14.
„ :15	*þeir ríða nú at konungshǫllinni.* Dieser Sats dürfte hauptsächlich eingeschaltet sein, um als Einleitung zum neu beginnenden Kapitel zu dienen. Die Am. ermangeln einer deutlichen Angabe eines Szenenwechsels. In der Akv. kommen die Brüder in die Halle hinein, was zu den Am. und der Vǫls. nicht stimmt.

Vǫls.	
96:17	*nǫkkor.* Das *'nǫkkor'* steht hier wie der Artikel, kaum im Sinne von 'klein'.
97:1—3	Atli erstattet Bericht über die Gründe seiner Handlungsweise und erwähnt Motive, von denen im Lied keine Rede ist. Er verfolgt in der Prosa damit die Absicht, sich in besserem Lichte zu zeigen. Dass Atli der bewusste Rächer Sigurds sein sollte, mag eine Neuerung des Verfassers sein, sofern er nicht eine Variante der Sage gekannt hat, wo die Dinge in dieser Weise dargestellt waren. Näheres im Kp. 3.
„ :3	*Hǫgni svarar.*
„ :16	*fór í brynio.*
„ :23	*svá er sagt.*
„ :24	*allr.*
98:1—2	*þá mælti Atli konungr.* Die Vorlage hat hier keine Zweiteilung des Gesprächs, weil dort der Kampf schon vor Beginn der Rede aufgehört hat.
„ :4—5	— *átta ek, væna ok vitra, stórlynda ok harðúðga.* Atli über Gudrun.
„ :6	*hennar vizku.*
„ :8	*frá ríkino.*
„ :9	*Hǫgni segir.*
99:1	*Atli konungr mælti.*
„ :11	*þrælinn.* Von Hialli.
„ :20—21	*þá er í mannraun koma.* Von Hǫgni.
101:5	*en hann sýndi sína list.*
„ :5—6	*með mikilli list.* Gunnars Fertigkeit mit den Zehen Harfe zu spielen wird so eifrig betont, dass diese etwas vierschrötig anmutende Wiederholung zustande kommt.
„ :8—11	Hier wird eine Schilderung von Gunnars Ende geboten, die weder aus der Akv. noch aus den Am. geholt ist. Quellenerörterung im dritten Kp.
„ :15—16	*segir hann.*
„ :17	*hon svarar.*
„ :18	*fyrir mér.*
„ :20—21	*at týna eigi grimðinni.* Erklärende Zutat.
„ :22	*hann svarar.*

Vǫls.

101:24	*hann svarar.*
102:4—6	Gudrun erklärt sich zu einem Vergleich bereit und spricht schon vom Begräbnisschmaus. Vielleicht hat der Verfasser nicht genügend Falschheit in Gudruns vorangehenden, aus dem Liede stammenden Äusserungen gefunden, um die folgenden Behauptungen über ihren betrügerischen Sinn zu rechtfertigen, und deshalb hat er vermutlich durch diese kleine Neuerung ihre falsche Gesinnung deutlicher machen wollen.
„ :17	*þeir svǫroðo.*
„ :21	*Guðrún svarar.*
„ :23—24	*nú skaltu heyra mina rœðo.*
103:5	*Guðrún segir.*
„ :7	*konungr mælti.* Die Hrgb. der Edda lassen Gudrun das sagen, was die Saga für Atlis Worte hält.
„ :11	*hon svarar.*
„ :14	*Hǫgni átti son eptir, er — hét.*
„ :16—17	*ok gøra ráð sin.*
„ :20	*Guðrún.* In der Vorlage scheint es eher der Hǫgnisohn zu sein, der den Totschlag vollzieht.
„ :26	*Atli konungr mælti.*
„ :27	*þó at nǫkkor sǫk væri.* Eine von einer gewissen Objektivität zeugende Einstellung Atlis zur Schuldfrage. Rein formal könnte diese Stelle etwa beeinflusst sein von der inhaltlich infolge der verneinenden Partikel eher entgegengesetzten Kurzzeile 92:1: *'þótt værit skapligt'.*
104:2	*Guðrún mælti.*
„ :14—15	*Atli konungr svarar.*
„ :18	*hon segir.*
„ :29	*at því, er menn segia.*
105:2—3	Nun ward wieder Ruhe. Der Sagastil liebt den versöhnenden Schluss.

IV. Wörterzahl.

Bem. Die Berechnungen beziehen sich immer nur auf die benutzten Strophen, bzw. die von den Am. beeinflussten Teile der Prosa, d. h. auf die zu Beginn der Untersuchung angeführten Partien der Saga. Ferner beachte man, dass die in Abt. I verzeichneten gemeinsamen Wörter hier nicht zählen.

a) Wortbestand der Am.

Die Am. enthalten — unter Berücksichtigung der erwähnten Einschränkungen — 1950 Worte. Hiervon entfallen 1651 auf die wörtlich benutzten, 299 auf die nur frei paraphrasierten Strophen. Es zählen 6 Zusammensetzungen mit, deren zweites Glied zum gemeinsamen Wortvorrat gehört. Die Strophe 65 könnte man mit Olsen ebenfalls für benutzt halten. Hierfür würde sprechen das Erscheinen — allerdings in ganz anderem Zusammenhange — des dort vorkommenden '*þrifo*' in der Saga. Vgl. unter I b. Aber der Inhalt der Strophe scheint doch nur durch das Medium der Akv., die eine Strophe ähnlichen Inhalts hat, in der Saga verständlich zu sein. Unzweifelhaft scheiden aus die Strophen 22, 81, 84, 93, 94.

b) Wortbestand der Saga.

Die verarbeiteten Teile enthalten 1876 Worte.

Die Methode des Redaktors, die ja oft seine Persönlichkeit und seinen Geschmack bekundet, hat sich bei der Behandlung der Am. glücklich bewährt. Wenn sie auch sonst nicht selten Unheil stiftet — hier hat sie ein Objekt gefunden, das in der Regel eben nur gedeihen konnte, wenn die den Sagaverfasser auszeichnenden Geschmacksprinzipien darauf angewandt wurden.

DIE BENUTZUNG DER GUÐRÚNARHVǪT.

Über das Verhältnis zur einleitenden Prosa siehe unten! Vom eigentlichen Liede beeinflusst sind S. 107:13—108:23. Benutzt sind die Strophen 1—19.

I. Übernommene Wörter.

1. In unverändertem Zustande.

Ghv.	*Vǫls.*	
1:4	107:13—14	*Guðrún, sono.*
2:1	„ :14	*hví sitið?*
„:3	„ :15	*Iǫrmunrekkr systur.*
3:1	„ :17	*(þ)it — Gunnari.*
4:1	„ :18	*Hamðir.*
„:2—3	„ :19—20	*lítt — þú — Hǫgna, þá er Sigurð —.*
„:5	„ :20	*í.*
5:1—2	„ :21	*brœðrahefndir, er þú sono —.*
7:1—3	„ :24—108:2	*hlœiandi Guðrún ór kerom valði, brynior.* (*'kerom'* ist allerdings in der Saga anders aufgefasst.)
8:1	108:3	*þá — Hamðir.*
„:4—5	„ :5—6	*þú (-tu) erfi — Svanhildi.*
9:1	„ :6	*Guðrún.*
„:3	„ :7	*ok.*
10:2	„ :7—8	*var ek þrimr.*
11:3	„ :10	*Atla.*
12:3	„ :11	*ek.*
13:1	„ :12	*gekk ek.*
„ :3	„ :12	*mik.*
14:1—2	„ :13—14	*ek — (þióð) konungi.*
16:2	„ :14	*ek.*
„ :3	„ :15	*þat er mér — harma minna.*
„ :5	„ :16	*fótom.*
17:1	„ :16—17	*Sigurð.*
„ :3	„ :17	*en, er —.*
„ :5	„ :18—19	*en er —. hiarta.*

Ghv.	Vǫls.	
18:2	108:19	*Sigurðr.*
„ :4	„ :20—21	*sitr eigi hér — né dóttir.*
19:1—4	„ :21—23	*minnztu, Sigurðr — vit mæltom, þá er vit á beð —, at þú myndir mín vitia ór helio.*

2. Formal oder inhaltlich verändert.

Ghv.		Vǫls.	
2:2	*mæla.*	107:14	*mælið.*
3:1	*glíkir.*	„ :17	*líkt.*
„:2	*Hǫgni.*	„ :17	*Hǫgna.*
„:3	*myndoð.*	„ :18	*mundo.*
4:5	*roðnar.*	„ :20	*roðin.*
5:3	*Iǫrmunrekki.*	„ :22—23	*Iǫrmunrek.*
7:1	*til skemmo.*	108:7	=
8:4	*drykkir.*	„ :5	*drekka.*
9:2	*gekk.*	„ :6	=
10:3	*Sigurðr.*	„ :8	*Sigurði.*
11:1	*ek* (Beispiel wegen Verderbtheit des Textes unsicher).	„ :9	*mér.*
„ :3	*gáfo, mik.*	„ :10	*gefin, ek.*
13:3	*hófo báror.*	„ :12—13	*hóf — bárom.*
„ :4	*land.*	„ :13	*landi.*
15:1	*Svanhildi.*	„ :14	=
16:3	*harðaz.*	„ :18	=
„ :5	*trǫddo.*	„ :16	*troðin.*
17:1	*sárastr.*	„ :15	*sárazt.*
„ :3	*grimmastr, Gunnari.*	„ :17	*grimmazt, Gunnar.*
„ :6	*skáro.*	„ :19	*skorit.*

Gesamtsumme. 1 : 78, 2 : 24. Sperrdruck und = bezeichnen veränderten Zusammenhang.

II. Umschreibung der nicht wortgetreu übernommenen Stellen.

Bem. Zur Abt. I gehörige Wörter sind gesperrt.

Ghv.		*Vǫls.*	
2:1	*hvi sofið lífi?*	107:14	*svá kyrrir.*
„:2	*teiti.*	„ :14—15	*gleðiorð.*
„:3	*er.*	„ :15	*þar sem.*
„:4	*ióm of traddi.*	„ :15—16	*trað undir hestafótom.*
3:1	*urðoa.*	„ :16	*ok ekki hafið.*
„:2	*né in heldr.*	„ :17	*eða.*
„:3	*hennar.*	„ :18	*sinnar frœndkono.*
„:3	*it.*	„ :18	*þeir.* Die Saga spricht den Vorwurf etwas versteckter aus, aber die Wirkung ist trotzdem stärker, nicht zuletzt wegen der lakonischen Kürze.
4:1	*þá kvað þat:*	„ :18	*svarar.*
„:2	*myndir leyfa.*	„ :19	*lofaðir.*
„:3	*vǫkðo svefni ór.*	„ :20	*drápo Sigurð.*
„:5	*vers dreyra.*	„ :20	*hans blóði.*
5:1—2	*urðo þér brœðrahefndir slíðrar ok sárar.*	„ :21	*illar voro þínar brœðrahefndir.*
„:2	*myrðir.*	„ :21	*drapt.*
„:3—4	*knættim samhyggiendr systur hefna.*	„ :22—23	*betr mættim vér allir saman drepa Iǫrmunrekk konung.*
6:2	*hefir þú okkr hvatta at hiǫrþingi.*	„ :23—24	Die Aufstachelung hat gewirkt.
7:1	*hvarf.*	„ :24	*gekk.*
„:3	*síðar ok sonom fœrði.*	108:2	*þeim stórar.*
8:1	*kvað þat:*	„ :3	*mælti.*
„:2	*svá komaz meirr aptr, móður at vitia, Geir-Niǫrðr, hniginn á Goðþióðo, at —.*	„ :3—4	*hér muno vér skilia øfsta sinni.* Das ist nämlich der Sinn des Ausdrucks in der

Ghv.		*Vǫls.*	
			Vorlage, wie aus seiner Fortsetzung hervorgeht.
8:4	*at ǫll oss.*	108:5	*eptir okkr.*
„ :5	*at.*	„ :5	*ok.*
9:2	*tregliga.*	„ :7	*harmi aukin.*
„ :3	*at telia.*	„ :7	*mælti.*
10:2	*vegin at húsi.*	„ :8	*gipt.*
„ :2	*verom.*	„ :7—8	*mǫnnom.*
„ :4	*er brœðr mínir at bana urðo.*	„ :8—9	*ok var hann svíkinn.*
11:1	*svár(r)a sára sákat né kunna.*	„ :9	*ok var þat mér inn mesti harmr.*
„ :3	*er.*	„ :10	*síðan.*
12:3	*hnóf hǫfuð af Hniflungom.*	„ :11	*drap sono okkra.*
13:1—2	— *til strandar, grǫm vark nornom, vilda ek hrinda stríð grið þeira.* (Ich wollte ihrer bitteren Gunst los werden, d. h. des Lebens. Verderbt ist die Zeile m. E. nicht.)	„ :12	*á siáinn.* Der langen Rede kurzer Sinn.
14:1	*gekk á beð.*	„ :13	*var nú gefin.*
16:1—2	*gœdda ek gulli ok guðvefiom, áðr ek gæfak Goðþióðar til.*	„ :14—15	*síðan gipta ek Svanhildi af landi í brot með miklo fé.*
„ :5	*und ióa.*	„ :16	*undir hrossa-.*
17:4	*fránir ormar til fiǫrs skriðo.*	„ :17—18	*var í ormgarð settr.*
„ :5	*hvassastr.*	„ :18	*harðast.*
„ :5	*til.*	„ :18	*ór.*
„ :6	*konung óblauðan.*	„ :18	*Hǫgna.*
18:2—3	*beittu, Sigurðr, inn blakka mar, hest inn hraðfœra, láttu hinig renna!*	„ :19—20	*betr væri, at Sigurðr kœmi mér á móti.*
„ :5	*sú er Guðrúno gæfi hnossir.*	„ :21	*mik at hugga.*
19:1	*hvat.*	„ :22	*þess, er.*
„ :2	*bæði sátom.*	„ :22	*stigom á einn.*

III. Verschiedenheiten der Darstellung.

a) Veränderungen des Liedtextes.

Ghv.		*Vǫls.*	
1:1—2	Von Kummer und Bitterkeit des nun beginnenden Liedes.	107:13	Gudrun erfährt Svanhilds Tod.
„:3—4	*harðhugoð hvatti at vígi, grimmom orðom.*	„ :13	*mælti.* Gudrun spricht in der Saga ruhig und ironisch. Vgl. oben über Z. 18.
2:3	*yðra.*	„ :15	*ykkra.* Es fragt sich, ob hier ein wirklicher Unterschied besteht. In der Fortsetzung braucht man einen solchen jedenfalls nicht anzunehmen. Das Lied mag sich auch Erp als anwesend gedacht haben. Aber 3:3,4 heisst es *'it'*.
„:5—6	Nähere Beschreibung der Pferde.	„ :16	*með svívirðing.*
4:4—5	Die Tücher waren blutig.	„ :20	Gudrun war blutig.
7:2	*kumbl konunga.*	108:1	*gaf þeim at drekka.* Der Redaktor scheint sich das folgende *'kerom'* nur als Trinkgefäss haben vorstellen können.
„:4	*hlóðoz móðgir á mara bógo.*	„ :2—3	*ok góðar* (von den Brünnen) *ok ǫnnor herklæði.* Das Lied fasst das Malerische, die Saga das Nützliche ins Auge.
9:2	*á tái sitia.*	„ :7	*til skemmo.*
10:3	*einn var mér Sigurðr ǫllom betri.*	„ :8	*fyrst Sigurði Fáfnisbana.*
11:2	*meirr þóttoz mér um striða.*		

Ghv.		*Vǫls.*	
12:2—3	*máttigak bǫlva bœtr um vinna, áðr —.*	108:10—11	*en svá var grimt mitt hiarta við hann, at —.*

Die Saga stellt hier nicht die Verheiratung mit Atli als das Schlimmste in Gudruns Leben dar. Die Abweichung steht in einem gewissen Gegensatz zu jener Änderung auf S. 104:11, wo die Verwitwung als ein geringes Übel in Vergleich zur Ehe mit Atli dargestellt wird.

14:2	*þióð(konungi).*	108:13	*þessom k.*
16:3	*harðaz.*	„ :15—16	*sárazt eptir Sigurð.*

Die Saga macht den Versuch einer Rangordnung, muss aber den Gedanken daran sofort wieder aufgeben.

19:4	*en ek þín ór heimi.*	108:23	*bíða.*

Die Prosa verbessert, wenigstens logisch gesehen, Gudruns Worte, indem sie das Treugelöbnis Sigurds noch stärker betont und das unerfüllte oder nicht erfüllbare Versprechen Gudruns auslässt.

b) Übersprungenes.

Von den gänzlich unbenutzten Strophen 20 und 21 wird abgesehen.

Ghv.	
2:2	*hví tregrat ykkr?*
„:4	*unga at aldri.*
3:2	*hugðir sem var (Hǫgni).*
„:3	*leita.*
„:4—5	Vorwürfe Gudruns.
4:1	*inn hugomstóri.*
„:2	*dáð.*
6:1	*berið hnossir fram Húnkonunga!* Die schöne Stelle wäre in der Prosa zu keiner Wirkung gekommen.
7:1	*til skemmo.*
8:1	*inn hugomstóri.*
„:5	*ok sono þína.* Überflüssige Zutat.
9:1	*grátandi, Giúka dóttir.*
„:3—4	*tárughlýra, móðug spiǫll á margan veg.*

Ghv.	
10:1	*þriá vissa ek elda, þriá vissa ek arna.*
11:3	*ǫðlingar.*
12:1	*húna hvassa hét ek mér at rúnom.* Der Erzähler hat mehr Feingefühl als der Dichter. Er lässt Gudrun recht schnell über den Kindermord hinweggehen.
13:3	*né drekþo, hávar.*
„ :4	*því ek land um stéк, at lifa skyldak.*
14:1	*hugðak mér fyrr betra.*
„ :2	*þriðia sinni.*
„ :3—4	Von der Geburt der Ionakrssöhne.
15	Gudruns Liebe für Svanhild. Die Strophe ist nur insofern benutzt, als sie der Redaktor zum Verständnis der folgenden unbedingt nötig gehabt hat und Svanhilds Name daraus hat ersehen können.
16:4	*of þann inn hvita hadd Svanhildar.*
„ :5	*auri.* Hier wird des schrecklichen Vorgangs in so feinfühlender Weise gedacht, dass im Gegensatz zur Regel die Kürzung der Prosabearbeitung als eine Verschlechterung wirkt.
17:2	*sigri rœntan, í sœing vógo.*
18:1	*fiǫld man ek bǫlva* —. Rest fehlt.
„ :4	*snør.*
19:3—4	*móðugr halr.*

c) Zutaten.

Nur die aus Ghv. genommenen Stücke werden berücksichtigt.

Vǫls.	
107:19	*Gunnar.*
108:1	*stórom.*
„ :4—5	*ok spyria muntu tiðindinn.* Vom Tode der Söhne.
„ :11—12	*í harmi.* Der Verfasser will der Mordtat den überlegten Charakter absprechen.
„ :20	*ok fœri ek með honom* (Sigurd). Möglicherweise könnte diese Stelle von Ghv. 19:4 beeinflusst sein, wo von einem Versprechen Gudruns die Rede ist, Sigurd *'ór heimi'* zu besuchen. Vgl. auch unter III a.

IV. Wörterzahl.

Die Zahl der Wörter in den benutzten Teilen der Ghv. und in den davon abhängigen Teilen der Saga beträgt nach Abrechnung der unter Abt. I oben aufgeführten gemeinsamen Wörter:

a) Für die Ghv.: 336, davon 31 in den freier benutzten Strophen 6 und 15.

b) Für die Saga: 205.

Bem. Die Prosaeinleitung der Ghv. ist hier überhaupt nicht berücksichtigt.

BENUTZUNG DER HAMÐISMÁL.

Die Hamðismál waren für eine Prosaübertragung wenig geeignet. Der Verfasser hat auch nur ganz wenige Strophen benutzt. Sonderlich ausführlich ist er auch nicht in dem, was er von sich aus (?) hinzufügt. So wird das ganze Abenteuer recht kurz und bündig erzählt mit dem beliebten Odinmotiv als einer Art von Schlussornament.

I. Übernommene Wörter.

1. Unverändert.

Hm.	Vǫls.	
13:2	109:5	*sem fótr.*
25:3	110:3	*(þ)ér.*
„ :4	109:27	*iarn.*
28:1—2	„ :17—18	*af — nú hǫfuð(it), ef Erpr lifði, bróðir okkarr, er vit á — vógom.* Sodann folgt ein genaues Zitat.

2. Verändert.

Hm.	Vǫls.		Hm.	Vǫls.	
12:1	109:3	*fundo, finna.*	13:1	109:4	*veita, =.*
„ :2	„ :4	*mun, mundi.*	„ :3	„ :5	*fœti, =.*
13:1	„ :4	*svaraði, svarar.*	„ :4	„ :5	*hǫnd, =.*
			25:3	„ :27	*bíta, bito.*

(Nur inhaltliche Änderung durch = bezeichnet.) Summe **16 + 7 = 23.**

II. Umschreibung nicht wörtlich entlehnter Stellen.

Hm.		*Vǫls.*	
11:1	*gengo ór garði.*	109:2—3	*ok er þeir vóro komnir á leið —.*
12:1	*fundo á stræti stórbrǫgðóttan.*	„ :3	*Erp, bróður sinn.*
„ :2	*hvé mun iarpskammr okkr fulltingia?*	„ :4	*spyria, hvat hann mundi veita þeim?*
13:1	*inn sundrmœðri.*	„ :4	*hann.*
„ :1	*svá.*	„ :5	*slíkt.*
„ :2	*ǫðrom.*	„ :5	*fœti.*
„ :3—4	*hvat megi fótr fœti veita, né holdgróin hǫnd annarri?*	„ :5—6	*þeim þótti þat ekki vera.*
15:4	*léto mǫg ungan til moldar hníga.*	„ :6	*ok drápo hann.*
25:3	*grýtið á gumna!*	110:4	*— skuloð beria þá grióti í hel!*
28:1	*væri.*	109:17	*mundi.*
„ :2	*braut.*	„ :18	*leiðinni.*

III.

a) Änderungen.

Hm.		*Vǫls.*	
13:2	*fulting frœndom.*	109:5	*hǫnd hendi.*
25	Iörmunrekk erteilt den Befehl zum Steinigen.	„ :27—110:3	Odin tritt plötzlich auf und gibt diesen Rat.

b) Auslassungen.

Hm.	
11	Die Fahrt über die Berge.
15:1—3	Über die Ermordung Erps.
25:3—4	*geirar né eggiar, Iónakrs sono.*
28:2	*inn bǫðfrækni* (was jedoch im Zitat kommt) sowie der Rest der Strophe.

c) Zusätze.

Vǫls.

109:16—17 *þá mælti Hamðir:*
„ :18—19 *ok sám við þat of síð; sem kveðit er:* Vgl. zum Ausdruck des Redaktors schwed. *'men det är så dags nu'.*

Was sonst über die Schicksale der Ionakrssöhne in der Saga erzählt wird, ist mit dem Gedichte nicht in erweisbaren formalen Zusammenhang zu bringen.

IV. Wörterzahl.

Ohne die gemeinsamen Wörter ist die Summe der Wörter in den benutzten Hamðismálstrophen und in den davon abhängigen Sagapartien:

a) Für die Hm. (Str. 11—13, 15, 25, 28): 105.
b) Für die Saga (109:2—6, 16—19, 109:27—110:4): 88.

DIE VERWENDUNG VON PROSAQUELLEN.

Wir sind in der Lage, einige kleinere Stücke der Þiðrekssaga, die man in der Vǫls. wiederfindet, sowie die Prosastücke der von dem Redaktor benutzten Eddalieder als Beispiele seiner Verwertung von prosaischen Quellen heranzuziehen. Sonst hat sich von derartigen Vorlagen nichts erhalten.

Naturgemäss kommt der Redaktor hier der reinen Abschrift bedeutend näher als bei der Ausnutzung von poetischen Quellen. Es erübrigt sich deshalb, die den Quellen entnommenen Wörter anzuführen; die Zahlen genügen.

A. Die Þiðrekssaga.

Vǫls. Kp. 23 sowie die kleinen Stücke S. 81:13—17; 85:11—16; 92:8—13 entstammen anscheinend dieser Saga. Es sind entsprechend benutzt Þiðr. 180:14—181:16; 301:22—30; 302:18—23; 309:9—16. Die Seitenangaben beziehen sich auf die Ausgabe Ungers.

I. Gemeinsamer Wörtervorrat.

357 Stück, davon 295 in Kp. 23.

II. Umschreibung der nicht wörtlich entlehnten Stellen.

Þiðr.		Vǫls.	
180:14	*liðaz.*	56:5	*fór.*
„ :15	*stóra.*	„ :5	*stór-(lokka).*
„ :16	*hvǫss.*	„ :8	*snǫr.*
„ :23	*alskotinn.*	„ :14	*fullvaxinn.*
„ :25	*eða — eða.*	„ :17	*ok — ok.*
„ :26	*leggia (spióti).*	„ :17—18	*skapti at verpa.*

Þiðr.		*Vǫls.*	
180:27	*unga aldri.*	56:20	*æsko.*
„ :28	*þá er eigi ero fram komnir.*	„ :21	*óorðna.*
„ :31—32	*skiliz við.*	„ :24	*mundi hætta.*
„ :32	*þeim er heyra.*	„ :25	*ǫllom.*
„ :32	*á veg.*	„ :25	*leið.*
181:1	*mægi.*	„ :25	*muni eiga at —.*
„ :1	*mælir.*	„ :26	*segir.*
„ :2	*vinom.*	„ :27	*mǫnnom.*
„ :2	*eða.*	„ :27	*ok.*
„ :3	*stórvirkom.*	„ :28	*stórræðom.*
„ :4	*ok aldrigi.*	57:1	*eigi.*
„ :5—6	*á þann veg: hann er —.*	55:14	*margfaldr.*
„ :6	*lagðr.*	„ :14	*laugaðr.*
„ :6	*døkk brúnn.*	„ :15	*døkk brúnaðr.*
„ :9	*hann.*	„ :19	*dreki.*
„ :10	*riðr.*	„ :20	*ferr.*
„ :10	*ok svá er hann frægr, er —.*	„ :20—21	*af ǫllom þeim, er frétt hafa.*
„ :11	*gullbrúnað.*	„ :23	*gulli búin ok brún at lit.*
„ :12	*alla.*	„ :24	*áðra.*
„ :13	*sterkosto.*	„ :26	*stærsto.*
„ :14	*frægosto ok hínir mildosto.*	„ :26	*ágæzto.*
301:22	*stóð upp.*	81:13	*stiga.*
„ :23	*áðr þú ynnir þetta verk at fá mér banasár.*	„ :13	*fyrir.*
„ :23—25	*þá væri minn skiǫldr brotinn ok hiálmr spiltr ok mitt sverð skǫrðott ok meiri vǫn áðr þetta væri gørt at —.*	„ :14—15	*— með mín vápn, þá skyldo margir týna síno lífi, áðr en ek fella.*

Bem. Wir haben hier ein gutes Beispiel dafür, wie der schwerfällige Stil der Þiðrekssaga vereinfacht wird.

Þiðr.		Vǫls.	
301:25	*fiórir væri dauðir.*	81:15—16	*brœðr drepnir.*
„ :29	*verra væri oss fiórom at sœkia Sigurð sveinn —.*	„ :16	*torveldra mundi þeim at drepa mik.*

Bem. In der Vǫls. spricht allerdings Sigurd selbst, nicht Högni.

302:18	*spyriaz.*	85:11	*heyrir.*
„ :19	*maðr — eigi.*	„ :12	*engi.*
„ :20—21	Allerlei Eigenschaften Sigurds.	„ :14	*hversvetna.*
„ :22	*týnaz.*	„ :15	*fyrnaz.*
„ :22—23	*slíkt sama með Norðmǫnnom.*	„ :15	*á Norðrlǫndom.*
309:9	*nú gamall.*	92:10	*gamlaðr miǫk.*
„ :10	*stýra.*	„ :10	*veria.*
„ :11—16	*nú líz oss* u. s. w.	„ :11—12	*vill han gefa yðr vald, meðan þeir ero svá ungir.*
„ :16	*ok værið heilir!*	„ :12—13	*ok ann yðr best at nióta.*

Wir sehen: es handelt sich hier meistens um einzelne Wörter, während in den Eddaübertragungen des öfteren lange Sätze in dieser Abteilung zu finden waren. Hier wird eben das meiste direkt abgeschrieben, obgleich es ja manchmal vorkommt, dass der Verfasser sich verpflichtet gefühlt hat, die ausschweifende Ausdrucksweise seiner Quelle zu ändern.

III. Änderungen, Auslassungen, Zusätze.

a) Änderungen.

Þiðr.		Vǫls.	
180:20	III.	56:9	*tveir.*
181:7—8	*hiálmhœttr.*	55:17	*hiálmr.*
„ :13	*í ǫllom fórnsǫngom.*	„ :25	*at ǫllom hlutum.*
301:30	*biǫrn.*	81:17	*villigǫlt.*

b) Auslassungen.

Þiðr.	
180:14	*Sigurð sveinn.*
„ :17	— *menn muno vera svá diárfir, at* —.
„ :18—19	Über Sigurds Haut.
„ :19—20	*at svá er.*
„ :20	*sé á þykt.*
„ :22—23	*of sik miðian.*
„ :27	*ok hœversko.*
„ :28	*suma.*
„ :29	*hann ok.*
„ :30	*máldiárfr ok giarn ráða við vini sína.*
181:2	*eða gengi.*
„ :2—3	*á nǫkkura lund.*
„ :3	*gørsimar.*
„ :5	*á sinni ævi.*
„ :5	— *sveinn hefir markað sinn* —.
„ :8	*hans merki ok hans* —.
„ :8	*firir.*
„ :9	*þegar — þá* —.
„ :12	*drambi* —.
301:25—28	Sigurd stirbt. Högni ergeht sich in Gleichnissen aus dem Weidmannsleben.
„ :30	— *er alla dýra er frøknastr.*
302:18	— *at Sigurðr sveinn er drepinn.*
„ :19	*maðr.*
309:10—11	*Aldrian er enn fára vetra gamall.*

c) Zusätze.

Vǫls.	
55:13	*nú ríðr — á brott.*
„ :17—18	Sigurds goldene Waffen.
„ :19	*á hans vǫpnom ǫllom.*
„ :24	*langt.*
56:1	*þá mun hann iafnan fremstr talðr.*
„ :4	*at lit.*
„ :4—5	*at líta.*
„ :5—6	— *var hann ok hafði* —.
„ :15	*sverðino.*

Vǫls.	
85:13—14	*slíkr, sem Sigurðr var.*
„ :15—16	*meðan heimrinn stendr.*
92:8—9	*Þat finnr Vingi ok mælti: ekki er því at leyna, at —.*
„ :10	*miǫk.*

IV. Wörterstatistik.

Nach Abzug der 295 gemeinsamen Wörter der in Vǫls. Kp. 23 benutzten Partie besitzt die Vǫls. hier 96 Worte, die Þiðr. 136. In den kürzeren Stücken sind die Zahlen für die Vǫls. zusammen 75, für die Þiðr. 165 Worte. Die Vǫls. ist also kürzer. Wenn man wissen möchte, wie gross die Kürzung ist, falls nur formale, nicht inhaltliche Kürzungen mit in Betracht gezogen werden, kann man den Zeilenangaben von Olsen über die benutzten Teile der Þiðr. folgen. Man wird dann für die Þiðr. die Zahlen 120 (statt 136) und 127 (statt 165) erhalten. Ich halte noch einige Zeilen mehr für benutzt als die Olsenschen Angaben zulassen. Man vgl. oben S. 139.

Unter der Hand des Vǫlsungasagaredaktors hat die Þiðrekssaga sprachlich nur gewonnen. Bei den kleinen Stücken hat die Þiðr. nach unseren Ergebnissen S. 229 die Sprache verschlechtert, die Vǫls. dagegen den guten, alten Wortlaut bewahrt.

B. Die Eddaprosa.

Die Übereinstimmung, die zwischen gewissen kleinen Prosastücken der Edda und Stellen der Vǫlsungasaga herrscht, darf nicht ohne weiteres so gedeutet werden, als hätte die Saga die Edda abgeschrieben. Es besteht nämlich die — keineswegs rein theoretische — Möglichkeit, dass die Übereinstimmung auf eine gemeinsame Quelle zurückgeht. Letztere Ansicht wird von Finnur Jónsson (Aarbøger 1917) vertreten, während Symons der entgegengesetzten Meinung huldigte. Nun ist die Stellung unsrer Saga zu den Prosastücken nicht eindeutig. Einige Stücke schreibt sie so genau ab, dass nur ganz unerhebliche Abweichungen entstehen, bei anderen dagegen sind die Ähnlichkeiten fast nur inhaltlicher Natur. Wenn man gesehen hat, wie nahe sie den erweisbaren Quellen immer folgt, poetischen wie prosaischen, so spürt man wenig Lust, hier mit Symons anzunehmen, dass sie die Eddaprosa etwa des Sinfiǫtlalok zur Unkenntlichkeit verändert habe, um so weniger als die Saga sie nicht gekürzt, sondern eher verlängert hat (338 bzw. 407 Wörter). Nichts spricht dagegen, dass sie die kleinen Prosastücke, die zwischen von ihr benutzten Strophen stehen, verwertet hat, aber in anderen Fällen hat die Ansicht Finnur Jónssons viel mehr für sich. Olsen hat in seiner Ausgabe nur die sicheren Übereinstimmungen angeführt (d. h. in der bei ihm gewöhnlichen Form von Hinweisen auf die bezügl. Liederstellen in Fussnoten), und ich wage nicht mehr aufzunehmen als er ausser der kleinen Einleitung zur Ghv. Es kann sich aber auch dort um eine gemeinsame Vorlage handeln. Man vgl. wieder Kp. III. In der Einleitung zu den Fm. finden sich zwar 23 wörtliche Übereinstimmungen, aber die Saga bietet soviel mehr Worte als das Prosastück (312 Vǫls. 41:9—42:13 gegen 92 in der Edda), dass sich eine direkte Benutzung nicht zeigen lässt.

Prosa in den Reginsmál.

I. Übernommenes. 183 Wörter.

II. Umschriebenes.

Rm.		*Vǫls.*	
169:10	*lǫngom.*	34:11	*iafnan.*
„ :11	*várr.*	„ :13	*minn.*
„ :12	*hann.*	„ :16	*Otr.*
„ :12	*-inn.*	„ :14	*þenna.*
„ :13	*hann.*	„ :18	*otrinn.*
„ :14	*verit hafa.*	„ :19	*af veiði sinni.*
„ :15	*sótto gisting.*	„ :20	*kvómo.*
„ :17	*lǫgðom.*	„ :22	*sǫgðom á.*
„ :17	*með.*	„ :23	*af.*
170:20	*reisto.*	35:19	*setto.*
„ :22	*fram.*	„ :22—23	*af hendi sér.*

III b. Ausgelassenes.

Rm. 169:8—170:23, die Strophen natürlich ausgenommen.

169:8	*at — ok — ok —.*
„ :11	*hét — kvað Reginn, er —.*
„ :12	*ok sat.*

Rm.	
169:15	*sama.*
„ :18	*ok.*
170:11	*allt.*

III c. Hinzugefügtes.

Vǫls. 34:11—27, 35:13—16, 18—23.	
34:10	*segir Reginn.*
„ :11	*er Andvarafors heitir.*
„ :12	*þvíat þar.*
34:14—15	*ok bar upp fiska í munni sér ok lagði einn sinn á land.*
„ :16	*fóro leiðar sinnar ok —.*
„ :17	*þá.*
„ :22	*giǫld ok —.*

IV. Umfangsverhältnis.

Die Edda hat 35, die Saga 55 Wörter. Hierbei zählen die gemeinsamen nicht mit.

Bem. Die Saga hat die Stellung einiger Sätze der benutzten Partie etwas verändert.

Prosa in den Fáfnismál und in den Sigrdrífomál.

S. 181—186 oder Vǫls. 45:22—25, 46:1—6, 47:5—48:9, 48:16—26.

I. Übernommenes: 257 Wörter.

II. Umschriebenes.

Fm.-Sd.		*Vǫls.*	
181:1	*hánom.*	45:23	*orminom.*
„ :2	*hann.*	„ :24	*Reginn.*
„ :2—3	*ór undinni eptir.*	„ :24	*Fáfnis.*
„ :2 v. u.	*tók.*	46:1	*fór.*
182:3	*Fáfnis — ok —.*	„ :4	*ormsins — þá —.*
183:13	*þá — Fáfnis.*	47:6—7	*eptir þetta — ormsins.*
184:9	*bœlis.*	„ :9	*herbergis.*
„ :10	*gœtti.*	„ :10—11	*dýra-umbúningrinn.*
„ :12	*fyldi.*	„ :17	*berr í.*

Fm.-Sd.		*Vǫls.*	
184:15	*fyrr en — steig.*	47:19—20	*finnr nú, hvat hestrinn vill — ok — hleypr —.*
185:8	*frá.*	48:6	*ofan ór.*
„ :11	*mælti.*	„ :9	*spurði.*
186:9	*hon.*	„ :16	*Brynhildr.*
„ :16	*hana.*	„ :21	*mik.*
„ :16	〃	„ :22	〃
„ :17	*vega.*	„ :22	*hafa.*
„ :20	*hann segir.*	„ :25	*Sigurðr mælti:*
„ :20	*sér.*	„ :25	*oss.*
„ :20	*speki.*	„ :25—26	*ráð til stóra hluta.*

III a. Veränderungen.

Fm.-Sd.		*Vǫls.*	
181:1	*Reginn.*	45:23	*Sigurðr.*
182:5	*igðan kvað.*	46:6	*hiá hánom.*
183:14	*ok drakk blóð þeira beggia, Regins ok Fáfnis.*	47:7	*en sumt hirðir hann.*
184:14	*klyfiaði.*	„ :17—18	*tekr nú í tauma hestinom.*
185:9—10	*þá tók hann brynio af henni, en hon vaknaði ok settiz upp ok sá Sigurð.*	48:7—9	*ok beit sem klæði. Sigurðr kvað hana helztu lengi sofit hafa.*

III b. Übersprungenes.

Fm.-Sd.	
181:1	*þá — gekk at Fáfni ok —.*
„ :2 v. u.	*Fáfnis hiarta.*
„ :1 „ „	*hann hugði, at fullsteikt væri — sveitinn —.*
182:1	*hiartano.*
„ :2	*brann.*
183:13	*Sigurðr.*
„ :14—15	*þá heyrði Sigurðr, hvar igðor mælti.*
184:9	*Sigurðr.*
185:2	*svá.*

Fm.-Sd.

185:8	*með Gram — bryniona.*
186:9	*hon nefndiz Sigrdrifa ok var valkyria.*
„ :15	*Sigrdrífa.*
„ :17	*í orrosto.*
„ :18	*sagðak hánom.*
„ :19	*manni.*
„ :20	*biðr hana, er hon vissi tíðindi ór ǫllom heimom.*

III c. Zusätze.

Vǫls.

45:24—25	*ok mælti.*
47:5	*bregðr nú sverðino Gram.*
„ :7—8	*hleypr síðan á hest sinn ok —.*
„ :10	*allar, þar með allr.*
„ :13—16	Über die Menge von Gold und wie viele Pferde dazu nötig waren, es zu befördern.
„ :18—19	*ok ekki tióar at keyra.*
„ :20	*lýstr hann sporom.*
„ :22—23	*ríðr nú langar leiðir ok allt til þess er hann kømr —.*
„ :24	*fyrir sér.*
„ :26	*fyrir hánom.*
48:4	*hon var í —.*

IV. Statistisches.

Es gibt in der Liedprosa 121, im Sagatext 150 voneinander unabhängige Wörter. In der Liedprosa zählt das kleine Stück S. 185 unten nicht mit, da es unbenutzt geblieben ist.

Prosa in der Guðrúnarhvǫt.

Ein Vergleich zwischen der kleinen Prosaeinleitung der Ghv. und der Vǫls. spricht für die Annahme einer gemeinsamen Quelle. Denn während die ersten sechs Zeilen genau zueinander stimmen (nur diese werden hier unten behandelt), wird dann die Saga sehr viel breiter in ihrer Darstellung der Ereignisse. Ich halte es für wahrscheinlich, dass die Eddaprosa die Quelle gekürzt hat, damit die Einleitung nicht zu lang werde. Näher kann ich aber auf dieses Problem sowie auf die verwickelten Fragen, die sich damit verbinden, erst im dritten Kp. dieser Arbeit eingehen.

I. Übernommene Wörter: 27 Stück.

II. Umschriebene Stellen.

Ghv.		Vǫls.	
258:2	*fara.*	105:10	*tapa.*
„ :2—3	*hon mátti eigi søkkva.*	„ :12	*ok fluttizt hon með þeira fulltingi.*
„ :3	*rak yfir fiǫrðinn á land.*	„ :11—12	*þá hófo — stórar báror fram eptir siánom — ok kom um síðir til borgar —.*
„ :4	*hennar.*	„ :14	*Guðrúnar.*
„ :5	*synir.*	„ :15	*bǫrn.*

III a. Änderung.

Ghv.		Vǫls.	
258:1—2	*er hon hafði drepit Atla.*	„ :9—10	*ok tók griót í fang sér.*

III b. Ausgelassenes.

Ghv.		
258:6	*Sigurðar dóttir.*	

III c. Hinzugefügtes.

	Vǫls.	
	105:13—14	*hann var ríkr konungr ok fiǫlmennr.*

IV. Summe der nicht gemeinsamen Wörter.

Ghv. 20, Vǫls. 39. Es handelt sich nur um Z. 1—6 in der Ghv.-Einl., S. 105:9—16 in der Vǫls.

ERHALTENE STÄBE DER PARAPHRASEN.

HH. I.

8 : *Helga — Hringstaði*, (14 : *Álf, Eyiólf*), 14 : *Hiǫrvarð, Hávarð (V. Hervarð, Hagbarð) — Hundings*, 18 : *(hefi — Hǫðbrodd)*, 28 : *svá (V. sem) — saman*, 34 : *segðu — svínom*, 35 : *Hǫðbroddr — Helga*, 38 : *vart — valkyria*, 37 : *vart vǫlva — Varinseyio*, 39 : *nío — nesi*, 41 : *ógǫgn (V. óhǫpp) — ǫll*, 43 : *Gullnis — geitr (V. geitasveinn)*, 47 : *Svipuð, Sveggiuð — Sólheima (V. Sólfiǫll)*, 48 : *Hǫðbroddr — hialmi*, 52 : *Hǫgna — Hrings*. Zus. 15 Paare. (250 Wörter der Vorlage waren mit übernommen.)

Fm.

2 : *heiti — hefk*, 3 : *undri — alinn*, 4 : *Sigurðr — Sigmundr*, (5 : *hverr — hví*), 5 : *fráneygi — fǫður*, 6 : *hugr, hvatti — hendr*, 6 : *barnæsko — blauðr (V. blautr)*, (7 : *veit, vaxa)*, 8 : *haptr (V. heptr) — hernuminn (V. hernumi)*, 9 : *heiptyrði — hvívetna*, 12 : *mæðr — mǫgom*, 13 : *sumar — sumar, áskungar (V. ása ættar) — álfkungar (V. álfa ættar), dætr — Dvalins*, 14 : *holmr, heitir — hiǫrlegi, Surtr — saman*, 16 : *ægishiálm — alda (V. ǫllo), marga — mǫgo (V. mann)*, 17 : *engi — einna*, 21 : *ráð — ríða, Fáfnir — fiǫrbrotom, Hel — hafi*, 23 : *heill — hefir*, 25 : *Gram — grasi*, 28 : *afli — átta, orms* (29 : *lengi liggia*), (32 : *sitr, Sigurðr*), 34 : *hǫfði — hann, hára (V. hǫggvi, hǫfuð, hánom), ǫllo — einn*, 35 : *úlfs — eyro*, (39 : *báðir, brœðr*). 31 Paare (309 übernommene Worte)

Sm.

1 : *beit, brynio — brá*, Zitat: *annar, Agnarr — Auðo*, 24 : *verri — viti*, 25 : *sǫnno — sagðr*, (29 : *drukkinn, deila*), 29 : *vín — viti*, 30 : *mǫrgom — móðtrega*, 31 : *beriaz — brenna*, 32 : *mey — mannz*, 33 : *sóttdauðir — sædauðir*, 35 : *feldan — fǫður, úlfr — ungom*. 11 Paare auf 91 übernommene Worte.

Br.

16: *ǫll yðor — ætt, (eroð eiðrofa),* 17: *allt — illo.* 3 Paare auf 48 übernommene Worte.

Sg.

15: *Brynhildr — betri,* 20: *útan — eiða,* (23: *hendr, hǫfuð*), 23: *fótahlutr — fell,* 27: *systur sonr — slíkr,* 28: *mér — mann,* 32: *augom — Atla,* 33: *frýra — fullvegit,* 34: *snemma — saka,* 42: *háls — hendr,* (56: *gefa, Guðrúno*), 58: *Oddrúno — eiga,* 63: *Svanhildi — senda,* 64: *bíta — Bikka, ǫll — ætt,* 65: *biðia — bœnar, (oss, ǫllom),* 67: *tveir — tveir, hǫfðom — haukar,* 68: *hétom — hióna,* 69: *hánum — hæl,* 70: *fylgia — fimm,* (71: *satt, sagðak*). 23 Paare auf 332 entlehnte Wörter.

Gðr. II.

3: *mér — mínir,* 4: *Grani — gnýr,* (13: *hǫll, Hálfs*), 14: *dœtr — Danmǫrko, sat — siau,* 16: *skip — skriðo, byrðo, borða — bǫrðoz, Sigarr, Siggeirr — suðr,* 18: *Gunnarr — gull,* 21: *sæ — sonar,* 22: *horni — hvers, (ristnir — roðnir),* 25: *gef — gull, þér — þiggia,* (27: *ætt, auka*), 28: *láta — lífi, Sigurðr, Sigmundr — sono,* (33: *Vinbiǫrg, Valbiǫrg*), 39: *eldi — iarn,* 40: *rifnir, rótom — roðnir, bornir, bekki — beðit (V. boðnir),* 41: *hendi — hauka, hiǫrto — hunang.* 23 Paare auf 219 entlehnte Wörter.

Akv.

6: *hǫfði — Hǫgna, gull — Gnitaheiði, ættima — annat (V. iafnmikit),* 8: *hár — hring,* 11: *birnir — bita,* (21: *hiarta, Hǫgna*), 23: *hér, hiarta — Hialla, hiarta — Hǫgna,* 24: *hló, Hǫgni — hiarta,* 25: *hiarta — Hialla,* (27: *Rín, ráða*), *hǫndom — Húna,* 30: *gangi — Gunnar.* 13 Paare unter 146 aufgenommenen Wörtern.

Am.

4: *rúnar — rista,* 6: *Glaumvǫr — Gunnarr,* (9: *vóro, viltar*), (11: *réð, rúnar*), 12: *vitri — vilt,* 13: *illuðgar — áka ek,* 15: *blæio — brenna,* 16: *liggia — lítt, brenna — blæio,* 17: *biǫrn — bryti, hristi, hramma — hrædd, munni — mættim,* 20: *øxnom — ǫrno, (heill, hugr),* 24: *blóð-*

gan — *borinn, emioðo, úlfar* — *á endom,* 26 : *bryti* — *brœðra,* 28 : *konor* — *koma,* 30 : *Snævarr, Sólarr* — *synir,* 33 : *sór* — *sér,* 48 : *mælti* — *mundo,* 49 : *sá* — *sárt, (hugði, harðræði),* (56 : *mægð, mikla*), *frændom* — *fé,* 57 : *mína* — *myrðir, hlæglikt* — *harm, góðom* — *gengz, þakka* — *þér,* 61 : *Hialla* — *Hǫgna,* 62 : *dag* — *deyia,* 63 : *æpði* — *áðr odds,* 64 : *fyrir* — *fremia,* 71 : *hræfða* — *Hǫgni,* 72 : *brœðra* — *bœta,* 78 : *bǫrnom* — *bannar,* 80 : *mikla* — *mína,* 82 : *hausa* — *hafða,* 83 : *tók* — *teini,* (86 : *vili, væri*), 86 : *fullilla* — *farit,* 87 : *brend, báli* — *barið,* (88 : *heipt, Hniflungi*), (91 : *sumo, sonr*), 96 : *sværo* — *sitia,* 102 : *hluti hvárigra* — *hǫfom,* (103 : *hyggia, hveria*). 47 Fälle unter 600 übernommenen Wörtern.

Ghv.

17 : *grimmastr* — *Gunnari, hvassastr (V. harðast)* — *hiarta,* 19 : *minnztu* — *mæltom.* 3 Fälle unter 103 entlehnten Wörtern.

Hm.

13 : *fótr* — *fœti,* 28 : *af* — *Erpr.* 2 Paare auf 22 entlehnte Wörter.

171 Alliterationspaare haben wir oben notiert. Man kann aber nur in ganz wenigen Fällen den Eindruck wirklich erhaltenen Stabreims gewinnen. Deshalb war auch nur von erhaltenen Stäben die Rede. Die Worte stehen oft zu weit auseinander oder sind jedenfalls als rhythmische Höhepunkte nicht markiert. Ausnahmen gibt es wohl von dieser Regel, aber sie lassen sich nur durch sehr subjektives Empfinden aussondern. Ich verzichte deshalb auf eine besondere Kenntlichmachung solcher Fälle. Der Interessent kann sie mit Hilfe des obigen Verzeichnisses leicht nach eigener Schätzung heraussuchen[1]).

In Klammern gesetzt sind Fälle, wo nur zwei Stollen, aber nicht der Hauptstab in die Prosa hinübergerettet worden ist, sowie ein oder zwei zweifelhafte Fälle. Selten geschieht es, dass die Alliteration dort bewahrt wird, wo ein Reimträger gegen ein anderes Wort vertauscht wird, aber einige solche Fälle habe ich doch in der Liste angegeben. Wir sehen ferner, dass gerade Eigennamen als Stabreime am leichtesten erhalten werden. Nicht vermerkt sind Fälle, wo von zwei Stollen nur einer bewahrt wurde. Einige wenige Beispiele gesteigerter Alliteration sind auch vorhanden.

---

[1]) Vgl. auch bei Symons S. 250.

Die Prozentsätze sind für die einzelnen Lieder: HH. I. 6, Fm. 11,9, Sm. 12, Br. 6,3, Sg. 6,9, Gðr. II. 10,5, Akv. 8,9, Am. 7,8 (Am. und Akv. zus. 8), Ghv. 2,9, Hm. 9. Für das Ganze 8,2%. Wir haben es hier also mit zwei oder drei Hauptgruppen zu tun. Am reichlichsten erhalten ist der Stabreim in Fm., Sm., Gðr. II., am schwächsten in HH. I., Br., Sg. und am allerschwächsten in Ghv., die mit der unbedeutenden Hm.-Partie zusammen 4% aufweist. In der Mitte stehen die Atlilieder. Wie man aus der folgenden Tabelle ersehen kann, stimmt dies nur bei den Fm. gut überein mit der allgemeinen Genauigkeit der Übertragung.

Tafel

zur Veranschaulichung der Reproduktionsverhältnisse der Liederparaphrasen.

Name des Liedes	Übernommene Wörter	In der Vorlage bleiben:	In der Saga kommen hinzu:	Erhaltene Alliterationspaare	Prozentsatz erhaltener Wörter	Proz. Stabreimpaare
HH. I.	250	832	885	15	23,1 30	6
Fm.	309	507	683	31	37,7 60,9	11,9
Sm.	91	305	235	11	22,9 29,8	12
Br.	48	100	81	3	32,4 48	6,3
Sg.	332	1001	721	23	24,9 33,2	6,9
Gðr. II.	219	594	690	23	26,9 36,8	10,5
Akv.	146	541	652	13	21,2 26,9	8,9
Am.	600	1950	1876	47	23,5 30,8	7,8
Ghv.-Hm.	125	441	293	5	22 28,3	4
(Rm.	7	14	14	0	33,3 50	0)
(Kp. 22 allein . .	81	282	170	9	22,3 28,9	11,1)
Eddaprosa (Rm., Fm.-Sm., Ghv.) .	467	176	244	—	72,6	—
Þiðr.: Vǫls., Kp. 23:	295	136	96	—	68,4	—
Þiðr.: die kleinen Stücke:	62	165	75	—	27,3	—

Der Prozentsatz der erhaltenen Stabreimpaare bezieht sich auf die Zahl der übernommenen Wörter. Der Prozentsatz dieser letzteren bezieht sich auf die Gesamtzahl der Worte in den benutzten Strophen oder Prosastücken. Bei den Liedervorlagen steht neben dieser Angabe auch eine Zahl, die das Verhältnis zwischen den beiden ersten Reihen der Tabelle prozentual angibt. Man könnte ferner den Bestandteil der entlehnten Worte innerhalb der Saga mit Hilfe der Tafel prozentual berechnen. Aus der Tabelle kann man deutlich ersehen, um wieviel buchstäblicher die Übertragung der Fm. (und in zweiter Linie auch der Brotstrophen) gewesen ist als die der anderen eddischen Lieder. Die Rm. liefern zu wenig Material, um berücksichtigt werden zu können.